

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



November 2023

Ursula Engelen-Kefer und Joachim Krüger sprechen bei Kai Wegner viele drängende SoVD-Themen an

Im Gespräch mit Berlins Regierendem

Der bei dem diesjährigen Hoffest vereinbarte Informationsaustausch zwischen dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner (CDU) und der SoVD-Landesvorsitzenden Ursula Engelen-Kefer fand am 22. September im Roten Rathaus statt. Mit dabei war der stellvertretende Landesvorsitzende Joachim Krüger.

Ausgangspunkt des Informationsaustausches war die geteilte Sorge über den politischen Rechtsruck und die Gefahren für die Demokratie. Beide betonten insbesondere die gravierenden Sorgen vieler Menschen angesichts der anhaltenden hohen Inflation und Kostensteigerungen für Energie und Wohnen. Besonders hervorgehoben wurden auch die Defizite in der sozialen Infrastruktur bei anhaltend hoher Zuwanderung.

Wohnen von Geflüchteten und Asylsuchende

Wegner wies besonders auf die erheblichen Probleme bei der Unterbringung von Ukraine-Geflüchteten und Asylbewerber*innen hin. Er sei mit dem Bausenator in ständigem Kontakt, die erleichterten Möglichkeiten für den Einsatz von Wohncontainern bestmöglich auszuschöpfen. Allerdings dauere dies immer noch zu lange und sei keinesfalls ausreichend. Es müsse daher auf die vorhandenen Infrastrukturreinrichtungen zurückgegriffen werden.

Der SoVD machte darauf aufmerksam, dass in der Bevölkerung Widerstände gegen die Besetzung öffentlicher Sporteinrichtungen wüch-

sen und steigende Sozialleistungen für Geflüchtete und Asylbewerber*innen wahrgenommen würden.

29-Euro-Ticket und 9-Euro-Sozialticket für den ÖPNV

Zu konkreten Anliegen des Verbandes gab es vom Regierenden Bürgermeister einige wichtige Zusagen: Das 29-Euro-Ticket für alle sowie das 9-Euro-Sozialticket in Berlin sollen fortgeführt werden.

Auch Kai Wegner beklagte, dass dies zunächst nur für den Verkehrsbereich AB vorgesehen ist, mithin an den Stadtgrenzen endet. Dies sei besonders schwerwiegend, da hunderttausende Pendelbewegungen zwischen beiden Bundesländern erfolgen.

Er sicherte zu, sich weiter bei dem Brandenburger Ministerpräsidenten Dietmar Woidke (SPD) für die Übernahme der verbilligten ÖPNV-Tickets in Brandenburg im Rahmen des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg einzusetzen.

Senior*innenpolitik in den Berliner Bezirken

Aktive Unterstützung sicherte Wegner auch für die Senior*innenpolitik zu. Dabei wies der SoVD auf den Gesetzentwurf des Landesseni-

orenbeirates zu einem Altershilfestrukturegesetz hin. Berlin könnte das erste Bundesland sein, das solch ein Gesetz für Seniorengerechtigkeit in allen Lebenslagen einführt. Das wäre für Berlin wegen der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt niedrigen Renten und einer höheren Gefährdung durch Altersarmut besonders bedeutsam.

Beide Seiten brachten Interesse an den Wahlen für die Senior*innenvertretungen in den Berliner Bezirken zum Ausdruck. Hierbei gebe es erheblichen Verbesserungsbedarf bei der Organisation der Seniorenwahlen. Darauf machte vor allem der stellvertretende Vorsitzende Joachim Krüger aufmerksam. Er ist Mitglied im Vorstand der Senior*innenvertretung von Reinickendorf.

Inflationsprämie für Rentner*innen

Die Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer wies auf ein für den SoVD besonders bedeutsames Anliegen hin: die Leistung der Inflationsausgleichprämie bis 3.000 Euro steuer- und abgabenfrei als Sonderzahlung an Rentner*innen. In der Sozialberatung des SoVD machen Mitglieder geltend, dass gerade sie mit häufig niedrigen Renten dringend auf eine derartige



Bürgermeister Kai Wegner, SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer und stellvertretender Landesvorsitzende Joachim Krüger.

Sonderzahlung bei den erheblichen Kostensteigerungen für Lebenshaltung, Energie und Wohnen angewiesen seien.

Dies ist besonders bedeutsam, da der Bundestag gerade beschlossen hat, diese tariflich vereinbarte Leistung im öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen auch auf die Pensionen zu übertragen.

Fortsetzung des Informationsaustausches

Die Gespräche des SoVD mit dem Regierenden Bürgermeister werden fortgesetzt. Wegner äußerte seine Bereitschaft zu einem Informationsaustausch auch mit dem Berliner Sozialgipfelbündnis aus Gewerkschaften, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden sowie Berliner Mietervereine, das der SoVD koordiniert.

Als weiteres wichtiges Anliegen für den SoVD hob die Landesvorsitzende die Ausstattung der Jobcenter zur Eingliederung von Langzeitarbeitslosen hervor. Mit Blick auf die anstehenden Haushaltsberatungen in Bund und Land wies sie darauf hin, dass die finanziellen Mittel nicht eingeschränkt, sondern ausgeweitet werden müssten. Ebenfalls dürfe die vom Bundesarbeitsministerium angekündigte Überführung junger Menschen bis 25 Jahre von den Jobcentern in die Arbeitsagenturen nicht als haushalterische Sparmaßnahme erfolgen.

Engelen-Kefer nannte die Umsetzung der Kindergrundversicherung im Land Berlin mit einer überdurchschnittlich hohen Kinderarmut als eines der vorrangigen Themen.

SoVD-Mitglieder genießen barrierefreie Radtour mit Unterstützung von „Radeln ohne Alter“

„Radeln ohne Alter“ durch Berlins Zentrum

Unter dem Motto „Rund um die Puppen“ organisierten der Verein „Radeln ohne Alter Berlin e.V.“ und der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg für zwölf mobilitätseingeschränkte Mitglieder eine Rikscha-Tour. Auch wer nicht mehr selbst in die Pedale treten kann, konnte so den Fahrtwind in den Haaren spüren.

Mit sieben Rikschas ging es zwei Mal 16 Kilometer rund um den Tiergarten.

Einst standen am Großen Stern Sandsteinskulpturen antiker Götter und Göttinnen. Wenn die Berliner*innen früher sonntags durch das Brandenburger Tor in den neu gestalteten Großen Tiergarten flanierten, war der Weg zum Großen Stern doch ziemlich weit, und so entstand die Redensart „bis in die Puppen“.

Bei bester Stimmung und herrlichem Wetter war die Rikscha-Tour für die Mitfahrenden und Pilot*innen ein kleines Abenteuer. Als Hindernis musste ein Rasensprenger durchfahren werden und am Park am Gleisdreieck war die Slalom-Rampe eine Herausforderung.

Gemeinsame Erinnerungen an Ausflüge

Der Verein „Radeln ohne Alter Berlin e.V.“ unternimmt ehren-

amtliche Rikscha-Fahrten mit Menschen, die vielleicht nicht mehr selbst in die Pedale treten können. So werden gemeinsame Erinnerungen geschaffen.

Mehr Informationen im Internet

Ein riesiges Dankeschön geht an die Piloten und Pilotinnen von „Radeln ohne Alter“. Es hat wirklich Spaß gemacht!

Mehr zu *Radeln ohne Alter*: www.radelnohnealter.de/berlin.



Startklar vor der großen Fahrt „Rund um die Puppen“ an der SoVD-Landesgeschäftsstelle.

Ursula Engelen-Kefer sprach bei Gewerkschaft

Festrede bei IG Metall

Bei einer Festveranstaltung der IG Metall zur Ehrung langjähriger Mitglieder war die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer zu Gast. Sie sprach über die wichtige Rolle der Gewerkschaften in schwierigen Zeiten.



Foto: Heiko Stumpe

V. li.: Sascha Dudzik, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Hannover, Dr. Susanne Heyn, Zweite Bevollmächtigte, Ursula Engelen-Kefer und Thomas Herrmann, Bürgermeister von Hannover.

Gastrednerin Ursula Engelen-Kefer, Vizepräsidentin des Sozialverband Deutschland (SoVD) und ehemalige stellvertretende Vorsitzende des DGB, machte in ihrer Rede in Bezug auf die aktuelle gesellschaftliche Situation klar: „Für die Gewerkschaftspolitik ist nach wie vor die Stärkung von Tarifautonomie, Mitbestimmung und Tarifbindung unverzichtbar. Ich unterstütze die Forderung des DGB nach einem Tarifreuegesetz in allen Bundesländern und im Bund.“

Die Bedeutung der Tarifpolitik sei bei den aktuellen Tarifaussensetzungen in den Dienstleistungsbereichen von Post und Bahn und im öffentlichen Dienst, aber auch in den Industriegewerkschaften, besonders bei der IG Metall, deutlich geworden.

Joachim Krüger bei Diskussionsveranstaltung

Kampf gegen Armut

Die Senioren-Union Pankow lud den Armutsbeauftragten des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln, Thomas de Vachroi, und den stellvertretenden Landesvorsitzenden des SoVD, Joachim Krüger, zur Diskussion zum Thema „Armut in Deutschland“ ein.



V. li.: Joachim Krüger, Dagmar Marquard (SU Pankow), Thomas de Vachroi und Dieter Walther (Landesvorsitzender der SU).

Beide stellten die aus ihrer Sicht dramatische Lage von Menschen in der Gesellschaft dar, die mit geringem Einkommen oder kleiner Rente auf staatliche Leistungen angewiesen sind und angesichts steigender Lebenshaltungs-, Mietpreis- und Energiekosten ein würdiges Leben kaum noch führen können. Sie plädierten für mehr Engagement der Politik und forderten die Einführung eines Landesbeauftragten für Armutsbekämpfung, angesiedelt unmittelbar beim Regierenden Bürgermeister von Berlin.

SoVD-Mitglieder nahmen am Workshop „Vielfalt und Diversität im Ehrenamt“ teil

Richtig mit Diversität umgehen

Zu den Berliner Freiwilligentage unter dem Motto „Gemeinsame Sache“ organisierte der SoVD Landesverband Berlin-Brandenburg mehrere Veranstaltungen. Dazu gehörte ein Workshop, der Interessierte für die Arbeit im Ehrenamt schulte.

Zum Thema „Vielfalt und Diversität im Ehrenamt“ ließen sich insgesamt acht Teilnehmende, darunter die Landesjugendsprecherin Charlotte Rupp, auf einen spannenden und an manchen Stellen auch kontroversen Dialog ein. Die Referentin Dr. Diana Häs, promovierte Philosophin und zertifizierte Diversity-Trainerin, wechselte zwischen Vortrag, praktischen Übungen und Gruppendiskussion. Damit wurde der Workshop zu einer lebendigen und abwechslungsreichen Reise. Häs erlebte vor über 20 Jahren einen schweren Unfall, der bei ihr eine fast komplette Erblindung hinterließ. Somit weiß sie, wovon sie spricht.

In einer so bunten Stadt wie Berlin sei es wichtig, Verständnis und Sensibilität für die Fragen von Vielfalt und Diversität zu entwickeln. Besonders im Ehrenamt seien beides wichtige Aspekte, um Menschen, denen etwa im Rahmen des Ehrenamtlichen Besuchsdienstes Zeit geschenkt wird, als Personen mit spezifischen Diversitätsmerkmalen wahrzunehmen.

Das bedeute, sich verinnerlichte stereotype, scheinbar



Teilnehmende des Workshops „Vielfalt und Diversität im Ehrenamt“, links die Referentin Diana Häs.

allgemeingültige Bilder und Vorurteile bewusst. So entstehe eine Basis für eine respektvolle Begegnung auf Augenhöhe. Denn gerade das Persönliche und Einzigartige eines Menschen werde oftmals mit zunehmenden Alter oder wegen einer Behinderung oder chronischen Erkrankung unsichtbar oder stark überdeckt.

Hinzu kämen dann noch die eigene Lebensgeschichte und der berufliche Werdegang. Das heiße, wenn man sich ehren-

amtlich für andere Menschen engagieren möchte, sollte man sich die eigene Lebensprägung vergegenwärtigen und darüber nachdenken, welche Erfahrungen und Erlebnisse einen quasi unbewusst steuern.

Die Feedback-Runde am Ende zeigte, dass alle etwas aus dem Workshop für sich und ihr ehrenamtliches Engagement mitnehmen konnten. Insbesondere der lebhaft Austausch wurde als spannend und bereichernd empfunden.

BWB sind verlässlicher Arbeitgeber für schwer(st)behinderte Menschen

Gute Betreuung in Werkstätten

Die Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung (BWB) haben auch im Jahr 2022 eine erfolgreiche Arbeit geleistet. Damit konnten sie den Mitarbeiter*innen mit schwersten Behinderungen eine gut betreute Tätigkeit anbieten und ihre Entwicklung fördern.

Der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg ist einer der Gesellschafter der im Jahr 1962 gegründeten Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung (BWB) mit Hauptsitz am Berliner Westhafen. Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer ist Mitglied des Aufsichtsrates und Joachim Krüger, 2. Landesvorsitzender, vertritt den SoVD in der Gesellschafterversammlung.

Der BWB-Geschäftsführer Dirk Gerste konnte eine ausgeglichene Bilanz vorlegen, obwohl Corona-Krise und Ukraine-Krieg den Betrieb vor schwierige Aufgaben gestellt hatten. Die BWB bilden auch junge Menschen mit Behinderungen erfolgreich aus und sind stets auf der Suche nach neuen, zukunftsorientierten Geschäftspartner*innen. So arbeiten bereits mehrere Beschäftigte außerhalb in betriebsintegrierten Gruppen,

etwa bei der Aktendigitalisierung im Landesamt für Flüchtlinge.

Dirk Gerste nannte als Ziel, bis 2025 ein Viertel der Mitarbeitenden in andere Betriebe zu integrieren, um so die Chance

zu steigern, erfolgreich in den ersten Arbeitsmarkt wechseln zu können.

SoVD-Mitglieder waren 2019 zu Gast in den Werkstätten. Der nächste Besuch ist für Januar 2024 geplant.



Besuch des SoVD Berlin-Brandenburg bei den Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung im Jahr 2019.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

In den Sommermonaten fanden mehrere Veranstaltungen in den Gliederungen des SoVD Berlin-Brandenburg statt, über die wir hier berichten.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Zu einer sommerlichen Veranstaltung hatte der Vorstand des Kreisverbandes Charlottenburg-Wilmersdorf seine Mitglieder und Gäste eingeladen, um wieder einmal gemeinsam zu feiern, alte Bekannte und Freund*innen wiederzusehen. Die Berliner Entertainerin Velia Krause sorgte an diesem Nachmittag für heitere Stimmung mit ihrem Programm aus Alt-Berliner Melodien und Würdigung des Berliner Malers Heinrich Zille.



Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Ortsverband Charlottenburg

Mitte September unternahm die Mitglieder des Ortsverbandes Charlottenburg eine atemberaubende Floßfahrt auf dem Elbeseitenkanal nahe dem Erlebnisort Elbe-Parey.

Bei der Fahrt entlang der wunderschönen Landschaft passierte das Floß malerische kleine Dörfer; Vögel und anderer Tiere waren zu sehen. Auch über die Geschichte der Gegend sowie den Fluss Elbe und wie dieser das Leben der Menschen in der Region geprägt hatte, wurden die Teilnehmenden informiert.

Nach der Floßfahrt ging es nach Sanne bei Stendal ins Café Mühle. Bei selbstgebackener Torte und Kaffee informierte der Ortsvorsitzende Jürgen von Rönne über aktuelle Sozialpolitik im SoVD.



Ortsverband Charlottenburg

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Die diesjährige Sommerversammlung des Kreisverbandes Tempelhof-Schöneberg führte die Teilnehmenden über das Wasser. Bei einer dreistündigen Brückenfahrt mit der MS Monbijou ging es durch das historische Berlin wie Nikolaiviertel, Berliner Dom und Museums-



Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

insel sowie Regierungsviertel und Reichstagsgebäude. Anschauliche Erklärungen lieferten eine Rundführerin und der

Kapitän. Bei der Veranstaltung gab es außerdem Urkunden für Mitglieder, die dem SoVD seit 20 Jahren die Treue halten.

Nächster Termin am 15. November beim SoVD

Herzkissen zum Spenden

Unter dem Motto „Kleines Herz, große Wirkung“ fand in der SoVD Landesgeschäftsstelle eine Aktion statt. 15 Frauen jeden Alters trafen sich bei Kaffee, Tee und Kuchen, um der Kampagne „Aktion Herzkissen“ neuen Schwung zu geben.



Die fertiggestellten Kissen werden begutachtet und dekoriert. Fast 100 Stück sind an einem Nachmittag entstanden.

An einem Nachmittag nähten die Frauen insgesamt 94 Herzkissen und stopften sie aus. Die Kissen sind besonders weich, kuschelig, bunt und bei 60 Grad waschbar. Sie können sich damit gut an die Brust oder Achsel anschmiegen. Viele Patientinnen klagen nach einer Brustkrebsoperation über Druck- oder Wundschmerzen in den Achselhöhlen. Um diese zu lindern, brachte die dänische Krankenschwester Nancy Friis-Jensen diese wunderbare Idee aus Amerika nach Europa. Das „Herzkissen“ lindert die physischen Beschwerden nach Brustkrebsoperationen und hat zusätzlich einen emotionalen Aspekt, da es die Betroffenen immer begleiten kann und Trost, Hoffnung und Zuversicht spendet.

Die 94 Kissen werden an Betroffene im Krankenhaus Waldfriede in Spandau oder auf Nachfrage in der SoVD-Landesgeschäftsstelle gespendet. Die 15 Frauen hatten so viel Freude an der Aktion, dass sie einen weiteren Termin der Herzkissen-Kampagne vereinbarten: am 15. November ab 14 Uhr in der SoVD-Landesgeschäftsstelle. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen. Um eine vorherige Anmeldung wird jedoch gebeten bei Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21 E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.



Herzlichen Glückwunsch

Im Namen des gesamten Vorstandes sowie des Mitarbeiter*innenteams wünscht der Landesverband seinen Mitgliedern von Herzen alles Gute, beste Gesundheit, Glück und zahlreiche positive Überraschungen für das neue Lebensjahr!

Willst Du wissen, wie alt Du bist, so frage nicht die Jahre, die Du gelebt hast, sondern den Augenblick, den Du genießt!

Arthur Schnitzler

Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 19.11.: Hannelore Zeitz-Elmen, Berlin; 21.11.: Wolfgang Marquardt, Berlin; 23.11.: Ingeborg Pieper, Berlin; 28.11.: Ingeborg Kiefer, Löbau.

92 Jahre: 11.11.: Irmgard Preuß, Berlin; 20.11.: Christa Kasimir, Berlin; 24.11.: Erika Laaser, Berlin; 25.11.: Gisela Lahrswow, Berlin.

93 Jahre: 17.11.: Else Ruppel, Jüterbog.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

für 35 Jahre: 1.11.: Norbert Nikoleit, Berlin; 1.11.: Gerd-Michel Semmler, Rheinsberg; 7.11.: Hans Finke, Berlin; 15.11.: Renate Buchert, Berlin; 17.11.: Gudrun Komoß, Berlin.

für 40 Jahre: 1.11.: Manfred Kochler, Berlin; 4.11.: Hannelore Zeitz-Elmen, Berlin.

für 45 Jahre: 1.11.: Gerd Cantzler, Berlin; 1.11.: Manfred Knoblauch, Berlin; 1.11.: Marianne Mistelski, Berlin; 1.11.: Peter Vietzke, Berlin; 1.11.: Conya Weidner, Berlin; 1.11.: Sylvia Sickert, Berlin.

Stand: 27. September 2023

Istanbul-Konvention in der EU

Die Istanbul-Konvention ist ein völkerrechtlicher Menschenrechtsvertrag, der in Deutschland bereits seit dem 1. Februar 2018 gilt.

Sie richtet sich gegen geschlechtsspezifische Gewalt und sieht umfassende Verpflichtungen in den Bereichen Prävention, Intervention,

Schutz und Sanktion vor. Zum 1. Oktober 2023 ist die Konvention in der gesamten EU in Kraft getreten.

Der Berliner Senat hat sich in den Richtlinien seiner Regierungspolitik 2023–2026 zur konsequenten Umsetzung der Istanbul-Konvention verpflichtet und die Erstellung eines

Landesaktionsplanes in sein Sofortprogramm aufgenommen. Der Landesaktionsplan wird umfangreiche Maßnahmen in den Bereichen Prävention, Schutz, Unterstützung und Gesundheit, Strafverfolgung und Justiz, Migration und Asyl, Datenerhebung und Forschung enthalten.

5 Termine und Ansprechpartner*innen im SoVD Berlin-Brandenburg

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem etwaigen Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Wichtiger Hinweis: Die Landesgeschäftsstelle bleibt in der Zeit 21. Dezember bis zum 3. Januar geschlossen. Am 4. Januar 2024 sind wir wieder für Sie da!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Information / Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), *Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: post@sovd-bbg.de.*

Sozial- und Rechtsberatung: dienstags 9–12 Uhr und 13–15 Uhr sowie donnerstags 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, *E-Mail: sozialberatung@sovd-bbg.de.*

Geschäftsführung: Birgit Domrose, *Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domrose@sovd-bbg.de.*

Mitgliederverwaltung / Buchführung: Bernhard Kippert, *Tel.: 030/26 39 38 14, E-Mail: bernhard.kippert@sovd-bbg.de.*

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, *Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ross-ritterbusch@sovd-bbg.de und ehrenamt@sovd-bbg.de.*

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Loßin, *E-Mail: Ute.Lossin@sovd-bbg.de.*

Landesgeschäftsstelle

Anmeldungen: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Jeden Mittwoch, 14–16 Uhr: SoVD-Hörbibliothek. Wer möchte uns dabei ehrenamtlich unterstützen?

17. November, 11 Uhr: SoVD-Spaziergang. Entdecken Sie mit uns die digitale Welt des Einzelhandels in der „Retail Garage“. Sie ist ein Treffpunkt in Berlin für fachlichen und praxisnahen Austausch zu zukunftsweisen Handelstechnologien. *Bitte anmelden unter: post@sovd-bbg.de.*

22. November, 15.30–17.30 Uhr: „Unser Mittwoch digital“, offener digitaler LernRaum für Senior*innen.

23. November, 14.30–16.30 Uhr: angeleitete Gruppe für pflegende An- und Zugehörige.

Kreisverband Berlin-Ost

Sozialberatung nach telefonischer Vereinbarung.

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl oder Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband

Stadtverband Berlin-Ost

Die Mitgliedertreffen finden in der Kommunalen Begegnungsstätte „Rusche 43“, Ruschestraße 43, 10367 Berlin, statt.

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Bitte vormerken: Das nächste Mitgliedertreffen findet am 12. Dezember statt. Ort: Rathaus Johannisthal, Sterndamm 102, 12489 Berlin.

Ansprechpartner: Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.trepkoep@sovd-bbg.de.

Kreisverband

Charlottenburg-Wilmersdorf

Ansprechpartner: Bodo Feilke, Tel.: 030/81 78 682, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.

Ortsverband Charlottenburg

19. November, 11 Uhr: Volkstrauertag am Krematorium Wilmersdorf.

21. November, 16 Uhr: Mitgliedertreffen. Ort: Stadtteilzentrum Nehringstr. 8, 14059 Berlin.

Ansprechpartner: Jürgen von Rönne Telefon: 030/263 938 02 E-Mail: ov.charlottenburg@sovd-bbg.de.

Ortsverband Wilmersdorf

16. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen: „Gemeinsam gegen Einsamkeit“.

Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

25. November, 10 Uhr: Frauenstammtisch, „Ännchen von Tharau“, Rolanderufer 6, 10179 Berlin.

Anmeldung bei Barbara Kubanke, Tel.: 030/38 12 703, E-Mail: babsika@gmx.de.

Kreisverband Neukölln

Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

19. November, 11 Uhr: Volkstrauertag, Kranzniederlegung am Ehrenmal der Dorfkirche Alt-Buckow.

20. November, 16 Uhr: Mitgliedertreffen, sozialpolitische Themen.

Bitte vormerken: 2. Dezember, 16 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung im Café Olympia. Gäste sind herzlich willkommen. Ort: Gemeindesaal der ev. Dorfkirche, Alt-Buckow 36-38, 12349 Berlin.

Information und Anmeldung: Edith Massow, Tel.: 0173/27 29 497 (mobil) oder 030/263 938 03, E-Mail:

kv.neukoelln@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

4. November, 14.30 Uhr: Gemütlicher Nachmittag, Kaffee und Kuchen, Bingo, sozialpolitische Informationen. Anmeldung bis zum 1. November.

18. November, 10 Uhr: Frühstücksbüfett, sozialpolitischer Austausch. Anmeldung bis zum 10. November.

Bitte vormerken: 2. Dezember, 14 Uhr: Adventsbasar.

Ehrenamtliche Beratung, nur nach Absprache unter Tel.: 030/26 39 38 05.

Alle Veranstaltungen: Geschäftsstelle, Eichborndamm 96, 13403 Berlin, Anfahrt: Bus 221, Bus 322, S25 (Haltestelle S Eichborndamm).

Ansprechpartnerin und Anmeldungen bei Angelika Golombek, Tel.: 030/26 39 38 05, E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. Sorgentelefon: 030/54 49 77 71.

Kreisverband Spandau

Sprechzeiten Sozialberatung: Dienstag 10–12 Uhr, Termine am Nachmittag nach Vereinbarung.

Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau-Mitte

8. November, 14 Uhr: sozialpolitische Informationen mit Kaffeetafel. Havel-Terrassen, Spandauer Burgwall 27–29, 13581 Berlin.

19. November, 12 Uhr: Mitgliedertreffen, 106. Gründungessen.

Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverband

Spandau Nord / Süd

16. November, 18.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Planung für 2024 - Ziele, Aktionen und Ausflüge.

25. November, 12.30 Uhr: sozialpolitischer Spaziergang, Start: Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.

Ansprechpartnerin: Susanne Witte, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: SoVD_OV_Spandau_Nord-Sued@gmx.de.

Ortsverband Falkensee

Ansprechpartner: Roland Harnoth, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.

Kreisverband

Steglitz-Zehlendorf

2. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen. Ort: Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin, erreichbar mit Bus M82, X83.

19. November, 11 Uhr:

Kranzniederlegung, Friedhof Bergstraße 34–38 in Steglitz. Erreichbar mit Bus 170. Im Anschluss gemeinsames Mittagessen. Bitte bis zum 17. November anmelden.

Bitte vormerken: 8. Dezember, 13 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung, Restaurant Dalmacija, Hildburghäuser Straße 62, 12279 Berlin.

Anmeldung: Wolfgang Engelman, Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.

Kreisverband

Tempelhof-Schöneberg

Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

11. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Informationen zur Notfallkarte.

Sprechstunde und Sozialberatung jeden dritten Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Treffpunkt für Ausflüge: U-Bahnhof Rathaus Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße.

Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband

Tiergarten-Wedding

Sozialberatung durch Joachim Krüger, dienstags, nach telefonischer Vereinbarung.

7. November, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Vortrag: Michael Kühl, Arbeitsgruppe Seniorensicherheit der Berliner Polizei berichtet zum Thema „Trickbetrüger unterwegs“.

12. November, 14 Uhr: bebildeter Vortrag von Joachim Krüger: „Berlin, Unter den Linden: Geschichte einer Berliner Flaniermeile im historischen Wandel“. Ort: Sozialwerk Berlin, Humboldtstraße 12, 14193 Berlin. Anmeldung erbeten bis 6. November, Tel.: 030/41 44 662.

15. November, 16 Uhr: bebildeter Vortrag von Joachim Krüger: „Der Berliner Kurfürstendamm im Wandel der Geschichte, vom Bohlendamm zum (Welt-)Stadtboulevard“. Ort: Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin, Lily-Braun-Saal (2. Etage). Anmeldung erbeten bis zum 6. November, Tel.: 030/41 44 662.

28. November, 14.30 Uhr: Adventlicher Mitgliedertreff mit vorweihnachtlichem Programm, Ehrungen, Gedichten und Geschichten zur Adventszeit bei Stolle und Kaffee sowie

einem abendlichen Imbiss.

Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

SoVD-Sozialmobil

Stützpunkt: SoVD-Beratungsstelle, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde.

Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Tel.: 01511/56 54 036 (mobil), E-Mail: mobil@sovd-bbg.de.

Sozialberatungsstelle

Finsterwalde

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung.

Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde, Tel.: 01511/56 54 036 (mobil), E-Mail: ks.finsterwalde@sovd-bbg.de.

Cottbus

Ansprechpartner: Michael Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

Bad Saarow / Oder-Spree

Ansprechpartner: Christoph Kröber, Tel.: 033631/40 96 98, oder 0177/46 31 307 (mobil), E-Mail: ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.

Brandenburg an der Havel

Ansprechpartnerin: Dagmar Herz, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg an der Havel, Tel.: 03381/55 15 131, oder 0152/58 57 78 46 (mobil), E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

Jüterbog

Ansprechpartnerin: Marlies Zappe, Neuheim 6, 14913 Jüterbog, Tel.: 030/26 39 38 0, E-Mail: ks.jueterbog(at)sovd-bbg.de.

Kreisverband

Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brnbordost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Fürstenwalde

Ansprechpartner: Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.

www.sovd-bbg.de

SoVD Bayern bei „Zammreißen!“ – für Demokratie und Solidarität, gegen Ausgrenzung und Rassismus

Aktiv auf der großen Demo gegen Rechts

„Zammreißen! Bayern gegen Rechts“, hieß es am 4. Oktober in München. Etwa 35.000 Menschen setzten hierbei ein Zeichen und protestierten gegen Ausgrenzung, Rassismus und Antisemitismus. Auch die SoVD-Landesvorsitzende Meta Günther war vor Ort, schließlich fand die Demonstration nur wenige Tage vor der Landtagswahl statt.

Zur Demo in der Münchner Innenstadt und zur Kundgebung auf dem Odeonsplatz aufgerufen hatten die Vereine „Lichterkette“ und „München ist bunt!“, das Wohn- und Kulturzentrum für geflüchtete Menschen „Bellevue di Monaco“ und das Bündnis „Offen bleiben!“, in dem über 200 Organisationen vereint sind. Sie hatten die Kundgebung vom Max-Joseph-Platz wegverlegt, weil sie mit viel mehr Teilnehmenden rechneten als anfangs. Das trat auch ein – ein starkes Signal!

Der SoVD Bayern ist stolz auf jedes Mitglied, das dabei war, und darauf, dass seine Vorsitzende ihn gut sichtbar vertrat. Mit ihrem klaren Statement zeigte sie, dass der SoVD sich für eine offene, tolerante Gesellschaft einsetzt.

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier freute sich ebenfalls über das Engagement. Sie unterstützt den Landesverband in seinem Einsatz für eine bessere, gerechte Welt.

Meta Günther fuhr allein zur Demo. Bereits unterwegs in der Straßenbahn verteilte sie SoVD-Flyer und informierte über den Verband, da sie wegen ihrer auffälligen Bekleidung angesprochen wurde. Unter dem Arm trug sie das Banner mit dem SoVD-Logo, eine Passantin half ihr später beim Fixieren am Rucksack. „Selbstverständlich war mein Ziel auch, die Medien



Grafik: Bellevue di Monaco e. V.

Unterstützung gab es auch von Promis – das Programm passte gar nicht ganz aufs Plakat.

auf unsere SoVD-Seite in Bayern zu ziehen“, so Günther.

Das hat geklappt: Sie war sogar in den Nachrichten bei „heute Xpress“ (ZDF) und im „MoMa“ (Morgenmagazin, ARD) kurz zu sehen. So fand ihr Einsatz für die gute Sache über den Verband hinaus Beachtung.

Die Landesvorsitzende beschreibt ihre Eindrücke: „Es war ein sehr schöner, kalter Abend mit vielen alten Hits, Politkabarett und Vortragung einiger Pamphlete. Das Publikum war gemischt, alle Altersjahrgänge und Jungfamilien standen mit Freude dabei.“

Zahlreiche Prominente unterstützten den Aufruf. Auf der Bühne am südlichen Odeonsplatz, vor der Feldherrnhalle, traten Persönlichkeiten unter anderem aus Politik, Wissenschaft, Sport und Theologie sowie Künstler*innen aus Musik, Kabarett und Schauspiel auf.

So gab es zum Beispiel Musik von der Spider Murphy Gang, LaBrassBanda, Kokonelle, Dreiviertelblut und Gündalein, Musikkabarett von den Well-Brüdern aus'm Biermoos und Willy Astor, einen politikwissenschaftlichen und politischen Blick von Prof. Dr. Ursula Münch (Universität der Bundeswehr in München und Akademie für Politische Bildung in Tutzing) und Dr. Charlotte Knobloch (Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern), Kabarett von Luise Kinseher, Maxi Schafroth, Claus von Wagner, Max Uthoff und Michael Mittermeier sowie viele andere Auftritte und Reden.

Die Münchner Stadtverwaltung plant ihrerseits weitere Veranstaltungen gegen den aktuellen Rutsch nach rechts außen. Hier sowie bei den Organisator*innen von „Zammreißen!“ bat Meta Günther, über künftige Demos rechtzeitig informiert zu werden, damit der SoVD dort wieder vertreten ist. Auch mit der Gewerkschaft ver.di Bayern verabredete sie sich.

Bunt gemischtes Publikum auf der Demo und an der Bühne



Foto: Meta Günther

„Gemeinsam gegen Rechts“, forderte die Landesvorsitzende Meta Günther auf – und warb dabei auch für den SoVD und seine Themen, zum Beispiel die Kampagne gegen Einsamkeit.

Der SoVD-Landesvorstand ruft seine Mitglieder zum Mitmachen und zur Solidarität auf. „Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass diese wichtige Botschaft weitergetragen wird und

wir uns für eine offene und tolerante Gesellschaft einsetzen!“, appellierte unter anderem Landdesschatzmeisterin Andrea Mittermeier. „Vielen Dank für eure Unterstützung!“ *ele*

Rechte Gewalt in Bayern

„Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, verbunden mit Hass und Ablehnung von Demokratie und pluralistischer Gesellschaft, bilden den Nährboden für rechtsextremistische Gewalt“, so das Bayerische Landesamt für Verfassungsschutz. Abwertung und Entmenschlichung von Personen und Gruppen förderten ein Sinken der Hemmschwelle zur Gewalt.

Dabei sei die Situation in Bayern so, dass die rechtsextremistische Szene immer heterogener werde. Sowohl die Parteienlandschaft im rechtsextremistischen und neonazistischen Spektrum als auch die Bandbreite der parteiungebundenen Akteur*innen sei stetig gewachsen.

Personen und Taten: Das sagt die Statistik für 2022

Das rechtsextremistische Potenzial in Bayern belief sich laut Statistik Ende 2022 auf 2.590 Personen. Davon seien 1.070 als „gewaltorientiert“ zu bezeichnen, 690 als „Neonazis“.

Die Gewalttaten reichten von Übergriffen auf Minderheiten bis zu Brand- und Sprengstoffdelikten. Registriert wurden 23 rechtsextremistische Gewaltdelikte (immerhin viel weniger als 2021, dort waren es 53; Ähnliches gilt für weitere Zahlen). Es waren überwiegend Körperverletzungen. 18 dieser Taten waren fremdenfeindlich und eine antisemitisch motiviert.

Auch Propaganda von rechts außen ist eine Straftat

Erfasst wird aber nicht nur Gewalt: Insgesamt zählte das Amt 762 (2021: 1.693) „sonstige“ rechtsextremistische Straftaten und zweimal Bildung einer kriminellen Vereinigung. „Sonstige“ sind etwa Volksverhetzung und Sachbeschädigung, doch meist Propagandadelikte. Sie machen schon lange den Großteil rechtsextremistischer Taten aus. So wurden Hakenkreuze auf Wände und Fahrzeuge gesprüht oder geritzt und Parolen wie „Heil Hitler“ und „Sieg Heil“ gerufen. Doch Propagandadelikte sind auch neonazistische Grafiken, Filme und Lieder, die über Messenger oder soziale Medien verbreitet werden.

Für 2023, nach der Pandemie und für die jetzige Lage, liegen noch keine Zahlen vor. *ele / Verfassungsschutz Bayern*



Foto: Meta Günther

Kundgebung an der Bühne vor der Feldherrnhalle: Zehntausende Menschen demonstrieren in München gegen den aktuellen Rechtsruck und für eine offene, tolerante Gesellschaft.

Nachruf

In großer Trauer über seinen Tod nehmen der Bezirksverband Oberfranken des SoVD und dessen Ortsverband Bayreuth Abschied von

Rainer Thomas,

der am 12. Oktober 2023, knapp einen Monat nach seinem 80. Geburtstag, verstorben ist.

Unermüdet setzte er sich als stellvertretender Vorsitzender beider Verbandsgliederungen, aber auch als Schatzmeister des Ortsverbandes Bayreuth, für die Sache des Sozialverband Deutschland e. V. (SoVD) ein. Ich habe in ihm einen wirklich sehr guten Freund verloren, der stets treu an meiner Seite stand. Der SoVD wird Rainer Thomas ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Josef Haas,
Vorsitzender Bezirksverband Oberfranken
und Ortsverband Bayreuth

Bayerisches Gesundheitsministerium empfiehlt Impfungen für Risikopersonen

Schutz in der Erkältungssaison

Infekte haben wieder „Saison“: Im Herbst und Winter ist es wichtig, das Immunsystem zu stärken. Insbesondere Ältere sollten sich außerdem sowohl auffrischend gegen Covid-19 als auch gegen Grippe impfen lassen, rät das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP).

Die Impfungen seien sinnvoll vor allem für Menschen ab 60 Jahren sowie mit Vorerkrankungen oder einem erhöhten arbeitsbedingten Infektionsrisiko.

Nach Rücksprache mit rund 20 Expert*innen im September sei die Corona-Lage in Bayern „kein Grund zur Besorgnis“, aber Eigenverantwortung entscheidend, so Klaus Holetschek, zu dem Zeitpunkt Bayerns Gesundheitsminister, nun neuer CSU-Fraktionschef. Beteiligt an der Konferenz waren die Spitzen von Landesärztekammer, niedergelassenen Ärzt*innen und Rettungsdienst, Fachleute aus Uni- und anderen Kliniken, Bayerns Mitglieder der Ständigen Impfkommision (STIKO) sowie das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit.

Das Immunsystem stärkt aber außer Impfungen vor allem ein gesunder Lebensstil. Neben



Foto: contrastwerkstatt / Adobe Stock

Erkältungskrankheiten nehmen im Herbst wieder zu. Gegen einige davon gibt es Impfungen, die den Verlauf abmildern können.

ausgewogener, vitaminreicher Ernährung, genug Schlaf und Bewegung gehört dazu auch frische Luft. Draußensein empfiehlt sich vor allem bei Mittagssonne, auch wenn Winterklei-

dung viel Haut bedeckt, über die man Sonnenlicht aufnimmt: Das erhöht den für die Abwehrkräfte wichtigen Vitamin-D-Spiegel, der nur schwer über Nahrung ausgleichbar ist. *ele/StMGP*

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Ortsverband Ansbach

3. November, 9.30–12 Uhr: Sprechtag in den Räumen der Selbsthilfekontaktstelle Kiss Mittelfranken e.V. am Bahnhofplatz 8, 91522 Ansbach. (Nächster Termin: 1. Dezember.)

Glückwünsche



Foto: smileus / Adobe Stock

*Das beste Geburtstagsgeschenk:
Dankbarkeit für ein sinnerfülltes vergangenes Jahr
und die Hoffnung auf ein neues.*

Helmut Glaßl

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Monat November Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

65 Jahre: 19.11.: Hana Schabesberger, Lichtenau; 29.11.: Thomas Bauer, Arzberg.

70 Jahre: 26.11.: Roland Kriehn, Baiersdorf.

80 Jahre: 15.11.: Jutta Avermann, Bruckberg.

85 Jahre: 12.11.: Maria-Anna Schätzler, Tirschenreuth; 23.11.: Gerlinde Wolf, Lautertal.

90 Jahre: 17.11.: Waltrud Schleicher, Nördlingen.

Jetzt Mitglieder werben

Die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ des SoVD-Landesverbandes Bayern geht weiter: Für jedes neu geworbene Mitglied, sei es für Einzel-, Partner- oder Familienmitglieder, bekommen SoVD-Mitglieder einen 15-Euro-Gutschein.

Weitere Informationen dazu gibt es unter Tel.: 089 / 53 05 27 oder mit einer E-Mail an: info@sovd-bayern.de.

Sozialberatung



Foto: pictworks / Adobe Stock

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implersstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27–29, 90403 Nürnberg, Mo–Do, 9–11 Uhr, und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle Coburg: nach Voranmeldung bei Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehr- generationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571 / 83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Ober-

franken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

www.sovd-bayern.de



Foto: traveldia / Adobe Stock

Ortsverband Offenbach Stadt und Land spendete an Lebensmittelausgabe

Thermokisten vom SoVD

Für die Ende 2022 eröffnete Lebensmittelausgabe „Das Lädchen“ im Untergeschoss der Friedensstraße 26 in Obertshausen spendete der SoVD-Ortsverband Offenbach Stadt und Land zwei Thermokisten. „Endlich können wir Molkereiwaren sowie temperaturempfindliche Lebensmittel und Frischprodukte temperaturgerecht transportieren“, freute sich Kreis- und Ortsvorsitzender Rudolf Schulz.

Schulz ist auch ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen, die den Transport der Lebensmittel organi-

siert. Ebenso erfreut war Jürgen Aulbach vom Mitorganisator der Vergabe, dem DRK Hausen. Seit Dezember letzten Jahres

fahren rund ein Dutzend ehrenamtliche Helfer*innen der AWO täglich Geschäfte an, darunter die Metzgerei Picard, Edeka Deckenbach, Lidl, die Bäckerei Schäfer, den A & O Frischemarkt, Netto, den Hit-Markt und Rewe Lämmerspiel. Sie sammeln Nahrungsmittel für das inzwischen etablierte „Lädchen“.

Dieses kann durch die Kisten, von denen zwei Varianten zum Testen eingesetzt sind, sein Angebot erweitern. Ein starres Modell mit 40 Litern Füllvolumen ist einfach zu handhaben. Ein zweites, klappbares mit 39 Litern verspricht minimalen Platzbedarf bei Nichtgebrauch. Beide sind sehr fest bei geringem Gewicht.

„Nach der Testphase werden zwei weitere Boxen folgen“, verspricht Peter Reichardt, stellvertretender Ortsvorsitzender.



Foto: Peter Back

V. li.: Peter Reichardt, stellvertretender Vorsitzender SoVD Offenbach, Rudolf Schulz, Vorsitzender SoVD Offenbach und Geschäftsführer AWO Obertshausen, sowie Jürgen Aulbach, DRK Hausen.

Neu aufgestellte Geschäftsstelle für den Ortsverband Offenbach Stadt und Land

Umzug in andere Büroräume

Noch mehr gibt es vom Ortsverband Offenbach Stadt und Land zu berichten. Ab sofort bietet er seine Dienstleistungen in neuen Räumlichkeiten an: im zweiten Stock des Sozialzentrums in Obertshausens Friedensstraße 26. Auch personell hat die Geschäftsstelle zusätzliche Unterstützung im Ehrenamt.

„Nach über viereinhalb Jahren Tätigkeit an der Erzberger Straße konnten wir unsere Kreisgeschäftsstelle auch räumlich an das erweiterte Angebot anpassen“, freut sich Rudolf Schulz, der den Ortsverband 2018 wiederbelebt hatte und im März als Vorsitzender bestätigt wurde.

Sein neuer Stellvertreter Peter Reichardt bringt als berenteter Bankkaufmann zusätzliche Expertise ein. Mit seiner Ausbildung bei der Frankfurter Volksbank startete dieser 1977 bei der BfG. Mehrere Eigentümerwechsel, darunter zur schwedischen SEB und zur spanischen Santander, folgten. Reichardt war fürs Kreditgeschäft zuständig, ehe Santander deutschlandweit Mitarbeitende entließ. Mit 55 Jahren fühlte er sich zu jung fürs „Altenteil“ und arbeitete bei einer Versicherung in Heidelberg. Nach fünf spannenden Jahren im Beschwerdemanagement freundete er sich mit der Rente an. Seit dem ers-

ten Kontakt schätzte Reichardt beim SoVD die fundierte Beratung, praktischen Hilfen und Tipps – Grund genug, sich selbst im Vorstand zu engagieren.

Für Menschen mit Gehbeeinträchtigung ist die Geschäftsstelle gut per Aufzug erreichbar. Ein lichter Beratungsraum, ein

modernes Büro und ein großes Sitzungszimmer bieten Platz für die Angebote des wachsenden SoVD Hessen; auch Landesgeschäftsführer Thomas Hammer nutzt die Räume. Erreichbar ist der SoVD Offenbach dienstags und donnerstags, 15–18 Uhr, unter Tel.: 01525 / 26 91 (mobil).



Foto: Peter Back

Sekretärin Yvonne Hartwig, Vorsitzender Rudolf Schulz, Landesgeschäftsführer Thomas Hammer und stv. Vorsitzender Peter Reichardt.



Foto: privat

V. li.: Jutta Kube, Irmgard Fohr (Vorsitzende), Annette Mülöt-Carvajal-Gomez, Waldemar Becker, Marion Wrede, Agnes Schüler, Hans-Jürgen Schmidt, Ursula Schüler und Ingrid Fleckenstein gehören dem neuen Vorstand des Kreisverbandes Hofgeismar-Kassel an.

Wahlen im Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Neuer Vorstand und viel Zuspruch für die Arbeit

Die neue Vorsitzende ist die alte: Irmgard Fohr. Das war das Ergebnis noch vor der Mittagspause des 24. ordentlichen Verbandstages des SoVD-Kreisverbandes Hofgeismar-Kassel, der im Restaurant „Zum Alten Brauhaus“ in Hofgeismars malerischer Altstadt stattfand. Auch Gäste waren mit dabei.

Mit 17 Ja-Stimmen ohne Gegenstimme wurde Irmgard Fohr in ihre dritte Amtszeit gewählt. Ihr Stellvertreter wurde Waldemar Becker, Schriftführer Jutta Kube und Schatzmeisterin Agnes Schüler, die erstmals im Vorstand aktiv ist; ebenfalls einstimmig. Annette Mülöt-Carvajal, die auch zur Beauftragten der Frauen bestimmt wurde, Sonja Hettler, Hans Jürgen Schmitt, Brigitte Schutta und Marion Wrede bringen in den kommenden vier Jahren ihre Expertise als Beisitzer*innen in die Vorstandsarbeit ein, während Ingrid Fleckenstein, Werner Gründer, Helga Hartmann und Ursula Schüler als Revisor*innen amtieren. Auch bei ihnen gab es keine Gegenstimme.

„Die neu gewählten Vorsitzenden der Ortsverbände sind zugleich Beisitzer im Kreisvorstand, sodass alle unterschiedlichen Interessen vertreten sind“, sagte Irmgard Fohr. Sie hieß als Gast Helga Kläs, die Vorsitzende des Kreisverbandes Marburg-Biedenkopf, zum Erfahrungsaustausch willkommen.

Brief aus Berlin: Motivation und Dank für den Einsatz

Nach der Begrüßung hatte Landesgeschäftsführer Thomas Hammer, der eigens aus Freigericht im Main-Kinzig-Kreis angereist war, einen Brief von der SoVD-Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier und Bundesgeschäftsführer Michael Meder verlesen. Darin betonten beide einmal mehr, dass der SoVD für einen starken Sozialstaat kämpfe, der den Ausgleich sicherstellt und die Lasten gerecht verteilt. Nur soziale Gerechtigkeit könne dauerhaft den sozialen Frieden sichern.

Engelmeier und Meder lobten die ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder, die das Getriebe des SoVD Kreisverbandes Hofgeismar-Kassel am Laufen hielten, und dankten ausdrücklich für den Einsatz aller Aktiven.

Mehr Mitglieder in Hessen, sehr viele in Hofgeismar-Kassel

Thomas Hammer, der zuvor auch einstimmig zum Wahlleiter bestimmt worden war, hob die positive Entwicklung des Landesverbandes seit seinem Amtsantritt im Oktober vergangenen Jahres hervor: Um 6,85 Prozent ist die Mitgliederzahl auf jetzt 3.670 gestiegen, wobei mit 861 Mitgliedern der Kreisverband Hofgeismar-Kassel zu den größten zählt.

Gleichzeitig betonte Hammer, dass die wichtige Basisarbeit vor Ort stattfindet, und auch er bedankte sich bei den aktiven Mitgliedern sehr für ihr Engagement.



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im November Geburtstag haben, gratuliert der SoVD Hessen herzlich.

Kranken Mitgliedern wünscht er eine baldige Genesung.

60 Jahre: 17.11.: Susanne Tönges, Wiesbaden; 20.11.: Andreas Schu, Rüdesheim am

Rhein; 26.11.: Richard Kößlinger, Erzhausen.

65 Jahre: 2.11.: Bernd Stähling, Amöneburg; 17.11.: Christine Aquino Ramirez, Bad Wildungen; 22.11.: Margarete Gröger, Bad Endbach.

70 Jahre: 10.11.: Hans-Jürgen

Henke, Nidderau.

75 Jahre: 28.11.: Hermann Richter, Wetter.

85 Jahre: 3.11.: Theo Langgut, Hofbieber; 5.11.: Heinz Schmidt, Butzbach.

90 Jahre: 10.11.: Gerta Wicke, Hofgeismar.

92 Jahre: 29.11.: Katharina Neukirchner, Oestrich-Winkel.

In den Geburtstagsgrüßen für hohe Jubiläen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben.

Alle anderen, die nicht zugestimmt haben, sind ihrem Wunsch gemäß nicht genannt.



Foto: zozzzzo/Adobe Stock

Der Landesverband Hessen wünscht alles Gute im November!

www.sovd-hessen.de



Foto: Blickfang/Adobe Stock



Sprechstunden und Sozialberatung

Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die jeweilige Beratung stattfindet.

Landesverband Hessen

Der Landesverband Hessen bietet seinen Mitgliedern eine kostenlose Sozialberatung an. Nichtmitglieder können gratis eine Erstberatung in Anspruch nehmen. Für Fragen oder Informationen zum SoVD wenden Sie sich gern telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sov-d-hessen.de. Bürozeiten sind montags bis freitags 9–13 Uhr.

Info-Telefon Pflege: 0611/20 55 216.

Kreisverband Hessen-Süd

Kreisgeschäftsstelle, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Tel.: 01525/26 91 280 (mobil). Sprechzeit: dienstags und donnerstags 15–18 Uhr.

Sozialrechtsberatung in Herborn: jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn, Terminvergabe unter Tel.: 06432/92 49 480, mobil 0151/43 10 67 54, E-Mail: s.jahr@sov-d-hessen.de.

Ortsverband Freigericht

Sozialberatung bei Thomas Hammer im Rathaus Freigericht, samstags 8–13 Uhr, nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/50 71 01 56.

Ortsverband Gießen

Sozialsprechstunde bei Evelyn Kaletsch-Damm nach Anmeldung zur Beratung im Beratungszentrum Gießen unter Tel.: 06033/74 88 999.

Sozialrechtsberatung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr nach Anmeldung unter Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil) und E-Mail: s.jahr@sov-d-hessen.de.

Ortsverband Frankfurt

Sozialrechtsberatung im AWO-Stadtteilzentrum, Königsteiner Straße 88, 65929 Frankfurt/Main, nach Terminabsprache unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Herborn

Sozialrechtsberatung jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr, durch Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn. Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sov-d-hessen.de.

Ortsverband Offenbach

Sozialrechtsberatung in der Kreisgeschäftsstelle, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung erbeten unter Tel.: 01525/26 91 280 (mobil).

Ortsverband Limburg-Weilburg

Sprechstunden nach Vereinbarung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sov-d-hessen.de.

Ortsverbände Bad Homburg und Oberursel

Sozialberatung nach Terminvergabe bei Evelyn Kaletsch-Damm, Tel.: 06033/74 88 999.

Sozialrechtsberatung nach Terminvergabe bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sov-d-hessen.de, in der Geschäftsstelle, Schöne Aussicht 24, 61348 Bad Homburg v. d. H.

Ortsverband Wiesbaden

Sozialberatung nur nach Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0611/85 108, Fax: 0611/85 043 oder E-Mail an: info@sov-d-hessen.de.

Beratung mit Termin in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden.

Sozialberatung im Rheingau: Anfragen und Terminvereinbarungen ebenfalls über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden unter Tel.: 0611/85 108, Fax: 0611/85 043 oder E-Mail an: info@sov-d-hessen.de.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Sozialrechtsberatung durch Rechtsanwältin Annette Mülöt-Carvajal, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr im AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, 34117 Kassel, nur nach Anmeldung unter Tel.: 0561/14 657 oder Fax: 0561/76 68 603.

Sozialrechtsberatungen nach Terminvergabe in Hofgeismar.

Ansprechpartner*innen:
34385 Bad Karlshafen: Lorenz Güthoff, Tel.: 05672/22 39.

34379 Calden: Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67.

34385 Helmarshausen: Diethelm Rogasch, Tel.: 05672/16 18.

34369 Hofgeismar: Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

34359 Reinhardshagen: Peter Hartmann, Tel.: 05541/32 777.

37194 Vernawahlshausen: Walter Don, Tel.: 05571/17 12.

Ortsverband Bad Wildungen

Beratung durch den zertifizierten Sozialberater Hans-Jürgen Schmidt, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr, Trumpe 2, Eingang: Bahnhofstraße, 34537 Bad Wildungen.

Die Sozialrechtsberatung

erfolgt nur nach Anmeldung mit Terminvereinbarung unter Tel.: 05621/96 78 787, 0151/19 18 19 99 (mobil) oder E-Mail: info@sov-d-hessen.de.

Kreisverband Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, Oberländchen 23, 36119 Neuhaus, Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder E-Mail: m.schliephorst@sov-d-hessen.de.

Ortsverband Sontra-Ringgau-Eschwege

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr, bei der AWO Werra-Meißner e. V., An den Anlagen 8, 37269 Eschwege. Jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei der Bürgerhilfe Sontraer Land e. V., Niederstadt 41, 36205 Sontra.

Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sov-d-hessen.de.

Ortsverband Fulda

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr, im Sozial- und Arbeitsgericht, Am Hopfengarten, Sitzungssaal (EG). Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sov-d-hessen.de.

Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr, Neues Rathaus, „Altenstube“, 1. OG, 36199 Rotenburg. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26

oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sov-d-hessen.de.

Ortsverband Bad Hersfeld

Sozialberatung im SozialkompetenzZentrum, Uffhäuser Straße 8, 36251 Bad Hersfeld, Anmeldung unter Tel.: 06621/91 30 60.

Ortsverband Korbach

Die Sozialberatungsstelle in Korbach ist mittwochs 10–13.30 Uhr und nach telefonischer Terminvergabe auch außerhalb dieser Zeit für alle Ratsuchenden geöffnet. Montags bis freitags 9–17 Uhr ist sie unter Tel.: 05631/57 88 724 erreichbar. Es berät Ralf Wiegelmann.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf Ortsverband Münchhausen-Wetter

Sozialberatung jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr, Rathaus Wetter, Untergeschoss, Zimmer 2, Marktplatz 1, 35083 Wetter.

Während der Beratungszeit: Tel.: 06423/82 23 oder 0152/58 62 96 77 (mobil); außerhalb der Zeit (nur in dringenden Fällen bis 18 Uhr!): Helga Kläs, Tel.: 06422/89 87 202, oder Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524.

Sozialrechtsberatung in Kirchhain: Es berät Sozialjuristin Annette Mülöt-Carvajal, jeden ersten Freitag im Monat, 15–17 Uhr, im AWO-Treff, Brießelstraße 15, nur nach Terminabsprache über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0611/85 108.

Ortsverband Marburg

Die Sozialberatung findet zurzeit beim Ortsverband Münchhausen-Wetter statt (Ort und Zeiten siehe oben).

Einblicke in die Demokratie und Stadttour für den Ortsverband Rülzheim

Mainz-Fahrt an den Landtag

Der SoVD nutzt auch Möglichkeiten zur Bildungstour: Ein voller Erfolg war die Mainz-Fahrt des SoVD-Ortsverbandes Rülzheim. Am 28. September fuhr eine Reisegruppe in die Landeshauptstadt, um dort unter anderem den Landtag Rheinland-Pfalz zu besuchen.

Gleich morgens um 7.30 Uhr ging es los. In Mainz angekommen erwartete die SoVDler*innen eine toll organisierte und hochinteressante Stadtführung.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen auf Einladung von Dr. Katrin Rehak-Nitsche, MdL (SPD), ging es weiter mit einer

Führung und einem Vortrag zum Thema Demokratie im Landtag Rheinland-Pfalz. Anschließend besuchte die Gruppe eine Sitzung des Landtages, die an dem Tag stattfand, und hatte im Anschluss auch Gelegenheit, sich mit Dr. Rehak-Nitsche zu verschiedenen politischen Themen auszutauschen. Davon

machten die Teilnehmenden rege Gebrauch.

Als alle sich am späten Nachmittag auf den Weg zurück nach Rülzheim machten, war man sich einig: Es war ein sehr gelungener, hervorragend organisierter Ausflug, bei dem die Reisenden viel lernen konnten und zudem auch noch Spaß hatten.



SoVD-Gruppe am Landesparlament mit der SPD-Abgeordneten Dr. Katrin Rehak-Nitsche (vorne in Rot).



Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,

vermutlich werden Sie diesen Leitartikel in der zweiten Novemberwoche lesen, verfasst habe ich ihn am Sonntag, dem 15. Oktober. Während „Millionen Co-Trainer“ das Fußballspiel der Nationalmannschaft in den USA in den sozialen Medien kommentieren, höre ich SWR 4 Klassik. Eine scheinbar schöne und unkomplizierte Welt, könnte man meinen. Ja, die Welt könnte auch wirklich so einfach sein. Aber die Nachrichten bringen stündlich mehr schlechte als gute Nachrichten – und alle Ursachen sind auf uns Menschen zurückzuführen.

Egal, wo wir hinschauen, es sind die Sturheit, die Unvernunft, die Machtversessenheit, die Glaubenskriege und die Geldgier von politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger*innen. Und da mache ich keinen Unterschied von der Art der Regierung, der politischen Richtung oder des Unternehmens.

Denn was auf der Strecke bleibt, ist ein vernünftiges Miteinander für die Menschen. Ein trauriges Beispiel ist das Gerangel um die Getreideausfuhren aus der Ukraine, wohl wissend, dass Millionen Kinder dem Hungertod geweiht sind. „Die große Schuld des Menschen ist, dass er jeden Tag zur Umkehr fähig ist, und es nicht tut“, Zitat von Albert Schweitzer.

Es werden aus Machtkalkül und Glaubenskonflikten ganze Städte niedergebombt oder Dörfer „niedergemetzelt“ (Entschuldigung für den Ausdruck), um danach festzustellen, dass das überhaupt keinen Sinn hatte. Aus ethnischen Gründen werden Abertausende Menschen aus ihrer Heimat vertrieben. Warum, können nicht mal diejenigen mit ihrem Gewissen begründen, die die Entscheidung getroffen haben.

Jetzt könnte ich behaupten, dass das alles ja weit weg ist. Das stimmt aber schon lange nicht mehr, denn die oftmals falschen Entscheidungen der Generationen vor uns, aber auch die unseren holen uns schneller ein als gedacht.

Wir schauen auf die immer mehr und stärker werdenden Wetterphänomene, die meist auch die Regionen und Menschen treffen, die am wenigsten zu den Ursachen beigetragen haben. Wir sehen die immer größer werdenden Flüchtlingsströme und finden keine menschlich akzeptable Lösung. Wir benötigen dringend viele Wohnungen, bezahlbaren und flexibel nutzbaren Wohnraum, der für alle einkommensschwächeren Bürger*innen erschwinglich ist. Wenn wir die Migration als Chance für unser Wachstum sehen und auch nutzen, brauchen wir auch für diese Menschen Wohnraum.

Der SoVD-Ortsverband Rülzheim, damals noch als Reichsbund, hatte vor und nach dem Zweiten Weltkrieg bereits sozialen Wohnungsbau erfolgreich umgesetzt und ganze Siedlungen aufgebaut. Nun wollen die heutigen SoVD-Aktiven im November eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „bezahlbarer Wohnraum“ durchführen. Schauen Sie sich die Ankündigung auf dieser Seite oder den Flyer auf unserer Website an! Sie werden sehen: Engagement lohnt sich.

**Ihr Norbert Weber,
Landesvorsitzender**

Einladung zur Wohn-Debatte

Nach der erfolgreichen Diskussionsrunde des Kreisverbandes Kusel über ärztliche Versorgung auf dem Land („Soziales im Blick“ berichtet) lädt im November nun der Kreisverband Rülzheim alle Bürger*innen und sozialen Bedarfsträger*innen zu einer Veranstaltung ein. Das Thema ist nicht minder spannend: Es geht um Wohnen, das man sich leisten kann.

Podiumsdiskussion: „Bezahlbaren Wohnraum schaffen: Wie kann das funktionieren?“, am 23. November um 18.30 Uhr, im Katholischen Pfarrzentrum St. Mauritius, Am Deutschordensplatz 1, 76761 Rülzheim.

Es ist eine gemeinsame Veranstaltung des SoVD Kusel und der rheinland-pfälzischen SPD-Landtagsabgeordneten Dr. Katrin Rehak-Nitsche. Mit Expert*innen sprechen sie

darüber, wie es in der Region für alle Bürger*innen ein gutes, bezahlbares Zuhause gibt.

Wohnen ist ein Grundrecht. Doch für viele Menschen ist es immer schwerer zu erfüllen. Die Mieten steigen und der Wohnraum wird knapper. Um dieser



Grafik: Jan Mirbeth / SoVD
Die Infos zur Veranstaltung gibt es als Flyer zum Herunterladen online auf: www.sovd-rps.de.

Entwicklung entgegenwirken, geht es unter anderem um folgende Fragen:

Welche Programme, Fördermittel und Strukturen für bezahlbaren Wohnraum gibt es? Wie sehen konkrete Erfahrungen in der Region aus? Was sind die Erfolgsfaktoren? Wie können Investoren für Projekte gewonnen werden? Wie kann eine Kommune langfristig ausreichend bezahlbaren Wohnraum sichern?

Auf dem Podium dabei sind:

- Norbert Weber, SoVD-Landesvorsitzender,
- Dr. Katrin Rehak-Nitsche, MdL (SPD),
- Petra Pfeiffer, Geschäftsführerin der Wohnbau Wörth,
- Wolfgang Röhring, SoVD-Ortsverband Rülzheim,
- Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz.

Um Anmeldung wird gebeten, per E-Mail: info@sovd-rps.de oder unter Tel.: 0631/73 657 und 06131/69 30 165 (mobil).



Foto: mojolo / Adobe Stock

Wandern mit dem Ortsverband Mainz-Bingen

Rheinhessen entdecken

Sie möchten die schöne Region Rheinhessen kennenlernen und mit anderen Mitgliedern im Landesverband ins Gespräch kommen? Der Ortsverband Mainz-Bingen lädt zur neuen Wandergruppe ein!

Unter fachkundiger Führung bietet er Wanderungen an, die nicht zu lang und weit sind. In Etappen gilt es Rheinhessens be- und verkannte Seiten zu erkunden. Start ist in und um Bingen. Haben Sie Zeit und Lust? Der SoVD freut sich auf eine Nachricht über die Landesgeschäftsstelle Kaiserslautern oder per E-Mail an: info@sovd-rps.de und setzt Sie auf die Teilnahmeliste. Ort, Zeit und Route gibt der Ortsverband dann rechtzeitig bekannt.



Foto: Alexa / pixabay

Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen, dann wenden Sie sich bitte zunächst telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie dann an die für Ihre Frage zuständige Person.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- **NEU:** Ab dem 1. November gibt es Sozialrechtsberatung auch in **Andernach**, im Haus der Familie, Gartenstraße 4, 56626 Andernach, nach Terminvergabe bei Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480.
- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/43 10 67 54 zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende (z. B. Gabriele Scheppelmann, **Spiesen-Elversberg**, Mobiltel.: 0176/34 03 41 58, Richard Dörzapf, **Rülzheim**, Tel.: 07272/61 60, und Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechstage nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 (mobil), Änderung vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 8. November, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 8. November, 13.30–16 Uhr, Mehrgenerationenhaus „Haus der Begegnung“, Spandauer Straße 10.

Nonweiler: 22. November, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (Sozialbüro links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 22. November, 14–16.30 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Nachruf

Der Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland trauert mit dem Kreisverband Westerwald um den Beisitzer im Landesverband sowie langjährigen Kreisvorsitzenden Mittelrhein,

Peter Schilling,

der am 13. September im Alter von 74 Jahren verstorben ist. Peter Schilling trat am 1. Januar 1993 dem Verband bei. Er war lange Jahre Vorsitzender des Ortsverbandes Koblenz-Lahnstein und seit Gründung des Kreisverbandes Mittelrhein dessen Vorsitzender. Über die normale Vorstandsarbeit hinaus unterstützte er auch die frühere Geschäftsstelle in Koblenz. Seine gut organisierten Jahresabschlussstreffen und die Schifffahrten auf dem Rhein werden allen Teilnehmenden im Gedächtnis bleiben.

Der SoVD wird Peter Schilling in dankbarer Erinnerung behalten. Unsere Anteilnahme sprechen wir seiner Lebensgefährtin Christa Karbach aus.

Aktiv im Ortsverband Rülzheim

Einladung

Der Ortsverband Rülzheim lädt Mitglieder und Freund*innen ein zur 29. Jahresabschlussversammlung am 9. Dezember ab 13.30 Uhr ins katholische Pfarrzentrum, Am Deutschordensplatz 1.

Der SoVD in Rülzheim kümmert sich um die Menschen, die mit Fragen und Problemen zu ihm kommen. Beim Jahresabschluss ehrt er treue Mitglieder. Zudem hat er ein kurzweiliges Programm zusammengestellt. Neben jungen Solist*innen tritt der Chor „A Vista“ aus Rülzheim auf. Weitere Infos stehen online auf www.sovd-ruelzheim.de unter „Aktuelles“.

Gut informiert im SoVD: Ortsverband Berzhahn mit Vortrag der Seniorenleitstelle

Sicherheitsberatung für Ältere

Auch für andere Gliederungen spannend ist, was es aus Berzhahn nachzuberichten gilt. Für den 9. September hatte der dortige SoVD-Ortsverband seine Mitglieder zu einem gemeinsamen Frühstück eingeladen. Bei der Gelegenheit gab es den Vortrag eines Sicherheitsberaters für Senior*innen.

Vor allem ältere Menschen sind oft gezielt als Opfer im Visier von Kriminellen. Aus diesem Grund bildet die Polizei gemeinsam mit den Kommunen ehrenamtliche „Senioren-sicherheitsberater*innen“ aus.

In Berzhahn informierte der Berater darüber, wie man kriminelle Taten erkennen und zweckmäßig abwehren kann. Er gab auch Materialien aus. Insbesondere ging es um Themen wie Haustürbetrug oder sogenannte Schockanrufe.

Katharina Schmidt, Kassiererin und Schriftführerin des Ortsverbandes Berzhahn, zeigte sich zufrieden. Die Anwesenden seien jetzt in vielerlei Beziehung informiert. Schmidt wies ausdrücklich darauf hin, dass so eine Beratung jederzeit auch in anderen Gliederungen des SoVD möglich sei.

Wer sich für eine Sicherheitsberatung für Senior*innen in-

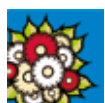


Foto: edbockstock / Adobe Stock

Dubiose Anrufe oder Betrug an der Haustür: Gängige Tricks von Kriminellen erklärte zuletzt ein Vortrag im Ortsverband Berzhahn.

teressiert, ob im Ortsverband, einem Verein oder der Gemeinde, nimmt Kontakt mit der zuständigen Seniorenleitstelle auf – im Westerwaldkreis per E-Mail an: Bianca.Westphal@westerwaldkreis.de.

Weitere Beratung, zum Beispiel zu Teilhabeförderung oder anderen sozialen Fragen, gibt es direkt beim SoVD. Alle Sprechstunden in Rheinland-Pfalz und im Saarland stehen in der Rubrik links.



Glückwünsche

60 Jahre: 13.11.: Andrea Schäfer, Ockenheim; 15.11.: Doris Wolff, Rülzheim; Uwe Franz Fischer, Rülzheim; 21.11.: Peter Städtler, Lustadt; 22.11.: Jürgen Lauer, Mandelbachtal; 29.11.: Anke Leutz, Limburg; 30.11.: Klaus Anzmann, Mainz-Kostheim.

65 Jahre: 7.11.: Stephan Schulz, Bexbach; 9.11.: Britta Braun, Germersheim; 13.11.: Christina Krämer, Rülzheim; 20.11.: Johanna Sommerhalter, Zweibrücken; 21.11.: Thomas

Hach, Otterbach; 30.11.: Dieter Wisniewski, Hirschhorn.

70 Jahre: 5.11.: Werner Frank, Lauterecken; 10.11.: Edelburg Wagner, Rülzheim; 16.11.: Leni Hesel, Merzweiler; 19.11.: Dagmar Paulmann, Andernach; 23.11.: Ursula Hitschler, Rülzheim.

75 Jahre: 16.11.: Hagen Scheid, Höhn; 29.11.: Gerhard Feier, Rummelsheim.

80 Jahre: 4.11.: Marlen Von Der Brügggen, Gau-Algesheim; 16.11.: Ilse Nasinski, Ludwigs-

hafen; 17.11.: Hans Dieter Lenhart, Weiler; 28.11.: Saban Cilek, Gau-Algesheim.

90 Jahre: 28.11.: Marianne Picke, Ottweiler.

92 Jahre: 2.11.: Leo Ruffing, Spiesen-Elversberg; 23.11.: Hilde Schneider, Rehlingensiersburg.

93 Jahre: 10.11.: Karl Jung, Höheinöd.

94 Jahre: 27.11.: Willi Huwer, Homburg.

95 Jahre: 18.11.: Ilse Kurrath, Bölsberg.



Der Landesverband stellte auf der Buga die SoVD-Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ vor – und auch die Broschüren zu verschiedenen sozialen Themen stießen auf reges Interesse.



SoVD-Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf mit dem Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil.

Landesverband öffentlichkeitswirksam bei der Bundesgartenschau in Mannheim

Mitmach-Veranstaltung beim Bundesarbeitsminister

Für Gerechtigkeit und Frieden

Im Rahmen der Ausstellung „Friedensklima“ war der SoVD-Landesverband Baden-Württemberg auf der Bundesgartenschau („Buga“) in Mannheim vertreten. Er nutzte die Möglichkeit, sich am 16. September am Stand vom Förderverein für Frieden, Abrüstung und internationale Zusammenarbeit e. V. einem großen Publikum vorzustellen.

Der Verein präsentierte während der gesamten Laufzeit der Buga seine Ausstellung „Friedensklima – 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden“.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (UN), auf Englisch: „SDGs“ für „Sustainable Development Goals“, zeigen auf, wie die dringlichsten Aufgaben der Menschheit bis 2030 angepackt und umgesetzt werden können.

Viele dieser Ziele – wie „Armut beenden“, „Gesundheit und Wohlergehen“, „Gleichstellung“, „menschenwürdige Arbeit“ und weitere – sind auch die Ziele des SoVD, sodass die Menschen beim Flanieren auf der Buga auf den Stand des Verbandes aufmerksam wurden. Sie suchten dort das Gespräch mit dem Vertreter von „Friedensklima“, Otto Reger, und mit dem SoVD, den Dario Becci, Nils Dörzapf und



Am Stand, v. li.: Heike Sommerauer-Dörzapf, Dario Becci, Otto Reger von der „Friedensklima“-Ausstellung und Nils Dörzapf.

Heike Sommerauer-Dörzapf vertraten.

Bei herrlichem, fast zu heißem Spätsommerwetter konnte das SoVD-Team zahlreiche Gäste am Stand begrüßen. In

einheitlichen „Gemeinsam gegen einsam“-Westen hielten die drei Aktiven vom Landesverband neben den SoVD-Flyern und -Broschüren auch leckere Äpfel und kleine Geschenke für das Publikum bereit.

Die Kinder-Broschüre „Gemeinsam sind wir stark“ erfuhr bei einigen Interessierten rege Aufmerksamkeit. Die Besucher*innen lobten, dass der SoVD darin das Thema Inklusion und die Erklärung von Behinderungen kindgerecht aufbereitet habe. Auch weitere sozialrechtliche Themen und die Forderungen an die Politik wurden erörtert und fanden große Zustimmung.

Das Standteam konnte am Abend zwar von der Hitze erschöpft, aber dennoch zufrieden auf einen erfolgreich verlaufenen Tag zurückblicken.



Von den Besucher*innen gab es viele positive Rückmeldungen.

Dialog mit Hubertus Heil zum Fachkräftemangel

„HIN.GEHÖRT. – Mission Fachkraft“, hieß es am 11. September in Ettlingen. Zu einem „Zukunftsdialog“ hatte der Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil (SPD), Verantwortliche aus Arbeits- und Sozialämtern, vielen sozialen Institutionen, aber auch Bürger*innen in die Stadthalle eingeladen.

Heike Sommerauer-Dörzapf, die Geschäftsführerin des SoVD-Landesverbandes Baden-Württemberg, war unter den Teilnehmer*innen und erlebte bei der Diskussionsveranstaltung einen überaus an den Problemen der Menschen interessierten und nahbaren Bundesarbeits- und Sozialminister.

Mit seiner ambitionierten Rede zog er das Publikum in seinen Bann: „Politik lebt vom offenen Gespräch und von einem offenen Ohr“, sagte Hubertus Heil, und dies bot er in der Stadthalle von Ettlingen wahrlich.



Das Bundesministerium wollte über Fachkräftesicherung reden.

Themen-Arbeitsgruppen erarbeiteten Forderungen

Neben einem allgemeinen Austausch mit Heil in der Halle wurden sogenannte Dialoginseln zu konkreten Themenfeldern eingerichtet. Der Minister selbst nahm zunächst als Zuhörer an einem Workshop mit dem Titel „Transformation sozial gestalten: Wie können Sie in Ihrem Arbeitsalltag von der digitalen und ökologischen Transformation profitieren?“ teil.

Sommerauer-Dörzapf, die selbst in einer der fünf Gruppen mitarbeitete, stellte mit weiteren Mitstreiter*innen von Lebenshilfe-Werkstätten unter anderem die Forderungen nach Digitalisierung, nach mehr Inklusion und nach verstärkter Teilhabe in den Mittelpunkt der Debatte über Fachkräfte.

Hubertus Heil mit offenem Ohr im direkten Austausch

Im Anschluss an die Gruppenarbeit bezog Heil zu den innerhalb dieser Dialoginseln erarbeiteten Forderungen an die Politik direkt Stellung. Danach beantwortete er noch bereitwillig und ausführlich Fragen, die ihm das Publikum stellte.

Die SoVD-Landesgeschäftsführerin nutzte die Gelegenheit, um sich abschließend noch mit dem Bundesminister über die gelungene, konstruktive Mitmach-Veranstaltung und den SoVD auszutauschen.

Glückwünsche



Foto: Swetlana Wall/Adobe Stock

*Es liegt in uns selbst, unser Leben nicht arm werden zu lassen,
indem wir uns an das Kleine hängen,
sondern es reich zu machen,
indem wir es erfüllen mit dem Größten.*

Otto Heuschele

Allen Mitgliedern, die im November Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

65 Jahre: 16.11.: Angelika Wurster, Balingen.

75 Jahre: 1.11.: Petar Jovanovic, Brühl; 7.11.: Leonardo De Stefano, Friedrichshafen; 11.11.: Manfred Schraivogel, Meckenbeuren; 15.11.: Roland Heinzmann, Eppingen.

80 Jahre: 2.11.: Peter Staratscheck, Hechingen.

85 Jahre: 15.11.: Anton Graf, Dietingen; 18.11.: Hedwig Stoll, Klettgau; 20.11.: Karoline Wessner, Straßberg.

93 Jahre: 15.11.: Edwin Rosenau, Ofterdingen.

97 Jahre: 7.11.: Irma Reuter, Hockenheim.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße 35, 88045 Friedrichshafen.

Ortsverband Hockenheim

Vorschau: 17. Dezember: weihnachtliche Jahresabschlussversammlung, in Verbindung mit dem Jubiläum zum 70-jährigen Bestehen des Ortsverbandes, in der Stadthalle, Großer Saal, Rathausstraße 3, 68766 Hockenheim.

Ortsverband Höpfigen

Vorschau: 10. Dezember, 14.30 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung im Landgasthof „Zum Ochsen“, Heidelberger Straße 18, 74746 Höpfigen.

Ortsverband Mannheim-Mitte

Vorschau: 16. Dezember, 15 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung im Restaurant „Stollenwörthweiher“, Rheingoldstraße 204, 68199 Mannheim-Neckarau. Aus organisatorischen Gründen bittet der Ortsverband um verbindliche **Anmeldung bis zum 6. Dezember.**

Ortsverband Neukirch

Vorschau: 17. Dezember, 14 Uhr: weihnachtliche Jahresabschlussversammlung im Dorfgemeinschaftshaus Wildpoltzweiler (DGH), Am Dorfbach 6, 88099 Neukirch.

www.sovd-bawue.de



Foto: santosha57/Adobe Stock

Kriminelle drängen gezielt Senior*innen zur Herausgabe von Geld und Wertsachen

Trickbetrug per „Schockanruf“

Vor allem ältere Menschen werden immer wieder Opfer von Trickdieb*innen und Betrüger*innen, die sich beispielsweise am Telefon als Enkel*in, Handwerkerfirma oder Polizei ausgeben, um Geld oder Schmuck zu erbeuten. Eine zuletzt sehr beliebte Masche waren sogenannte „Schockanrufe“.

Dem Landeskriminalamt Baden-Württemberg gelang kürzlich ein Schlag gegen ein Netzwerk. Mit „Schockanrufen“ hatten Kriminelle elf Millionen Euro Schaden verursacht. Doch es gibt die Masche weiter, sie kombiniert „Enkeltrick“ mit Callcenter-Betrug: Anrufer*innen geben sich als Angehörige in Not aus, die etwa eine OP bräuchten, eine Straftat begangen oder einen Unfall verursacht hätten, und drängen zur Hilfe. Manche geben vor, Polizei, Anwalt oder Staatsanwaltschaft zu vertreten.

Auch der SoVD klärt immer wieder über Trickbetrug auf und gibt Tipps, wie man sich schützen kann. So gab es zuletzt am 27. Oktober einen Polizei-Vortrag beim Ortsverband Albstadt.

Das rät die Polizei:

- Auflegen, wenn man unter



Foto: ajr_images/Adobe Stock

Wer ruft an und will Hilfe? Vom „Enkeltrick“ gibt es viele Varianten.

- Druck und unsicher ist, den*die echte*n Angehörige*n selbst anrufen,
- am Telefon nie über persönliche und finanzielle Verhält-

- nisse sprechen, nie Geld oder Wertsachen an Unbekannte übergeben,
- eine Vertrauensperson hinzuziehen oder die 110 anrufen.

Sprechstunden



Foto: pictworks/Adobe Stock

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den einzelnen Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt. Bei dringenden Anliegen können nach telefonischer Terminvereinbarung auch außerhalb dieser Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden. Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online-/Video-Beratungen möglich.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 13 Uhr statt. Eine vorherige Anmel-

dung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Kressbronn/Lindau/Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach vorheriger Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 Uhr bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember)

von 15 bis 16 Uhr in den Räumen der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Heidegard Busch (1. Vorsitzende), Tel.: 06205/15 190.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden finden jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heselach, Gebrüder-Schmid-Weg 13 in 70199 Stuttgart, statt. Bitte melden Sie sich bei Bedarf unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Beratung an. Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb dieser Sprechzeiten telefonische Beratungstermine vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

Für den SoVD geworben und Menschen informiert: Landesverband mit Stand dabei

Stark besuchte Messe „InVita“

Die Bremer Messe „InVita – fit und aktiv im Alter“, die für viele Senior*innen aus Bremen, Bremerhaven und dem Umland inzwischen ein fester Termin ist, war in diesem Jahr wieder einmal bestens besucht. Sie fand am 6. und 7. September statt, integriert in die Verbrauchermesse „HanseLife“.

Auf der „InVita“ stand die Generation 60 plus im Vordergrund. Die Messe präsentierte Themen, die interessant sind, um die zweite Lebenshälfte gesund, genussvoll und selbstbestimmt verbringen zu können.

Rund 80 Aussteller*innen sowie ein umfassendes Rahmen-

programm boten Anregungen, Informationen und Lösungsvorschläge.

„Wir haben wieder viele interessante Gespräche geführt“, berichtete SoVD-Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski, die am Stand des Landesverbandes Bremen zahlreiche Besucher*innen begrüßen konnte.

Auch der 1. Landesvorsitzende und SoVD-Vizepräsident Joachim Wittrien zeigte sich nach den beiden Tagen sehr zufrieden: „Die Messe war so gut besucht wie eh und je. Corona wird uns zwar noch länger begleiten, aber die akute Sorge vor einer Ansteckung ist vorerst vorbei.“

Er bedankte sich bei den Standbesetzungen aus Ehren- und Hauptamt für ihr Engagement: „Wir haben die Gäste wieder umfassend über die Leistungen unseres Sozialverbands informieren können“, so Wittrien. „Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, präsent zu sein

und fundierte Informationen statt Meinungen anzubieten!“

Der Stand war unter anderem besetzt mit Semra Kilic, die in der Buchhaltung tätig ist, Elena Weimer vom Empfang, Annette Leenheer aus der Rechtsabteilung sowie Werkstudent Julius Treffurth.



Semra Kilic und Elena Weimer (v. li.) am Stand des Landesverbandes.



Annette Leenheer und Julius Treffurth bildeten ein weiteres Messe-Team.

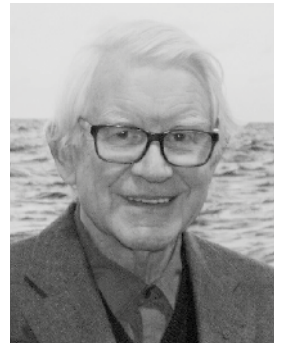
Nachruf

Ende September verstarb unser langjähriger Sprecher der Revisoren des Ortsverbandes Leherheide, des Kreisverbandes Bremerhaven und des Landesverbandes Bremen,

Jürgen Sandmann.

Wir trauern um einen fachlich versierten und verantwortungsbewussten Menschen, der unsere Arbeit seit Jahren bereichert hat. Er war als Sprecher der Revisoren in allen Gliederungen des Landesverbandes Bremen tätig. Ende letzten Jahres wurde er für seine 40-jährige Mitgliedschaft und 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit geehrt. Bei der Landesverbandstagung im Mai wurde er erneut zum Revisor gewählt und intern als Sprecher der Revisoren bestätigt. Wir haben Jürgen Sandmann als herzlichen Menschen schätzen gelernt, der stets als Revisor ein scharfes Auge bewiesen hat.

Der Kreis- und Landesverband sowie die Vorstände sind Jürgen Sandmann zu großem Dank verpflichtet. Wir werden ihn spürbar vermissen. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.



Jürgen Sandmann

Karl-Otto Harms,
Vorsitzender des Kreisverbandes Bremerhaven

Joachim Wittrien,
Vorsitzender des Landesverbandes Bremen

Venuslauf der Bremer Krebsgesellschaft lockte bei bestem Wetter wieder Ehren- und Hauptamt des SoVD ins Grüne

Rund 200 Kilometer für einen guten Zweck

Zum bereits 23. Mal fand Mitte September die jährliche Benefizveranstaltung „Lauf zur Venus“ der Bremer Krebsgesellschaft statt. Sportbegeisterte konnten per pedes, mit dem Fahrrad oder zu Wasser teilnehmen. Dabei machten wie jedes Mal auch viele aus dem SoVD Bremen mit.

Jeden zurückgelegten Kilometer honorierten Sponsoren mit 50 Cent. Der Erlös kommt wohnortnahen Sport- und Be-

wegungsangeboten für krebserkrankte Menschen zugute.

Der Landesverband war mit ehren- und hauptamtlichen

Akteur*innen angetreten. „Wir sind als Gruppe bei bestem Wetter am Marcusbrunnen im Bürgerpark gestartet und haben zu Fuß eine große Runde gedreht“, berichtete Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski begeistert. „Es war eine tolle Atmosphäre. Im Bürgerpark waren sehr viele Menschen unterwegs. Von Jung bis Alt waren alle auf den Beinen. Wir haben viele Bekannte getroffen, uns ausgetauscht – es war insgesamt eine sehr harmonische Sache.“

Etwas ruhiger ging es bei Annette Leenheer, hauptamtliche Mitarbeiterin im Landesverband, zu. Sie absolvierte eine lange Radtour im Umland: Bollen, Kirchweyhe, Leeste und zurück. Auch ihre Kollegin Yvonne Breitbarth hatte sich mit ihrem Lebensgefährten Michael Weber auf den Drahtesel



Sozialberaterin Yvonne Breitbarth und ihr Partner Michael Weber waren per Rad unterwegs.



Soziales mit Schöner verbinden: Das Bremer Umland ist immer einen Abstecher wert.



Im Bürgerpark dabei, v. li.: Landesschriftführerin Edith Wittrien, 1. Vorsitzender und SoVD-Vizepräsident Joachim Wittrien, Landesschatzmeister Klaus Möhle, Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski und Landesfrauenausschussmitglied Liane Gransberger.

geschwungen und in Bremen-Nord Strecke gemacht.

Insgesamt rund 200 Kilometer kamen zusammen, eine beachtliche Leistung! Der 1. Vorsitzende und SoVD-Vizepräsident Joachim Wittrien dankte

allen Beteiligten für das große Engagement. „Der Venuslauf macht doch jedes Jahr wieder gute Laune“, so Wittrien, „man ist in Bewegung, trifft nette Leute und setzt sich noch dazu für einen guten Zweck ein!“

KV/OV Termine

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack bei „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

Ortsverband Gröpelingen

15. November, 10 Uhr: Mitgliedertreffen mit Frühstück im „Kultur vor Ort“, Liegnitzstraße 63, 28237 Bremen, Anmeldung bis eine Woche vorher bei Marianne Stelzenmüller, Tel.: 0421/70 90 73 80, oder Guido Wilharm, Tel.: 0421/38 00 803, zwischen 19 und 20 Uhr.

Der Ortsverband sucht noch eine*n Schatzmeister*in und eine*n 1. Vorsitzende*n! Fragen zu den Ämtern beantworten gerne Marianne Stelzenmüller oder Guido Wilharm, Rufnummern siehe oben.

Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Blumenthal-Farge

15. November, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Lokal „Zum Grünen Jäger“ in der Farger Straße 100, 28777 Bremen.

Ortsverband Lesum

13. November, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung / Mitgliedertreffen im „Lesumer Hof“, Oberreihe 8, 28717 Bremen.

Vorschau: 15. Dezember, 15.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Jahresabschlussfeier im „Lesumer Hof“, bitte anmelden bei Reinhard Röpke, Tel.: 04209/98 67 482.

Ortsverband Vegesack

23. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Gustav-Heinemann-Bürgerhaus Vegesack, Raum E 03, Kirchheide 49, 28757 Bremen, Anmeldung erbeten bei Hans-Jürgen Berger, Tel.: 0421/60 07 315.

Vorschau: 2. Dezember, 15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Jahresabschlussfeier im Lokal „Zum Alois“, Breite Straße 12, 28757 Bremen-Vegesack. **Anmeldung bis zum 18. November** bei H.-J. Berger.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

14. November, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jubilarerhungen im Altbürgerhaus Lehe, Neulandstraße 48, 27576 Bremerhaven.

Ortsverband Geestemünde

10. November, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung im Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen 8, 27570 Bremerhaven, Anmeldung bei Karin Michaelsen unter Tel.: 0471/55 222 oder per E-Mail an: k.michaelsen@nord-com.net erbeten.

Ortsverband Leherheide

10. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung in der Lukaskirchengemeinde, Louise-Schröder-Straße 1, 27578 Bremerhaven.

Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im November ihren Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich. Er wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünschen wir eine baldige Genesung.

Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Wolfgang Luz übergab an Birgitt Pfeiffer: SoVD zu Gast beim befreundeten Verband

Stabswechsel beim Paritätischen

Er war über 30 Jahre lang beim Paritätischen in Bremen tätig, zuletzt als hauptamtlicher Vorstand des Wohlfahrtsverbandes – zum 31. Juli schied Wolfgang Luz altersbedingt aus und gab am 1. August den Stab weiter an Birgitt Pfeiffer, SPD-Sozialexpertin in der Bremer Bürgerschaft und zuvor Geschäftsführerin der Freiwilligen-Agentur Bremen.

Feierlich in den Ruhestand verabschiedet wurde Luz in der „Bel Etage“, in Bremen bekannt als ein Lokal mit grandiosem Blick über die Brillkreuzung.

Unter den mehr als 200 geladenen Gästen waren viele ehemalige Weggefährt*innen, auch aus befreundeten Institutionen. Dazu gehört schon lange ebenfalls der SoVD.

Für den Landesverband Bremen übermittelte der 1. Vorsitzende und SoVD-Vizepräsident Joachim Wittrien an Wolfgang Luz die besten Wünsche für einen „erfüllten Unruhestand“ und an Birgitt Pfeiffer viel Erfolg als frisch ernannte Chefin des Paritätischen Bremen.

Bei der Veranstaltung traf Wittrien neben dem scheidenden, nun ehemaligen Vorstand Luz und der neuen Vorstandin Pfeiffer aber auch viele weitere Gäste. Darunter waren etwa Sahhanim Görgü-Philipp, die Bürgerschafts-Vizepräsidentin, Sofia Leonidakis, die Fraktionsvorsitzende der Linken in der Bremer Bürgerschaft, und Dr. Hermann Schulte-Sasse, Verbandsratsvorsitzender beim Paritätischen Bremen.

Und austauschen konnte Wittrien sich ebenfalls mit Dr. Ulrich Schneider, dem Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes mit Sitz in Berlin.



V. li.: Sofia Leonidakis (Die Linke), Birgitt Pfeiffer, Dr. Hermann Schulte-Sasse und Wolfgang Luz (alle: Der Paritätische), Sahhanim Görgü-Philipp (Bürgerschaft) sowie Joachim Wittrien (SoVD).



Joachim Wittrien (Mitte) mit Dr. Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes, und Wolfgang Luz (re.).

Ortsverbände unterstützen

Spannende Aufgaben im Ehrenamt

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände, die nicht nur die kulturellen Angebote für ihre Mitglieder organisieren, sucht der SoVD Bremen Interessierte, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer freien Zeit machen wollen.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, eine neue Herausforderung suchen und gern Näheres erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.

Neues bequem per E-Mail

Monatlicher Newsletter des SoVD Bremen

Mitglieder, die einmal im Monat (außer zur Sommerausgabe der Verbandszeitung) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten möchten, bittet der Landesverband um eine E-Mail an: newsletter@sovd-hb.de.

Kooperationen im Norden

Viele Vorteile mit der Mitgliedskarte

Von Vergnügen bis Vorsorge: Die SoVD-Mitgliedskarte bietet Ermäßigungen bei vielen Kooperationspartnern, auch regional in Bremen und Bremerhaven. Mehr auf der Internetseite des SoVD Bremen, www.sovd-hb.de, im Menü „Gemeinschaft“ unter „Kooperationen“.

www.sovd-hb.de



Foto: Ulrich Müller / Adobe Stock

Kürzungen ohne Not – Strategie für soziale Projekte und die Menschen fehlt

Sparen bei Langzeitarbeitslosen

Nun ist die Katze aus dem Sack: Die Träger der Projekte für AGH-Maßnahmen wurden im September darüber informiert, welche Projekte dem Rotstift zum Opfer fallen – und mit ihnen die Menschen, die so dringend Hilfe und Unterstützung benötigen, um im Arbeitsleben wieder dauerhaft Fuß zu fassen.

Vor drei Jahren rettete der SoVD Hamburg das Sozialkaufhaus Cappello vor dem Aus, weil viele Menschen rund um den Osdorfer Born – und inzwischen darüber hinaus – auf so ein Angebot angewiesen sind. Nun stehen drei andere Sozialkaufhäuser auf der Streichliste des Jobcenters Hamburg, das den Etat für sogenannte „Arbeitsgelegenheiten“ (AGH) für das kommende Jahr drastisch kürzt. Auch Stadtteilcafés, Schreibservices sowie Kreativ- und Natur- und Repair-Werkstätten sind von den Kürzungen um die Hälfte der rund 1.600 Plätze betroffen.

Klaus Wicher, Landeschef des SoVD Hamburg, reagierte entsetzt auf die Ankündigung des Jobcenters, zum 1. Februar 2024 insgesamt 38 AGH-Projekte streichen zu wollen: „Dies bedeutet für 800 Langzeitarbeitslose den Verlust von Tagesstruktur und einer Aufgabe, die vielen von ihnen dabei hilft, irgendwann wieder ins reguläre Berufsleben zurückzufinden.“ Die Entlassung aus den Ein-Euro-Jobmaßnahmen bedeute Kündigung, Abwertung und Ausschluss von Teilhabe.

Projekte entlassen Leute, kein Konzept für Betroffene

Anforderungen innerhalb von Weiterqualifizierungsmaßnahmen könnten Langzeitarbeitslose oft gar nicht erfüllen. „Wo bleibt die Strategie für diese Menschen?“, fragt Wicher.

Nicola Pantelias, Geschäftsführende Vorständin bei KoALA e. V., musste schon drastische Sparmaßnahmen einleiten: „Neun Kolleg*innen in den AGH-Projekten werden keine Vertragsverlängerung erhalten und müssen das Unternehmen zum



Foto: Freepik

Langzeitarbeitslose Menschen haben kaum Teilhabechancen in der Gesellschaft und sind oft einsam.

31. Januar 2024 verlassen. Außerdem mussten wir zwei weiteren Kolleg*innen kündigen, und wir versuchen, langfristige Mietverträge mit einem Vergleich abzustoßen.“ Planungssicherheit sieht anders aus.

Dass 800 Teilnehmende in AGH-Maßnahmen bald wieder ohne Perspektive zu Hause sitzen und auf der Strecke bleiben, nimmt sie mit; ebenso, dass sie ihren engagierten Kolleg*innen kündigen muss. „Soziale Arbeit wird viel zu häufig in Projekten organisiert, die grundsätzlich wenig Geld zur Verfügung haben, dann von jetzt auf gleich gestrichen werden oder die Förderung läuft nach zwei oder drei Jahren aus“, erklärt Pantelias. „Das zeigt doch schon den Stellenwert, den soziale Arbeit mit Menschen in Arbeitslosigkeit in Deutschland hat – nämlich kaum einen.“

Wicher ergänzt: „Die Kürzungen des Bundes im Bereich des sozialen Arbeitsmarktes sind an sich schon völlig unverständlich angesichts der Tatsache, dass wir uns in Krisenzeiten mit

gleichbleibend hoher oder sogar noch steigender Erwerbslosigkeit befinden und das anzustrebende Ziel lautet, Menschen wieder in Arbeit zu bringen.“

Soziale Schieflage kann politische Folgen haben

Dass Bundesfinanzminister Christian Lindner keine ausgeprägte soziale Ader hat, stellte er aus SoVD-Sicht schon mehrfach unter Beweis – zuletzt in der Diskussion um die notwendige Kindergrundsicherung.

„Ein gefährliches Spiel“, mahnt Wicher. „Wir werden nicht müde, daran zu erinnern, welche Folgen es politisch haben kann, wenn Deutschland mehr und mehr in eine soziale Schieflage gerät. Ein Sozialstaat, der diejenigen fallen lässt, die Hilfe am dringendsten benötigen, ist kein Sozialstaat.“ Besonders problematisch findet er, dass Hamburg die Vorgaben ohne Einschränkungen und reelle Alternativangebote umsetzt. „Das ist auch seitens der Stadt ein sozialer Offenbarungseid.“



Ansichten

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,



Klaus Wicher

Hamburg muss sparen: Bundesfinanzminister Christian Lindner fordert allein vom Jobcenter Einsparungen in Höhe von 15 Millionen Euro. Der Löwenanteil, elf Millionen, soll bei Arbeitsgelegenheiten (AGH) für Langzeitarbeitslose abgebaut werden. Mit den Langzeitarbeitslosen, die bisher in Sozialkaufhäusern, Sozialcafés und Suppenküchen wieder an den Arbeitsalltag herangeführt werden, fallen diejenigen hinten runter, die auf die Angebote der betroffenen Projekte angewiesen sind. Und von den Menschen, die mit viel Engagement bei den Trägern an der Umsetzung und Durchführung gearbeitet haben, verlieren viele bald ihre Jobs.

Hier werden einmal mehr bewährte Strukturen im sozialen Bereich zerstört und Menschen mit dringendem Unterstützungsbedarf einfach abgehängt, zu einer nicht mehr finanzierbaren Last oder gar zum hoffnungslosen Fall erklärt. Dabei sind diese Menschen Teil unserer Gesellschaft. Sie gehören dazu. Sie sind im Leben vielleicht einmal falsch abgebogen oder hatten nicht dieselben Startchancen. Sie haben oft nicht die Kraft, sich gegenüber Behörden und Mitarbeitenden geradezumachen oder zum Beispiel eine Weiterbildung – in diesen Bereich soll künftig mehr Geld fließen – anzufangen. Aber gerade deshalb brauchen wir Maßnahmen, die die Menschen dort abholen, wo sie stehen, um sie wieder zu integrieren und zu befähigen, für sich zu sorgen.

Die zunehmende Resignation, die wir in unseren Beratungen spüren, kann ich gut nachvollziehen. Wir versuchen, wieder Mut zu machen, und fordern, dass hohe Einkommen und Vermögen stärker besteuert werden. Diese Menschen müssen mehr zum Gemeinwesen beitragen.

*Ein weiteres großes Problem, das wir derzeit sehen, ist die Situation in den Hamburger Behörden selbst. Es fehlt an Personal, die Arbeitsbedingungen sind belastend. Die Leidtragenden sind Bürger*innen, die dringend darauf angewiesen sind, dass Ämter und Gerichte zügig arbeiten. Auch hier muss der Senat dringend gegensteuern.*

Helfen Sie uns dabei, laut zu sein und soziale Missstände anzuprangern – jetzt Mitglied werden!

Ihr Klaus Wicher, Landesvorsitzender



Altersarmut in Hamburg

Screenshot: SoVD Hamburg

Klaus Wicher bei „Nachgefragt“ (Hamburg1) mit Monika Zöllner.

Talk übers AGH-Sparen

Mit Hamburg1-Moderatorin Monika Zöllner sprach SoVD-Landeschef Klaus Wicher in der Sendung „Nachgefragt“ über die Folgen der AGH-Streichungen. Zudem war Thema, warum viele in der Stadt von Altersarmut bedroht sind. Hören Sie rein beim Talk unter: www.sovd-hh.de/news-service/aktuelles.



Foto: JFL Photography / Adobe Stock



Per QR-Code direkt zur Website.

Podcast des SoVD Hamburg – Reinhören lohnt sich!

Alltag im Sozialkaufhaus

Einmal im Monat diskutiert SoVD-Landeschef Klaus Wicher mit Gästen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis drängende soziale Fragen und Problemlagen.

In der neuen Folge berichtet Regina Bachner aus ihrem Alltag. Sie leitet das SoVD-Sozialkaufhaus Cappello am Osdorfer Born. Seit zehn Jahren versorgt Cappello bedürftige Menschen vor Ort zum kleinen Preis mit gut erhaltenen Waren aus zweiter Hand: Ob Winterjacken, Bücher, Spielzeug oder Kochtöpfe – besonders unter Familien, Alleinerziehenden, Senior*innen und Studierenden wächst der Bedarf.

Hören Sie rein unter: www.sovd-hh.de/news-service/sovdpodcast! Dort finden Sie auch alle bisherigen Sendungen zum Nachhören oder Nachlesen.



Foto: Susanne Rahlf/SoVD Hamburg
Cappello-Chefin Regina Bachner gibt Einblick in ihre Arbeit.

Vorteile für Mitglieder

Alle Mitglieder im SoVD Hamburg können ihre Trumpfkarte ziehen und von exklusiven Vorteilen profitieren – zum Beispiel bei der Bestattungsvorsorge. Der Kooperationspartner GBI bietet ihnen auf Leistungen wie die Übernahme von Bestattungsaufträgen oder Vorsorgeverträgen einen Preisnachlass von zehn Prozent; auch auf Trauerkränze und Blumenschmuck von der Goetz Dekorationsgesellschaft. Vom Rabatt ausgenommen sind Gebühren und Auslagen.

- GBI Großhamburger Bestattungsinstitut rV, Fuhsbüttler Straße 735, 22337 Hamburg, www.gbi-hamburg.de;
- Goetz Dekoration, Alsterdorfer Straße 534, 22337 Hamburg, www.goetz-deko.de, Tel.: 040/50 57 00.

Sozialrechtsberatung



Foto: rcfotostock/Adobe Stock

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, ob unter Tel.: 040/611 60 70 oder per E-Mail an: info@sovdp-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg**
Mieterverein, Hölertwiete 2, 21073 Hamburg, Beratung zum Rentenantrag nach Terminvereinbarung. Öffnungszeit: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona**
Mieterverein, Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt**
Kulturhaus Eidelstedt, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeit: Mi 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf**
DGB-Gewerkschaftszentrum, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr 10–12 Uhr.

Fachkräftemangel: Ämter mit schlechten Arbeitsbedingungen und Abläufen

Personalnot in der Verwaltung

Ob Bezirksämter, Sozialbehörde, Finanzbehörde oder Sozialgericht – in der Hamburger Verwaltung fehlt es an allen Ecken und Enden an Personal. Ausbaden müssen das die Bürger*innen, die dringend darauf angewiesen sind, dass Ämter und Gerichte zügig arbeiten.

Die Zahl der Überlastungsanzeigen spricht Bände: Mehr als 430 Meldungen kamen in diesem Jahr schon aus den Behörden. Mit einer Überlastungsanzeige machen Mitarbeitende auf personengefährdende Situationen aufmerksam und entlasten sich auch bei etwaigen Haftungsansprüchen. Allein im Bezirksamt Mitte wurden schon 131 Fälle angezeigt. Beim Krankenstand liegen die Bezirksämter Mitte, Wandsbek und Altona auf den ersten drei Plätzen, danach folgt die Sozialbehörde. Das zeigte die Antwort des Senates auf eine Kleine Anfrage der Linken in der Hamburger Bürgerschaft im September.

„Offensichtlich sind die Bedingungen in Behörden besonders belastend, weil Kolleg*innen fehlen, sich die Arbeit stapelt und Mobbing nicht konsequent verfolgt wird. Solche Zustände schrecken potenzielle neue Mitarbeitende ab“, weiß SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher. Für ihn ist klar: „Das Problem ist hausgemacht.“ Neben Arbeitsbedingungen, die zum Burnout führen, sind Abläufe in Behörden oft kompliziert, die

Work-Life-Balance fehlt und die Bezahlung kommt nicht im Ansatz an die freie Wirtschaft heran. „Wenn die Stadt nicht ganz erheblich bei den Gehältern nachjustiert und die Arbeit in Behörden nicht attraktiver macht, dann



Foto: hanslinde/pixabay

Die Mühlen der Hamburger Verwaltung mahlen viel zu langsam, das Personal ist überlastet.

stehen wir in absehbarer Zeit vor einem Kollaps der Verwaltung“, mahnt er.

Darunter leiden vor allem Hamburger*innen mit geringen Einkommen, die davon abhängig sind, dass die Sozial- und Grundsicherungsämter

zuverlässig arbeiten sowie beraten. Auch an anderer Stelle geraten sie ins Hintertreffen. „Aus unserer Sozialrechtsberatung wissen wir, dass Verfahren derzeit anderthalb bis zwei Jahre dauern können“, so Wicher. „Die Gerichte haben Richter*innen eingestellt, aber es fehlt auch an nicht-richterlichem Personal. Wenn es um Hilfsmittel, Pflegegrade, Renten oder Jobcenter-Leistungen geht, können die Menschen nicht so lange warten.“

Der SoVD fordert vom Senat sofort ein Konzept, das deutlich macht, dass die Stadt das Problem ernst nimmt. Erfolgreich hatte der Verband sich starkgemacht für mehr Personal zur Umsetzung des neuen Wohngeldgesetzes: So konnte die Bearbeitungsdauer von Anträgen von bis zu 22 Wochen auf derzeit etwa 13 reduziert werden; ein Anfang, wenngleich das noch immer viel zu lang ist.

„Ein Job in der Verwaltung muss sich wieder richtig lohnen“, so Wicher. „Da sollte man ruhig mal neue Wege gehen. Vorlagen aus der freien Wirtschaft gibt es ja genug!“

Demografischer Wandel: SoVD Hamburg bei Expert*innen-Anhörung im Rathaus

Altersfreundliche Stadt werden

Gerade für die Stadtstaaten wird der zahlenmäßige Anstieg von Bürger*innen ab 67 Jahren und älter in den nächsten Jahren eine Herausforderung darstellen. Höchste Zeit also, sich mit den notwendigen Strukturen für eine sogenannte „Altersfreundliche Stadt“ zu befassen, meint der SoVD Hamburg.

Schon 2007 startete die World Health Organization (WHO) das Projekt „Altersfreundliche Städte“ (Age-friendly cities), um Gesundheit und Teilhabe älterer Menschen zu fördern. Weltweit schlossen sich schon über 1.300 Städte und Gemeinden an. Hamburg ist dabei, wie im Regierungsprogramm vereinbart, das Demografiekonzept Hamburg 2030 (aus 2014) und den dazugehörigen Bericht (aus 2019) zu einem Aktionsplan für eine Age-friendly City gemäß WHO weiterzuentwickeln.

Wie genau Hamburg altersfreundlich gestaltet sein kann, diskutierte der Ausschuss für Gleichstellung und Antidiskriminierung im September mit Vertretenden von Institutionen und Verbänden, die in den Bereichen Barrierefreiheit, Senior*innen, Demografie und Alter tätig sind. Auch der SoVD Hamburg war dabei. Landeschef Klaus Wicher zeigte bei der



Foto: Susanne Rahlf/SoVD Hamburg
Anhörung im Ausschuss: Klaus Wicher vor dem Sitzungssaal.

Expert*innenanhörung auf, wo es aus SoVD-Sicht noch hakt und welche Schritte wichtig sind.

Ein Thema, das Wicher auf den Nägeln brennt, ist die Schaffung von Quartierszentren mit hauptamtlichen Mitarbeitenden und Ehrenamt für eine integrierte Al-

tenhilfe sowie mit altersgerechten Angeboten. „Wir müssen verhindern, dass ältere Menschen in Großstädten vereinsamen“, erklärte er. „Das gelingt aber nur, wenn wir die Menschen auch erreichen. Dafür braucht es niedrigschwellige Angebote im vertrauten Umfeld.“ Hausbesuche und Senior*innentreffs können etwa als Bestandteil der Quartierszentren gute Arbeit leisten.

Darüber hinaus plädierte Wicher dafür, für bedürftige Ältere über eine Teilhabekarte einen kostenlosen Zugang zu städtischen Kultur-, Freizeit- und Sportangeboten zu schaffen. Um sie nutzen zu können, müssen die Menschen aber auch mobil sein – zu bezahlbaren Preisen. Auch im Bereich Digitalisierung dürften ältere Menschen nicht abgehängt werden. Hier brauche es Schulungen für Senior*innen – egal, welchen Alters – und für viele auch finanzielle Unterstützung.

Vertreterin vom SoVD-Frauenausschuss beim Festjahr für die Bürger Schriftstellerin

Erinnerung an Brigitte Reimann

Sachsen-Anhalt Die gebürtige Bürgerin (Landkreis Jerichower Land) Brigitte Reimann wäre in diesem Jahr 90 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass fanden zahlreiche Veranstaltungen zu Ehren der mit nur 39 Jahren verstorbenen Kultautorin statt, die eine der schillerndsten Persönlichkeiten der DDR-Literatur war. Auch der SoVD Mitteldeutschland nutzte dies zur Fortbildung.

Brigitte Reimann wurde am 21. Juli 1933 in Burg geboren und lebte dort bis 1960. Weitere Stationen prägten ihr Leben, führten auch nach Hoyerswerda und Neubrandenburg. Sie starb am 20. Februar 1973 in Berlin-Buch, aber ihre letzte Ruhestätte fand sie wieder in Burg.

Ihr zu Ehren trägt die Stadtbibliothek Burg ihren Namen. Weitere Orte zeugen vom Leben und Wirken Brigitte Reimanns in der Stadt. Dazu zählen das Geburtshaus mit dem Wandgiebel in der Bahnhofstraße 5 und die Brigitte-Reimann-Promenade.

Mit einer Sonderbriefmarke wurde ihr Wirken geehrt. Zum 90. Geburtstag erschien in diesem Jahr eine 700-seitige Biografie – ein neues Werk über das Leben der Autorin. Gemeinsam mit der Brigitte-Reimann-Gesellschaft hat die Stadt Burg eine Broschüre erarbeitet, in der Interessierte auf 20 Seiten Wissenswertes zur



Foto: Monika Lück

Starke Frau: Die Schriftstellerin ist auf einem großen Wandgiebel in Burgs Innenstadt zu sehen.

Person und zu den literarischen Werken erfahren. Schon 2004 wurde Reimanns Leben in „Hunger auf Leben“ verfilmt, Grundlage des Spielfilms waren ihre Tagebücher.

Im September fanden nun eine Stadtführung „Auf den Spuren Brigitte Reimanns“ und eine Vernissage „Aus dem Rahmen gefallen! Starke Frauen aus dem Jerichower Land“ statt. Der Rundgang führte die Besucher*innen an die besonderen Bürger Orte, die in Verbindung mit der Schriftstellerin stehen. Anschließend erinnerte die Leiterin des Kreismuseums Jerichower Land, Antonia Beran, mit einem Vortrag an 13 verschiedene Frauenpersönlichkeiten aus dem Landkreis, die vom 17. bis zum 20. Jahrhundert hier wirkten, unter ihnen Brigitte Reimann.

Ines Eisenhut, Mitglied des Sozialpolitischen Frauenausschusses des SoVD-Landesverbandes Mitteldeutschland, nahm an der Veranstaltung teil, um für den geplanten Vortrag „Starke Frauen“ Informationen zu sammeln.

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht: Vortrag im Kreisverband Wernigerode

Selbstbestimmte Behandlung

Sachsen-Anhalt Der Kreisverband Wernigerode informierte über ein wichtiges Thema: **Gesundheit ist ein Menschenrecht, so ist es im Grundgesetz verankert. Der deutsche Staat hat die Pflicht, sie zu erhalten und eine Benachteiligung durch eine Behinderung mit entsprechenden Mitteln auszugleichen.**

Gleichzeitig soll immer auch einer möglicherweise drohenden Behinderung vorgebeugt werden. All das ist ein Recht, für das es sich zu kämpfen lohnt. Der SoVD hat dieses Recht auch in seinen Aufgaben verankert.

„Um bei Erkrankung selbst entscheiden zu können, haben wir Ute Schinzel von der Betreuungsbehörde des Landkreises Harz zu uns eingeladen“, berichtet Birgit Jungtorius, 1. Kreisvorsitzende in Wernigerode.

Dabei erläuterte die Referentin den SoVD-Mitgliedern, warum eine Vorsorgevollmacht und eine Patientenverfügung sinnvoll und notwendig sind.

Zu folgenden Fragen gab Ute Schinzel Auskunft:

- Was ist eine Vorsorgevollmacht?
- Warum brauche ich eine Vorsorgevollmacht?
- Was ist zu beachten bei einer Generalvollmacht?
- Was ist eine Patientenverfügung?
- Wie verbindlich ist eine Patientenverfügung?
- Wie bereite ich eine Verfügung vor?

In der anschließenden, sehr angeregten Diskussion konnte Schinzel nur einen kleinen Teil der vielen Fragen beantworten. Aufgrund dieses sehr umfangreichen Themas organisiert der Kreisverband eine weitere Veranstaltung.



Ute Schinzel (stehend) sprach über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht; mit dabei u. a.: Ingrid Arndt (li.) und Christine Frensel.



Kommentar

Demokratie verteidigen

Am 3. Oktober war zum 33. Mal „Tag der Deutschen Einheit“. Landesvorstandsmitglied Joachim Heinrich verfolgte den bundesweiten Festakt mit der Rede von Prof. Dr. Stephan Harbarth, der ein Resümee von 75 Jahren Grundgesetz zog. Dies und die Rede des Bürgerrechtlers Heinz Eckert bei Sachsens Festakt machten ihn nachdenklich.

Geschichte wiederholt sich bekanntlich nicht und das Deutschland von heute ist zum Glück ein gefestigter Rechtsstaat. Aber eine Demokratie ist kein Naturgesetz, sie muss jeden Tag aufs Neue belebt und verteidigt werden, sonst verdorrt sie und stirbt irgendwann. Leider ist die gegenwärtige Welt- und Wirtschaftslage nicht förderlich für Demokratien.

*Das fordert Demokrat*innen auch hierzulande heraus, von Woche zu Woche in stärkerem Maße.*

*Die deutsche Wirtschaft taumelt in die Krise, Insolvenzen häufen sich, die Inflation bleibt hoch, immer mehr Menschen müssen jeden Euro zweimal umdrehen. Ob durch eigene Fehler oder aufgrund des kollektiven Frustes nach vier Jahren Corona- und Kriegerschöpfung der Bevölkerung: Die Regierenden ernten wachsenden Zorn und Verachtung, immer mehr Bürger*innen lehnen das politische System rundweg ab. Rund ein Drittel der Befragten in der neuen „Mitte-Studie“ vertritt völkisch-autoritäre, populistische und verschwörungsgläubige Positionen.*

*Extremist*innen und Populist*innen rechts und links erstarken, ob sie Höcke oder Wagenknecht heißen. In Thüringen flirtet CDU-Abgeordnete mit der radikalen AfD-Truppe, die den Rechtsstaat torpediert und die EU abschaffen will; derzeit mit verbalen Angriffen, aber bleibt das so? Die Verbote der Neonazi-Gruppen „Hammerskins“ und „Artgemeinschaft“ verdeutlichen, wie tief das rechte Gift schon in die Gesellschaft gesickert ist. In Bayern hat die AfD mit SA-Parolen Wahlkampf gemacht.*

Alles das berührt und bewegt unsere Gesellschaft und mit ihr auch die Mitglieder des SoVD, der 1917 als Reichsbund gegründet wurde und dem heute mehr als 600 000 Mitglieder angehören.

Manche AfD-Kader verstehen sich als parlamentarischer Arm militanter Verfassungsfeinde. Andere pflegen dubiose Verbindungen zu ausländischen Geheimdiensten, wie Recherche-Teams in Medien aufgedeckt haben wollen: Das Umfeld des AfD-Spitzenkandidaten zur Europawahl hat Geld aus China erhalten. Offenkundig versucht nicht nur der Diktator in Moskau, sondern auch der in Peking, die deutsche Demokratie zu destabilisieren, indem er hier Extremisten aufpäpelt.

*Hierin birgt sich eine große Gefahr, die für uns als aufrechte Demokrat*innen nicht hinnehmbar ist!*

Wo wird Deutschland in zehn Jahren stehen? Werden wir den gegenwärtigen Krisensturm überwunden haben, gestärkt und geeint in die Zukunft schauen? Ich sage „Ja!“ – wenn wir zusammenhalten, hierbei die richtigen Lehren aus der Geschichte ziehen und den Rechtsstaat, die Toleranz und auch die Würde der Schwachen verteidigen.

**Joachim Heinrich,
Mitglied des Geschäftsführenden Landesvorstandes und
Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses Mitteldeutschland**

www.sovd-mitteldeutschland.de



Foto: amlicht / pixabay



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Kreisverband Halberstadt

Am 9. September veranstaltete der Kreisverband Halberstadt wieder sein Grillfest im Burchardikloster – nach einjähriger Pause, denn 2022 war es wegen Bauarbeiten kurzfristig abgesagt worden.

Bei bestem Wetter feierten Mitglieder und Gäste ausgelassen und gemütlich, später noch am Lagerfeuer. Erstmals kamen dazu auch Vorstandsmitglieder des Wernigeroder Kreisverbandes nach Halberstadt, darunter dessen Vorsitzende Birgit Jungtorius (auf dem großen Foto li.; hinten stehend Axel Buchmann). Ein gelungener Nachmittag und Abend, freute sich Kreisvorsitzender Klaus Schatter.

Kreisverband Mittelbe

Das Büro des Kreisverbandes Mittelbe befindet sich



Foto: Monika Lück

Peter Siegmund, KV Mittelbe

im Gebäude der Stadtverwaltung Genthin, Lindenstraße 5. Durch den Wechsel des Vorsitzes mussten aber die SoVD-Hinweisschilder am Gebäude und an der Bürotür aktualisiert werden. Peter Siegmund, der 1. Kreisvorsitzende, tauschte die alten Schilder gegen neue aus.

Das Büro ist immer am ersten Dienstag jedes Monats während der Sprechzeiten von 10 bis 12 Uhr besetzt. Selbstverständlich kann man aber bei Bedarf unter den Rufnummern 0160/42 13 163 oder 03921/48 35 150 (mobil) zusätzliche Termine vereinbaren.

Kreisverband Wernigerode

Getreu dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ hatte der Kreisvorstand des SoVD Wernigerode seine Mitglieder und einige Gäste für den 30. August zu einer Fahrt in die Welterbestadt Quedlinburg – an der Bode, nördlich des Harzes im Landkreis Harz – eingeladen.

Bei schönem Wetter ging es los, und gleich hatte Busfahrer Randolph Schmidt viel Interessantes über die Landschaft des Vorharzes und über die Kulturstadt Quedlinburg zu erzählen.

In der Nähe des Marktplatzes wartete dort zum Umstieg schon die Bimmelbahn auf die Wernigeröder (großes Foto, am Fenster v. li.: Margot Hoppe, Ilse Oelmann, Rita Reinert, Hella Sänger, Renate Junig und Monika Gallun). Bei der Rundfahrt sahen sie Ecken der Stadt, in die man



Kreisverband Halberstadt



Klaus Schatter, KV Halberstadt

zu Fuß nicht so schnell hin kommt, und erfuhren viel Wissenswertes.

Im Jahr 922 urkundlich zum ersten Mal erwähnt und 924 mit dem Stadtrecht versehen, war Quedlinburg früher als Ostersitz weltlicher Herrscher in der Königspfalz bekannt. Die Altstadt ist gekennzeichnet durch Kopfsteinpflaster, verwinkelte Gassen und kleine Plätze. Am Markt liegt das Renaissance-Rathaus mit der Roland-Statue, südlich davon der Schlossberg mit der romantischen Stiftskirche.

Wieder im Bus, ging es nach Friedrichsbrunn zur Klobenberg-Baude, mitten in unberührter Natur fernab der Hektik, wo man die Zeit vergessen und den Moment genießen konnte. Die Wirtsleute begrüßten die Reisenden mit selbst gebackenem Kuchen und Kaffee satt.

Gut erholt und gestärkt fuhr die SoVD-Gruppe durch den Harz über die Rappbodetalssperre und Elbingerode zurück nach Wernigerode. Das Feedback der Mitglieder und Gäste war ein-

deutig: „Super!“ – Sie wünschten sich bald wieder so eine gemeinsame Fahrt.

Besonderer Dank gilt den Organisator*innen vom Kreisvorstand und dem Busfahrer.



Kreisverband Wernigerode

Sprechstunden in Mitteldeutschland

Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897. Fax: -98. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de.

Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, Terminvereinbarung erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden s. Thüringen.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechstunden: erster und dritter Donnerstag, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin, Tel.: 0160/42 13 163

(mobil). Sprechstunde: erster Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldungen bitte unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail an: info@sovd-wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/64 733. Sprechzeiten: jeden ersten

Montag und ersten Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Sachsen Sozialberatung

Siehe Thüringen.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratung nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Reges Verbandsleben im Kreisverband Schwerin stärkte die Gemeinschaft

Herbst-Grillfest für alle

„An die Kohle, fertig, los!“ Unter diesem Motto hatte der Kreisverband Schwerin Mitte September Mitglieder und Interessierte zum Grillen ins „Haus der Begegnung e. V.“ im Stadtteil Neu-Zippendorf eingeladen. Bei bestem, noch sommerlichem Wetter begrüßte die Kreisvorsitzende 45 Gäste.

Andrea Preuß-Borowsky eröffnete das Grillbüfett, welches viel Anklang fand. Ihr großer Dank galt dem „Festkomitee“ für die gewissenhafte Vorbereitung und Durchführung. Schatzmeisterin Regina Müller ergänzte das Büfett noch mit einem leckeren Nudelsalat.

Als langjähriges Mitglied im „Haus der Begegnung“ profitiert

der SoVD-Kreisverband Rostock von vielen Annehmlichkeiten. So kann er die barrierefreien Räume und Innenhöfe kostenlos für verschiedene Veranstaltungen nutzen; so auch diesmal. Die gut ausgestattete Küche ermöglichte es, auf Papp- und Plastikgeschirr zu verzichten. Die Kreisvorsitzende dankte der Einrichtung sehr.

Auf allen Tischen lagen Info-Flyer des SoVD aus. Und interessante Themen gab es genug.

Nach gutem Essen, unterhaltsamen Gesprächen und viel Spaß stand für Preuß-Borowsky fest: „Nach dem Grillfest ist vor dem Grillfest!“ So wurde gleich schon für 2024 geplant. Am 13. September heißt es wieder: „An die Kohle, fertig, los!“



Austausch und geselliges Beisammensein in den Höfen des „Hauses der Begegnung“.

Tagesfahrt mit Kutschfahrt durchs Heideland für den Kreisverband Schwerin

Reisen in netter Gesellschaft

Noch mehr gibt es vom Kreisverband Schwerin zu berichten. Am 9. September ging er dieses Jahr schon zum zweiten Mal auf Reisen, für eine Tagestour über Hannover nach Schneverdingen und durch die Heide. Die 36 Gäste waren auch diesmal eine bunte Mischung aus Mitgliedern und Nichtmitgliedern.

Schon um 6 Uhr startete der Reisebus in Schwerin. Busfahrer Lutz erwies sich als freundlich und kompetent. Erster Stopp war bei der Firma „Wenatex – Das Schlafsystem GmbH“ in Hannover-Langenhagen. Sie übernahm die Kosten der gesamten Fahrt, wofür der Vorstand herzlich dankte. Die Teilnehmenden erwartete ein leckeres Frühstück und danach ein Vortrag über das Schlafsystem und -zubehör. Dabei zeigte sich die Gruppe aufgeschlossen, interessiert und lustig. Nächstes Jahr am 7. September will der Kreisverband wiederkommen.

Der Mittagsimbiss stärkte fürs Nachmittagsprogramm: Von Hannover ging es nach Schneverdingen zur Kutschfahrt durch die Heidelandschaft. Danach gab es Kaffee und Kuchen an nett gedeckten Tischen.

Auf dem Rückweg informierte die Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky über den Kreisverband, Vorteile einer Mitgliedschaft und weitere Unternehmungen. Die Flyer waren schnell vergrif-

fen und es gab noch Grillfest-Anmeldungen. Fast alle ließen sich zur Adventsfahrt vormerken. Man war sich einig: Das war ein schöner Tag – und für den SoVD erfolgreich, mit Neuzugängen.



Kaffee und Kuchen nach der Heidefahrt mit der Pferdekutsche.



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

Wer nun kein Haus hat, baut sich keines mehr ... und wie wir alle helfen können:

Im Jahr 2023 herrscht Not in unserem Vaterland Deutschland. Direkt neben unsagbaren Reichtümern erlebt die Armut gerade neue Höchststände. Sie ist überall: Wir sind arm an Fachkräften in fast allen Bereichen der Wirtschaft, der Bildung, des Gesundheitswesens, des Dienstleistungssektors. Wir sind arm an Möglichkeiten, die Sicherheit nach innen und außen zu gewährleisten. Polizei und Militär sind in einem erbarmungswürdigen Zustand.

Wir sind arm an gesunden, wissbegierigen, Kindern, Jugendlichen, Auszubildenden und zunehmend auch Erwachsenen. Wir sind arm in der gesellschaftlichen Fürsorge für Frauen, alleinstehende Mütter und Väter sowie alte Menschen.

Wir sind arm an Bereitschaft, Krisen zu meistern.

Nun sind wir auch noch arm an Wohnraum; nicht nur für Obdachlose und Geringverdienende. Auch bisher gut lebende Bevölkerungsschichten bekommen zu oft keinen angemessenen Wohnraum, vom Eigenheim ganz zu schweigen. Und wir sind arm an Wohnraum für Menschen, die wir gerufen haben, und Menschen, die zu uns kommen, ohne gerufen worden zu sein. Sie erwarteten ein reiches Land und sehen nun Armut – mehr und mehr auch Armut an Zuwendung, Mitgefühl und Solidarität.

All das sind Tatsachen, all das ist nicht nur gefühlt, sondern es fasst uns mehr und mehr an. Das Land und die Menschen geraten in die Depression.

Soziales Engagement wird mit solchen bürokratischen Hürden und mit Reduzierung von Zuwendungen bedacht, dass Bewerbungen für das Ehrenamt weniger werden. Menschen, die ein freiwilliges soziales Jahr leisten, sollen für ihren Einsatz weniger entlohnt werden.

Wir, der SoVD und der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, wollen uns von den täglich neuen Horrormeldungen über fehlende Krankenhausbetten, geschlossene Toiletten in Schulen, überfüllte Kindergartengruppen und anscheinend nicht beherrschbare Kriminalität nicht abschrecken lassen und in unserem Engagement für Freundlichkeit unter den Menschen, für auskömmliche Löhne für alle, für den besonderen Einsatz zum Schutz der Familie, der Frauen, der Menschen mit Behinderungen, der Alten und für alle, die im Schatten, nicht im Licht leben, nicht nachlassen.

Wir wollen, auch wenn die Zeit nicht so scheint, dass auch jetzt für alle Menschen ein Haus gebaut wird, Solidarität mit allen Menschen geübt wird, Bildung, Kultur, Sport und Wissenschaft nicht darben müssen und die Betreuung für Kranke, Behinderte und Alte so ausgestaltet wird, dass Deutschland wieder mit Stolz sagen kann: „Wir sind ein Staat, der auf Solidarität beruht, ein Staat, der das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes lebt und der tatsächlich die Würde des Menschen unantastbar macht.“

Liebe Freundinnen und Freunde, all dies kommt nicht von irgendwo, wird weder gebracht noch per E-Mail geschickt. Für Menschen können nur Menschen etwas tun. Sie müssen dazu bereit sein, sie müssen dazu fähig sein, sie müssen über Wissen und Können verfügen.

Wir rufen Sie alle auf, in Ihren Orts- und Kreisverbänden Mitglieder zu animieren – und am besten auch sich selbst –, die sich diesen Aufgaben stellen wollen und bereit sind, das nötige Rüstzeug, Wissen für die Sozialberatung und Sozialbetreuung, zu erwerben. Der Sozialverband Deutschland bereitet gerade ein umfangreiches Bildungs- und Weiterbildungsprogramm 2024 für alle interessierten Mitglieder vor. Nehmen Sie Einblick in das Programm, melden Sie sich über Ihre Vorstände zur Teilnahme an und gehen Sie danach gut gerüstet an die Aufgabe, die allgegenwärtige und alle bedrohende Armut zurückzudrängen, ihre Wurzeln bloßzulegen und auszurotten.

Ich wünsche Ihnen einen guten Herbst, Gesundheit und Zuversicht!

Ihr Dr. Helmholt Seidlein, 1. Landesvorsitzender



Helmholt Seidlein

5 Termine

Kreisverband Parchim

30. November, 14.30 Uhr: Mitgliedertreff als Adventsnachmittag, mit Kaffee und kleinem Unterhaltungsprogramm. Im „Uns Pütter Hus“ der Volkssolidarität, W-I-Lenin-Straße 1–4, 19370 Parchim. Anmeldeschluss war der 20. Oktober, Infos unter Tel.: 03871/44 42 31 oder E-Mail: SoVD-Kreisverband-Parchim@outlook.de

Kreisverband Wismar

8. November, 11 Uhr: Frühstück.
29. November, 13 Uhr: Spielenachmittag.

Kreisverband Rostock / Bad Doberan

Vorschau: 13. Dezember, 15 Uhr: weihnachtlicher Jahresabschluss in der Gaststätte „Zum Bauernhaus“, Am Dorfteich 16, 18059 Rostock-Biestow. Fragen und **Rückmeldungen bis spätestens zum 4. Dezember** unter Tel.: 0381/76 96 130 oder 0177/87 43 828 (mobil).

Kreisverband Schwerin

Ortsverband Dreesch

13. November, 14 Uhr: Terminvorbereitung 2024 im „Café Kisch“, Egon-Erwin-Kisch-Straße 17 (in der Wohnanlage), 19061 Schwerin, Großer Dreesch. Infos beim Vorsitzenden Karl-Heinz Müller.

Vorschau: 11. Dezember, 14 Uhr: Jahresabschlussversammlung mit Rückblick im Café Kisch.

Rechtsberatung

Parchim: 8. November (Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Rostock); **Grevesmühlen / Wismar:** 15. November, 13 Uhr; **Neubrandenburg / Demmin:** 22. November (Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Rostock); **Güstrow / Schwerin:** 29. November. Es berät Doreen Rauch.

Grimmen: 7. November; **Greifswald:** 14. November; **Bergen (Rügen) / Stralsund:** 28. November. Es berät Donald Nimsch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalde, 17109 Demmin, Tel. über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.

Sich für Menschen und im SoVD einbringen – von Ehrenamt bis Mitgliederwerbung

Einsatz für die soziale Sache

Der SoVD freut sich über jedes Mitglied in Mecklenburg-Vorpommern, das sich gesellschaftlich engagiert! Im Verband selbst kann das die aktive Teilnahme an Veranstaltungen sein oder sogar die Übernahme eines Ehrenamtes – ob im Vorstand oder bei der Sozialberatung und -betreuung.

Den SoVD und damit die soziale Sache unterstützt zudem auch, wer Interessierte für den Verband begeistert und als neue Mitglieder wirbt. Dafür gibt es viele gute Argumente:

Erstens setzt der SoVD sich sozialpolitisch für die Interessen seiner Mitglieder ein, die er als ihr Sprachrohr vertritt.

Zweitens gehört zu den Vorteilen auch das hier in „Soziales im Blick“ auszugsweise gezeigte Verbandsleben – von Versammlungen und geselligen Treffen über Ausflüge bis zu Info-Angeboten.

Und drittens hilft der SoVD auch bei konkreten sozialrecht-

lichen Fragen weiter. Der Landesverband bietet monatliche Beratungen in den Kreisverbänden an (siehe Rubrik „Rechtsberatung“). Zusätzlich können sich

Mitglieder in ihrem Kreisverband auch individuell beraten lassen, wenn sie vorher telefonisch einen Termin vereinbaren (siehe Rubrik „Kontakt“).



Foto: Thomas Wolter / pixabay

Exkursion des Kreisverbandes Rostock nach Dänemark stärkte den Zusammenhalt

Mit dem SoVD im Safaripark

„Auf zur Safari!“, hieß es für den SoVD-Kreisverband Rostock / Bad Doberan am 9. September. Los ging es in Güstrow mit dem Reisebus. Der gemeinsame Tagesausflug führte dann per Fähre über die Ostsee in die „Wildnis“: nach Dänemark in den Safaripark Knuthenborg.

An drei Standorten – Warnemünde, Lichtenhagen und Evershagen – nahm der Bus mitreisende auf. In Rostock ging es auf die Auto- und Personenfähre „Copenhagen“ nach Gedser. Die Überfahrt war interessant, denn die Fähre fährt hybrid und seit Kurzem zudem mit einem Windsegel, einem sogenannten Flettner-Rotor zur Einspeisung von Treibstoff, um Verbrauch und CO₂-Ausstoß zu senken.

Von Gedser fuhr der Bus durchs südliche Dänemark zur Insel Rödby. In deren Norden liegt der Safaripark. Die Teilnehmenden konnten für die Safari im Bus bleiben. Wo es erlaubt war, legte er einen Fotostopp ein. Vorbei ging es an Giraffen, Nashörnern, Elefanten, Zebras, Gnus, Antilopen und vielen anderen Tieren. Durchs Affenge-



Klimaschonende Hybridfähre.

hege brachte die Gruppe aus Sicherheitsgründen ein Extra-Gefährt. „Es war aufregend und interessant“, so der 2. Kreisvorsitzende, Bernd Memmener.

Eine Wanderung durch den Saurierpark rundete den Besuch ab. Danach war noch Zeit, um sich im Besucher- und Kinderbereich aufzuhalten. Der ganze Park ist freundlich und auf Kinder ausgerichtet, Picknickplätze laden zum Verweilen ein.

Auf der Rückfahrt hingen alle ihren Gedanken nach und verarbeiteten das Erlebte. Über die Ostsee fuhr dieses Mal die Partner-Hybridfähre „Berlin“. Im Bordrestaurant wurde die Gruppe schon erwartet, es waren Plätze reserviert für ein fantastisches Abendbrot. Das Schluss-Highlight war ein atemberaubender Sonnenuntergang.

Es war ein sehr gelungener Tag: Die Mitglieder dankten dem netten Buspersonal – und dem 1. Kreisvorsitzenden Uwe Wernicke fürs Organisieren.



Foto: Bernd Memmener

Die Teilnehmenden aus Rostock / Bad Doberan und Umgebung, die zur Safari übers Meer fahren.

Inflationsausgleich: Größter Sozialverband Niedersachsens fordert von Politik sozial gerechtes Handeln

Rentner*innen dürfen nicht vergessen werden

Das Bundeskabinett hat in diesem Jahr die Übernahme des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst für Beamt*innen beschlossen. Dies hat zur Folge, dass auch Pensionär*innen des Bundes eine Inflationsausgleichsprämie erhalten werden. Der SoVD in Niedersachsen kritisiert das Vorhaben als sozial ungerecht: Rentner*innen dürfen nicht schlechter gestellt werden und müssen ebenfalls eine Inflationsausgleichsprämie erhalten.

„Dass ehemalige Beamt*innen im Ruhestand finanziell bessergestellt werden als die Rentner*innen in Niedersachsen ist ein Unding und sozial völlig ungerecht“, fasst Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen die Problematik zusammen. Die Höhe der Inflationsausgleichsprämie für pensionierte Beamt*innen orientiert sich am Ruhegehaltsatz nach der Dienstzeit und wird bis zu rund 2.150 Euro betragen. Dieses Vorgehen sei den Menschen nicht zu vermitteln: „Bei uns haben sich zahlreiche Mitglieder gemeldet, die sich ungerecht behandelt fühlen und von der Politik enttäuscht sind.“ Denn: Ein Inflationsausgleich für Rentner*innen im Allgemeinen ist seitens der Politik nicht geplant. „Gerade denjenigen, die eine kleine Rente haben und unter den momentanen Preissteigerungen besonders leiden, würde eine Inflationsausgleichsprämie das Leben enorm erleichtern. Stattdessen unterstützt der Staat diejenigen, die in vielen

Fällen sowieso schon eine hohe Pension haben und sich keine finanziellen Sorgen machen müssen“, kritisiert Swinke. Aufgrund der massiven Ungleichbehandlung hat der SoVD in den vergangenen Wochen die Bundestagsabgeordneten der niedersächsischen Wahlkreise – von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und CDU – angeschrieben. In den Briefen wurden die Politiker*innen aufgefordert, einem Inflationsausgleich für Pensionär*innen erst zuzustimmen, wenn es auch eine entsprechende Zahlung für Rentner*innen gibt.

„Die Resonanz der Bundestagsabgeordneten aller Parteien war leider einheitlich ablehnend“, berichtet der SoVD-Vorstandsvorsitzende. „Beinahe wortgleiches Argument war, dass Rentner*innen nicht mit Pensionär*innen zu vergleichen seien und die Auszahlung der Inflationsausgleichsprämie ausschließlich aufgrund des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst zustande kam und unter dem Verzicht auf weitergehende Tarifsteigerungen“, schildert

Swinke. So verwiesen etwa die SPD-Bundestagsabgeordneten in ihrem Schreiben auf das Alimentationsprinzip, „welches gleichermaßen die Besoldung während der aktiven Zeit wie die Versorgung im Ruhestand umfasst. Demgemäß entwickeln sich die Pensionen analog der Besoldung. Demgegenüber orientiert sich die Anpassung der gesetzlichen Rente jedes Jahr im Grundsatz an der Entwicklung der Löhne und Gehälter. (...) Da der erwähnte Inflationsausgleich eine freiwillige Leistung ist, sind die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren Arbeitsverträge nicht durch einen Tarifvertrag geregelt sind, auf das Wohlwollen ihrer Arbeitgeber angewiesen.“

Die Bundestagsabgeordneten verwiesen zudem auf die vielen staatlich ermöglichten Entlastungen – wie Energiepauschale, Strom- und Gaspreisbremse, von denen auch Rentner*innen profitieren. Dies sei jedoch kein Argument, merkt Swinke an, denn von diesen Entlastungen haben



Foto: Irene / Adobe Stock

Die enormen Kostensteigerungen belasten vor allem Menschen mit kleiner Rente.

auch Pensionär*innen profitiert, die mit der beschlossenen Inflationsausgleichsprämie somit doppelt entlastet würden. „Eigentlicher Hintergrund dieser Argumentation ist, dass die Auszahlung einer Inflationsausgleichsprämie in der Höhe für Pensionär*innen an alle 20 Millionen Rentner*innen eine finanzielle Belastung in Höhe eines zweistelligen Milliardenbetrages bedeuten würde“, ist sich Swinke sicher. Die Bundesregierung hatte in den vergan-

genen Wochen schließlich in den Medien mitgeteilt, das Geld habe man nicht zur Verfügung.

„Das Messen mit zweierlei Maß ist sozial ungerecht und muss beendet werden“, fordert Swinke und resümiert: „Dieser Ungleichbehandlung kann langfristig nur mit einer solidarischen Lösung vorgebeugt werden. Deswegen setzen wir uns als SoVD für eine Erwerbstätigenversicherung ein, in die alle einzahlen – Arbeitnehmer*innen, Selbstständige genauso wie Beamt*innen.“

Pflege-Fachtag des SoVD mit Expert*innen, Landespolitiker*innen, Betroffenen und Interessierten

Wie sehen Konzepte für eine gute Pflege aus?

Die Pflege in Deutschland steht kurz vor dem Kollaps: Die Kosten für Pflegeheime explodieren, pflegende Angehörige sind überlastet und es herrscht ein enormer Fachkräftemangel. Es gibt also viel zu tun. Aber wie genau könnten entsprechende Maßnahmen aussehen? Diese Frage beleuchtete der SoVD in Niedersachsen bei seinem Fachtag „Was braucht Pflege? Konzepte und Lösungen für die Zukunft der Pflege“ in Hannover.

Über 80 Prozent der Pflegebedürftigen werden zu Hause von ihren Angehörigen versorgt. Ein entsprechend geringer Teil lebt

in einem Pflegeheim. Trotzdem gibt es im professionellen Pflegesystem erhebliche Probleme und Mängel. Diese werden

durch den demografischen Wandel künftig noch weiter zunehmen. Daher hatte der SoVD alle Interessierten zu einem offenen Fachtag eingeladen, um über Kritikpunkte zu diskutieren und Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Neben einem Impulsvortrag der Pflegeberaterin Ina Hensiek, die das Pflege-Servicebüro im Ammerland leitet, gab es einen Fachvortrag der Professorin Dr. Martina Hasseler, der insbesondere das Gesamtsystem Pflege problematisierte. Auch die Betroffenensticht kam nicht zu kurz: Moderatorin Stefanie Jäkel sprach im zweiten Teil der Veranstaltung mit jungen Pflegebedürftigen über ihre spezifischen Probleme und Bedürfnisse. Abgerundet wurde das Programm mit einer Diskussionsrunde zum Thema „Was brauchen Betrof-

fene und pflegende Angehörige?“, an der neben dem SoVD-Verbandsratsvorsitzenden Bernhard Sackarendt die Landtagsabgeordneten Andrea Prell (SPD), Tanja Meyer (Bündnis 90/Die Grünen) und Eike Holsten (CDU) teilnahmen.

Der Fachtag verdeutlichte, dass es zentral ist, Pflege als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu begreifen, in den Austausch zu gehen und gemeinsam an tragfähigen Lösungen zu arbeiten. Das derzeitige Konzept der Pflegeversicherung stand besonders in der Kritik. Diese ist schon immer als „Teilkaskoversicherung“ angelegt, zahlreiche Pflegeleistungen müssen von den Versicherten selbst getragen werden. Dabei wird einkalkuliert, dass Familienangehörige die Hauptlast der Pflege tragen sollen. Es braucht grundlegen-

de Reformen auf Bundesebene, die nicht weiter aufgeschoben werden dürfen. Aber auch das Land Niedersachsen ist in der Pflicht. Vor allem müssen unterstützende Maßnahmen und niedrigschwellige Angebote schnell umgesetzt werden, um Betroffene zu entlasten, etwa indem eine unterstützende Infrastruktur ausgebaut wird – zusätzlich zur pflegerischen Versorgung. Auch müssen die Anforderungen zur Gewährung des Entlastungsbetrags vereinfacht werden. Diese Forderung fand in der Diskussionsrunde bei den Vertreter*innen der Landespolitik fraktionsübergreifend Zustimmung.

Die SoVD-Forderungen für eine gute Pflege sind online im Positionspapier „Die Pflege brennt“ unter <https://bit.ly/46MZsDD> abrufbar.



Foto: Sara Masić

Auf dem Podium diskutierte der SoVD mit Landespolitiker*innen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und CDU sowie einer Vertreterin des Vereins wir pflegen e.V.

„Internationaler Tag zur Beseitigung der Armut“ am 17. Oktober

Betroffenen dringend helfen

Keine Entwarnung in Sicht: Die Armutsgefährdung in Niedersachsen ist nach wie vor hoch und liegt sogar über dem Bundesdurchschnitt. Anlässlich des „Internationalen Tags zur Beseitigung der Armut“ am 17. Oktober fordert der SoVD in Niedersachsen deshalb ein konstatiertes Vorgehen, das alle Betroffenen gleichermaßen in den Blick nimmt.

Die Zahlen des niedersächsischen Landesamts für Statistik malen in punkto Armutsgefährdung ein düsteres Bild: Die Armut in Niedersachsen verfestigt sich und zwar in allen Bevölkerungsgruppen. Unter den Minderjährigen galt 2022 mehr als jede*r Fünfte als armutsgefährdet, bei den 18- bis unter 25-Jährigen sind es fast 25 Prozent. Wiederholt bestätigt hat sich 2022 auch, dass

die Armutsgefährdung im Alter überdurchschnittlich ausfällt: Die Armutsgefährdungsquote von 65-Jährigen und Älteren lag bei etwa 18 Prozent. Für den größten Sozialverband in Niedersachsen ein unhaltbarer Zustand. „Das ist in einem reichen Land wie Deutschland nicht hinnehmbar“, betont Dirk Swinke, SoVD-Vorstandsvorsitzender in Niedersachsen. Der Verband fordert deshalb von der Politik,

bei ihren Plänen alle Betroffenen zu berücksichtigen. „Es muss an vielen Stellschrauben gleichzeitig gedreht werden“, so Swinke.

Maßnahmen wie die Grundrente, die Erhöhung des Bürgergelds oder die Kindergrundsicherung seien zwar richtig und wichtig. „Sie sind aber bei Weitem nicht ausreichend. Vielmehr muss der Mindestlohn erhöht werden, ansonsten droht den Arbeitnehmer*innen Armut im Alter. Auch die Punkte günstiger Wohnraum und die kostenlose Nutzung von Bussen und Bahnen müssen angegangen werden“, erläutert Swinke. Es sei ein entschlossenes Gesamtverfahren statt einzelner Maßnahmen notwendig. „Eine einfache Lösung gibt es leider nicht. Aber die Probleme müssen jetzt angegangen werden, ansonsten sind immer mehr Menschen in Niedersachsen von Armut bedroht“, ist sich der Vorstandsvorsitzende sicher.



Foto: Sir_Oliver / Adobe Stock

Mit etwa 18 Prozent ist die Armutsgefährdungsquote bei älteren Menschen besonders hoch.

Online-Vortrag des SoVD im November

„Rente: Wann muss ich Steuern zahlen?“

Am Dienstag, 28. November, informiert der SoVD in einem digitalen Vortrag, ob und in welcher Höhe Rentner*innen Steuern zahlen müssen.

Vielen Rentner*innen ist nicht bewusst, dass auch Senior*innen steuerpflichtig sein können – dies hängt von verschiedenen Faktoren ab. Referent Dr. Jörg-Christian Hülper stellt diese Faktoren in seinem Vortrag vor und erläutert sie. Besprochen wird auch, was passiert, wenn man keine Steuererklärung abgibt, obwohl man eigentlich dazu verpflichtet ist. Dabei werden die Rechtsfolgen dargestellt und

erklärt, was man tun kann, um unangenehme Folgen für sich und Angehörige zu vermeiden. Der Vortrag findet am 28. November von 17 bis 18 Uhr über Zoom statt. Sowohl SoVD-Mitglieder als auch andere Interessierte können sich bis zum 24. November unter weiterbildung@sovd-nds.de dafür anmelden. Spätestens am Veranstaltungstag erhalten Teilnehmende einen Zoom-Link per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenfrei. Themen und Termine der digitalen Vortragsreihe des SoVD sind unter www.sovd-nds.de abrufbar.



Foto: Yakobchuk Olena / Adobe Stock

Am SoVD-Vortrag können Interessierte kostenlos teilnehmen.

Neue SoVD-Podcast-Folge: Jetzt reinhören!

So bekommt man Unterstützung im Job

Menschen mit Behinderung haben es auf dem ersten Arbeitsmarkt meistens besonders schwer. Um ihnen den Einstieg in einen Job und auch ihre Tätigkeit zu erleichtern, gibt es zahlreiche Hilfsmittel zur Unterstützung. Das Problem: Häufig werden diese von Behörden oder Rentenversicherungsträgern abgelehnt. Das zeigt auch der Beratungsfall aus der neuen Podcast-Folge. Deshalb besprechen die beiden Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel, wie man sich als Betroffene*r trotz-

dem durchsetzen kann und wo man Hilfe findet.

Zu Gast sind dieses Mal Sarina Wassermann und Liliane Triebel von der Initiative „Diagnose: Arbeitsfähig“. Die beiden setzen sich mit ihrem Projekt für mehr Inklusion von Hochschulabsolvent*innen mit psychischer Erkrankung auf dem Arbeitsmarkt ein. Sie erzählen, wie man Betroffene unterstützen kann, was Arbeitgeber*innen ändern sollten und wann die Initiative helfen kann.

Mehr dazu unter www.sovd-nds.de/podcast.



Foto: Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat gibt es eine neue Folge von „Kein Ponyhof“ auf allen gängigen Podcast-Plattformen.

Zahlreiche Pflegeheime weisen Mängel auf / SoVD fordert mehr politischen Einsatz

Qualitätsmängel beseitigen

Erschreckende Entwicklung: Aktuelle Zahlen des AOK-Pflegereports zeigen, dass die Versorgung von Menschen in Pflegeheimen deutschlandweit sehr unterschiedlich ist. Niedersachsen schneidet – gerade wenn es um Bewohner*innen mit Demenz geht – besonders schlecht ab. Der SoVD in Niedersachsen fordert daher von der Landesregierung mehr Einsatz für die Qualität in Pflegeheimen.



Foto: thodonat / Adobe Stock

Der SoVD fordert unter anderem transparente Informationen über schwerwiegende Mängel in Pflegeeinrichtungen.

Wer in einem Pflegeheim lebt, verlässt sich darauf, dass sie*er gut versorgt wird. Der aktuelle Pflegereport der AOK zeigt jedoch, dass Niedersachsen bei der Qualität der Einrichtungen in vielen Punkten hinterherhinkt. So kamen knapp fünf Prozent aller an Demenz erkrankten Bewohner*innen 2021 wegen unzureichender Flüssigkeitszufuhr ins Krankenhaus. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 3,8 Prozent. Den landesweit auffälligsten Wert stellte die

AOK dabei im Emsland fest (7,8 Prozent). Auch bei der Dauerverordnung von Antipsychotika bei Demenz nehmen einige Kreise in Niedersachsen einen höchst unrühmlichen Platz ein. Im Emsland erhalten 14,81 Prozent der Pflegeheimbewohner*innen eine entsprechende Dauermedikation. In Wolfsburg sind es 14,53 Prozent, in Oldenburg 14,12 Prozent und in der Grafschaft Bentheim 14,02 Prozent. Der bundesweite Durchschnitt liegt bei rund neun Prozent.

„Pflegebedürftige und ihre Angehörigen in Niedersachsen müssen darauf vertrauen, dass die Betreuung und Pflege in allen Einrichtungen flächendeckend gut und sicher gewährleistet wird. Laut den Zahlen ist das derzeit nicht gegeben“, kritisiert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Die Kontrollen des Landes müssten hier viel weiter verstärkt werden. „Die Beschwerdestelle Pflege ist bereits eine wichtige Anlaufstelle für Betroffene. Das reicht aber noch nicht“, so Swinke. Aus Sicht des SoVD muss es vor allem Verbesserungen bei den Informationen zur Qualität von Pflegeheimen geben. „Allgemein zugängliche transparente Informationen über den Personalschlüssel oder schwerwiegende Mängel in Einrichtungen werden im Gegensatz zu anderen Bundesländern wie Hamburg oder Nordrhein-Westfalen nicht zur Verfügung gestellt. Hier muss im Rahmen einer gesetzlichen Regelung dringend nachgebessert werden“, fordert Swinke.

SoVD in Wolfenbüttel kommt beim Inklusionsfest mit Betroffenen und Expert*innen ins Gespräch

Erfahrungsaustausch über Inklusion

Sehr facettenreich beleuchtete der SoVD-Kreisverband Wolfenbüttel das Thema Inklusion beim gemeinsamen Sommerfest mit Deutschem Roten Kreuz, Arbeiterwohlfahrt, Lebenshilfe, der örtlichen Freiwilligen-Agentur und der Stadtverwaltung Wolfenbüttel. Der SoVD beteiligte sich mit einer inklusiv gestalteten Aktion an der Veranstaltung. Vor der St.-Marien-Kirche hatten die Ehrenamtlichen ein rotes Sofa aufgebaut, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Die Beiträge wurden von Gebärdensprachdolmetscherinnen übersetzt.

Schlagfertig, einfühlsam und mit Wortwitz interviewte der SoVD-Kreisvorsitzende Heinz Kaatsch auf dem Sofa während der Veranstaltung zahlreiche Betroffene, Angehörige sowie Expert*innen zum Thema Inklusion. Die im Rollstuhl sitzende Sonja Jussen schilderte, dass sie stets 36 bis 48 Stunden vor der Abreise ihren Zugplatz reservieren müsse, um mit der Deutschen Bahn fahren zu können. „Ich bin noch berufstätig und froh, einen Lift im Haus zu haben, ohne den ich meine Wohnung sonst nicht allein verlassen könnte“, fand Jussen auch Worte der Zuversicht. Sie könne Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen nur empfehlen, sich im Kampf um Unterstützung vom Sozialverband beraten und helfen zu lassen.

Als Vollblutmusiker bezeichnete sich auf dem Sofa ein Mann, der lediglich seinen Vornamen Heinrich nennen wollte. Er kritisierte, dass er als Mensch mit Behinderung keine staatli-

che Unterstützung bekomme, um seinen Beruf als Sänger und Pianist ausüben zu können. Ähnliches berichtete Can Düztog. Der junge redegewandte Rapper ist halbseitig gelähmt und engagiert sich vornehmlich für sozialpolitische Themen. Er bedauert, dass niemand ihm nach seinem Hauptschulabschluss auf dem Berufsweg Türen gezeigt und geöffnet habe.

Erst hatten Lothar Kniebel und sein Team von der Martial Arts Group Linden eine Kampfsport-Show geliefert, dann warb der Trainer: „Inklusion muss die Normalität werden“. Kniebel wünscht sich, dass in möglichst vielen Sportvereinen die Übungsleiterinnen und -leiter einen mindestens vierstündigen Inklusions-Grundkurs absolvieren, damit sie zum Beispiel Rollstuhlfahrer*innen oder Autist*innen Sportangebote unterbreiten können.

„Kopfsteinpflaster wie auf unserem Weihnachtsmarkt wird leider häufig zur Stolperfalle“,



Foto: Thomas Saalfeld

Heinz Kaatsch (re.) sprach auf der roten Couch mit ganz unterschiedlichen Menschen über ihre Erfahrungen mit der Inklusion.

kritisierte Janine Böttcher. Die Geschäftsführerin des Beirats für Menschen mit Behinderungen beim Landeskreis Wolfenbüttel regte an, dort entweder Platten zu verlegen oder wenigsten Teppichbahnen auszurollen, um Gefahren zu minimieren. Ihr Beirat untersucht unter anderem Bushaltestellen und andere Orte auf deren Barrierefreiheit. Generell gilt für die Projektleiterin In-

klusion: „Barrieren müssen nicht nur auf Wegen, sondern auch aus den Köpfen der Menschen verschwinden.“ Den Beifall für diese und so viele andere Kernaussagen, übersetzten die beiden Gebärdensprachdolmetscherinnen Cornelia Berge und Irma Eggert. Sie sorgten dafür, dass Hörgeschädigte bei diesem insgesamt vierstündigen Erfahrungsaustausch nicht im Abseits standen.

EHRENAMT

Starke Vernetzung im Heidekreis

Der SoVD-Kreisverband Heidekreis hatte zu seiner Kreisarbeitstagung Gäste geladen: Den 1. Vorsitzenden des Seniorenbeirats Karl Beck sowie Vertreter*innen des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB). Beck bekräftigte auf der Veranstaltung die Wichtigkeit der gemeinsamen Zusammenarbeit und schilderte unter anderem das Problem der ärztlichen Versorgung im Heidekreis. Julia-Marie Meisenburg vom ASB stellte das Projekt „Wünschewagen“ vor, mit dem schwerkranken Menschen letzte Herzenswünsche erfüllt werden. Der SoVD nutzte seine Veranstaltung, um für dieses ehrenamtlich getragene Projekt zu spenden.



Foto: Hans-Joachim Krämer

WHATSAPP-BERATUNG

Jetzt vormerken: November-Termin

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächste WhatsApp-Sprechstunde findet am Dienstag, 21. November, von 17 bis 18 Uhr statt. Die regelmäßigen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.



Foto: Stefanie Jäkel

Tag der Ehrenamtlichen: Landesregierung würdigt Engagement

SoVD-Engagierte ausgezeichnet

Anlässlich des Tags der Ehrenamtlichen aus dem Bereich des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg hat die niedersächsische Landesregierung Bürger*innen für ihr Engagement ausgezeichnet. Die Festveranstaltung fand am 16. September in Walsrode statt. Unter den Geehrten war Dagmar Scheffczyk, 2. Vorsitzende des SoVD-Kreisverbands Harburg-Land und SoVD-Vorsitzende in Stelle.

Die Ehrungen nahmen Ministerpräsident Stephan Weil, Wirtschaftsminister Olaf Lies und Kulturminister Falko Mohrs vor. Lies würdigte in

seiner Laudatio Scheffczyks Einsatz als 1. Vorsitzende im Arbeitskreis für ältere Bürger*innen der Gemeinde Stelle sowie als 1. Vorsitzende im SoVD in Stelle und auf Kreisesebene in Harburg-Land, wo sie für hilfsbedürftige Menschen immer ein Ohr habe.

Ebenso begrüßte er ihre Bereitschaft, Kindern in der Gemeindebücherei Stelle mit Hilfe des Bilderbuchkinos das Buch näher zu bringen. Scheffczyks Engagement in der Chorgemeinschaft Elbdeich e.V. Winsen/Luhe und ihre Teilnahme an dem Kirchenchor „Cantiamo“ hob Lies ebenfalls hervor.



Foto: Daniela Patricia Roesler

Der Niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies sprach die Laudatio auf Dagmar Scheffczyk und würdigte ihren Einsatz.

„GEMEINSAM STATT EINSAM“



Foto: olly / Adobe Stock

Gemeinsames Forderungspapier gegen Einsamkeit veröffentlicht

42 Prozent der Menschen in Deutschland fühlen sich einsam. Das Problem: Einsamkeit kann direkte Auswirkungen auf die Gesundheit und die Teilhabe haben. Deshalb hat der SoVD unter Federführung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen und mit anderen Sozial- und Wohlfahrtsverbänden ein gemeinsames Forderungspapier entwickelt.

„Das Land und die Kommunen können viel im Kampf gegen Einsamkeit tun. Es muss nur koordiniert angegangen werden“, so Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Das gemeinsame Papier der Verbände mit Forderungen und Vorschlägen ist unter <https://bit.ly/48P4hOt> abrufbar.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sov-d-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Seit Juli können Rentenversicherte selbst Rehaeinrichtungen vorschlagen

Wahlrecht für Reha reformiert

Möchten sie eine Reha antreten, haben Leistungsberechtigte ein Mitspracherecht, wenn es etwa um den Beginn der Maßnahme oder um die Rehaklinik geht. Dieses sogenannte Wunsch- und Wahlrecht wurde reformiert. Seit Anfang Juli 2023 können Versicherte, die eine Reha über den Rentenversicherungsträger beantragen, selbst Rehaeinrichtungen vorschlagen.

Um ihren Gesundheitszustand zu verbessern sowie einer Behinderung oder Pflegebedürftigkeit vorzubeugen, können Betroffene beispielsweise nach einer Operation, einem Schlaganfall oder bei Long Covid einen Antrag auf eine stationäre oder eine ambulante Reha stellen. Je nach beruflicher Situation und Ursache der vorliegenden Erkrankung sind unterschiedliche Träger für die Kostenübernahme zuständig. Für Rehabilitationsmaßnahmen, die beim Rentenversicherungsträger beantragt werden müssen, wurde im Juli das Wunsch- und Wahlrecht reformiert. „Davon profitieren vor allem Erwerbstätige, die in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert sind. Bisher hatten sie unter anderem ein Mitspracherecht, wenn darum ging, in welcher Klinik sie eine Reha antreten möchten. Ab sofort können Antragstellende dem zuständigen Träger der Rentenversicherung darüber

hinaus auch Rehaeinrichtungen vorschlagen“, informiert Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. „Dieser prüft anschließend, ob die vorgeschlagenen Kliniken die notwendigen medizinischen Kriterien und Qualitätsstandards erfüllen und entscheidet dann über Bewilligung oder Ablehnung des Antrags.“

Interessierte können unter www.meine-rehabilitation.de qualitätsgesicherte Einrichtun-

gen finden und vorhandene Angebote vergleichen. „Wird das Wunsch- und Wahlrecht nicht in Anspruch genommen, bekommen Versicherte Vorschläge zugesandt, aus denen sie innerhalb von 14 Tagen auswählen können“, weiß Lorenz.

Für weitere Fragen rund das Thema Reha stehen die Berater*innen des SoVD niedersachsenweit gerne zur Verfügung.



Foto: Krakenimages.com / Adobe Stock

Verschiedene Angebote und Reha-Einrichtungen können unter www.meine-rehabilitation.de verglichen werden.

Digitale Veranstaltung zum fünfjährigen Bestehen der EUTB®

„Psychische Gesundheit für alle?!“

In diesem Jahr feiern die elf Beratungsstellen der EUTB® (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) in der Trägerschaft des SoVD in Niedersachsen ihr fünfjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass findet am Mittwoch, 29. November, von 16 bis 18.15 Uhr die digitale Veranstaltung „Psychische Gesundheit für alle?! Folgen mangelnder Inklusion und Teilhabe“ statt.

Laut des Dritten Teilhabeberichts haben Menschen mit Behinderung häufiger depressive Symptome als Menschen ohne Behinderung. Hürden im Zugang zur Gesundheitsversorgung und Diskriminierung schränken die Lebensqualität ein und erhöhen das Risiko für behinderte Menschen, psychisch zu erkranken. Die Corona-Pandemie hat zusätzlich zu einer Verschärfung im Bereich der Versorgung psychisch erkrankter Menschen geführt. Von psychischer Gesundheit für alle kann daher keine Rede sein.

Anlässlich des fünfjährigen Bestehens der EUTB®-Beratungsstellen in Trägerschaft

des SoVD in Niedersachsen soll die Thematik in einer digitalen Veranstaltung beleuchtet werden. Expert*innen aus Wissenschaft und Beratungspraxis diskutieren gemeinsam mit Betroffenen zentrale Zusammenhänge, die die psychische Gesundheit bei Behinderung beeinträchtigen. Dazu gehören etwa fehlende Zugänge zur Gesundheitsversorgung, mangelnde Teilhabechancen und Diskriminierungserfahrungen. Teil der Veranstaltung sind Impulsvorträge der Diversitätssoziologin Prof. Dr. Elisabeth Wacker sowie der Psychologin und Aktivistin Charlotte Zach. Ausgehend von der Diskussion der Missstände sollen politische Forderungen formuliert werden, um notwendige Veränderungen anzustoßen.

Die Veranstaltung ist offen für alle Interessierten und kostenfrei. Anmeldungen werden bis zum 26. November unter sozialpolitik@sovd-nds.de entgegengenommen. Unterstützungsbedarfe können dort gerne im Vorfeld mitgeteilt werden.

Sackarendt fordert mehr Einsatz im Kampf gegen Einsamkeit

Veranstaltung in der Grafschaft Bentheim

Im Rahmen einer Informations- und Unterhaltungsveranstaltung des SoVD-Kreisverbands Grafschaft Bentheim wies der Verbandsratsvorsitzende des niedersächsischen SoVD, Bernhard Sackarendt, auf die Notwendigkeit hin, Einsamkeit und Isolation wirksam zu bekämpfen.

Rund 185 Mitglieder waren der Einladung des Kreisverbands gefolgt. Gastredner*innen der Veranstaltung waren die stellvertretende Landrätin Charlotte Ruschulte und Bernhard Sackarendt. Ruschulte ging in ihrer Ansprache auf die Situation der Pflege in der Grafschaft Bentheim ein. Sie er-

läuterte Maßnahmen, die vor Ort umgesetzt werden, um die Versorgung zu verbessern und pflegende Angehörige zu entlasten. Zudem werde der Landkreis das Projekt „Regionales Landeskompetenzzentrum“ weiterführen.

Sackarendt dankte den ehrenamtlich engagierten SoVD-Mitgliedern für ihren Einsatz, der auch dazu beitrage, Einsamkeit zu bekämpfen, die sehr viele Menschen betreffe. Vor allem sei Armut ein Risikofaktor für Einsamkeit. Besondere Anstrengungen, um verschiedenen Einsamkeitsfaktoren entgegenzutreten, forderte Sackarendt von der Politik.



Foto: Heinrich Schepers

Organisator*innen und Ehrengäste beim SoVD-Treffen in der Grafschaft Bentheim.

BRAUNSCHWEIG

Kostenloser Wintermarkt

Die Lebensmittel-Preise sind weiter hoch und auch die Mieten und die Energiekosten sind stark gestiegen. Dem will der SoVD in Braunschweig etwas entgegenzusetzen. Deshalb veranstaltet der Verband am Samstag, 18. November 2023, von 11 bis 15 Uhr einen kostenlosen Wintermarkt vor dem Begegnungszentrum Stadtpark in der Jasperallee 42. Es werden Lebensmittel-Pakete an die Besucher*innen verschenkt – so lange der Vorrat reicht. 150 dieser Pakete stehen bereit. Auch für das leibliche Wohl wird kostenlos gesorgt.

„Wir haben von den Lebensmittel-Lieferanten große Rabatte erhalten, weil sie die Aktion unterstützen wollten. Aber bei 150 Paketen war die Grenze erreicht. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, sagt Reiner Knoll, 1. Vorsitzender des SoVD-Kreisverbands Braunschweig. Bereits 2022 hatten die SoVD-Ehrenamtlichen in Braunschweig einen Wintermarkt organisiert.

SoVD in Wilhelmshaven stellt sich vor

Einblicke beim „Tag der offenen Tür“

Der SoVD-Kreisverband Wilhelmshaven hatte alle Interessierten zu seinem diesjährigen Tag der offenen Tür eingeladen. Von 11 bis 17 Uhr öffnete das SoVD-Beratungszentrum seine Türen und ermöglichte Besucher*innen einen spannenden Einblick in die Arbeit und das Engagement des Verbands.

Dieser Rahmen bot eine gute Gelegenheit, um den SoVD näher kennenzulernen und sich über seine zahlreichen Aktivitäten zu informieren. Neben SoVD-Mitgliedern und deren Familien fanden sich auch viele interessierte Bürger*innen ein, die sich für soziale Themen

und den gemeinnützigen Einsatz des SoVD interessieren. Besonders geschätzt wurde die Möglichkeit, persönlich mit Mitarbeitenden des SoVD zu sprechen. Das Team stand Besucher*innen mit Rat und Tat zur Seite und beantwortete alle Fragen zur Arbeit des Verbands. Die offene Atmosphäre trug dazu bei, dass sich die Menschen gut aufgehoben fühlten.

Darüber hinaus gab es ein Rahmenprogramm für Familien, Kaffee, Kuchen und kleine Preise beim Glücksrad. Der Erlös der Veranstaltung wurde dem Verein Schlüsselblume e.V. gespendet.



Foto: SoVD-Kreisverband Wilhelmshaven

Das engagierte Team des SoVD in Wilhelmshaven zusammen mit der stellvertretenden SoVD-Verbandsratsvorsitzenden Hildegard Hinderks (2.v.r.).

„Bank gegen Ausgrenzung“: SoVD NRW unterstützt Aktion der Lebenshilfe zum Thema Inklusion

Teilhabe statt Ausgrenzung – auch für Kinder

In der Stadt Geilenkirchen haben die „Bänke gegen Ausgrenzung“ bereits einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangt. Auch der Landesverband NRW des Sozialverband Deutschland (SoVD) unterstützt das Projekt der Lebenshilfe im Kreis Heinsberg. Die gleichermaßen praktischen wie symbolträchtigen Möbelstücke setzen ein starkes Zeichen für Teilhabe.

Bei einem offiziellen Presetermin Anfang September wurde der Stadt Geilenkirchen eine neuartige Variante übergeben. Diese wurde von Kindern des „Elternnetzwerks“ gestaltet und thematisiert speziell die Ausgrenzung von Kindern. Laut Mitbegründerin Sandra Senftleben ist dieses Netzwerk ein Zusammenschluss von Familien mit besonderen Kindern, die sich auf diesem Weg austauschen und gegenseitig unterstützen.

Mit ihren langen Rückenlehnen und den zugleich viel zu kurzen Sitzauflagen haben die Bänke eine im wahrsten Sinne des Wortes unbequeme Botschaft: Hier können nicht ALLE Platz nehmen. Die Sitzmöbel symbolisieren damit die Kluft zwischen dem Recht auf Teilhabe und den eklatanten Mängeln bei der Umsetzung, die auch

14 (!) Jahre nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention immer noch bestehen. Mit jeder dieser Bänke entsteht ein Ort, der dazu anregt, über Inklusion nachzudenken und über den Stand der Umsetzung zu diskutieren.

An der Vorstellung der neuen Kinderbank gegen Ausgrenzung vor dem Rathaus der Stadt nahm unter anderem auch Geilenkirchens Behindertenbeauftragter Heinz Pütz teil. Er war von Anfang an von der Initiative der Lebenshilfe Heinsberg begeistert und begab sich eifrig auf Sponsorensuche – mit Erfolg: Allein in seiner Heimatstadt konnten inzwischen 22 Exemplare aufgestellt werden.

Da Heinz Pütz als Mitglied des Landesvorstandes auch im SoVD NRW aktiv ist, machte er auch dort fleißig Werbung für dieses Projekt gegen Aus-

grenzung. Somit verwundert es nicht, dass inzwischen auch der Sozialverband Deutschland zu den Stiftern einer solchen Bank gegen Ausgrenzung gehört.

Produziert werden die ungewöhnlichen Möbelstücke schon seit zwei Jahren von der Lebenshilfe-Werkstatt „Dein Werk“ unter der Leitung von Thorsten Manguay. Inzwischen gebe es die Bänke auch in den Niederlanden, Frankreich und sogar in der Ukraine, berichtet Michael Kleinen, Pressesprecher der Lebenshilfe Heinsberg. Bank Nummer 1000 werde demnächst in Brüssel aufgestellt.

Wenn es so weit ist, dann wird auch Heinz Pütz vor Ort sein. Er sagt: „Langfristig wollen wir überall, wo es möglich ist, Barrierearmut oder Barrierefreiheit erreichen.“ Handeln statt nur reden, das müsse das Motto sein.



Zwei Kinder sitzen auf der „Bank gegen Ausgrenzung“. Hinter ihnen (stehend, v. li.): Thorsten Manguay (Lebenshilfe), Christina Hennen (Erste stellvertretende Bürgermeisterin), Klaus Meiser (Lebenshilfe) sowie (sitzend, v. li.) Bürgermeisterin Daniela Ritzerfeld, Heinz Pütz (Behindertenbeauftragter), Sandra Senftleben (Elternnetzwerk) und Sonja Krumscheid (Lebenshilfe).

Pütz freut sich in diesem Zusammenhang über die Unterstützung der Bürgermeisterin Daniela Ritzerfeld. Die jetzt präsentierte Kinderbank gegen

Ausgrenzung wird auf einem Spielplatz aufgestellt, der zurzeit barrierefrei umgestaltet wird, damit auch wirklich alle Kinder dort spielen können.

Mitarbeiterin des SoVD-Sozialberatungszentrums geht beruflich neue Wege

Abschied von Mona Rohde

Das Sozialberatungszentrum Bochum berät SoVD-Mitglieder zu Fragen rund um das Sozialrecht. Lange Zeit war dies auch das Betätigungsfeld von Mona Rohde, auf die nun neue Aufgaben warten. Verabschiedet wurde sie unter anderem von Bundes- und Landesfrauensprecherin Jutta König und SoVD-Geschäftsführer Jens Eschmann.

In den vergangenen 17 Jahren hat sich Mona Rohde mit viel Herz und einem wirklich beeindruckenden Engagement für den Sozialverband und die Mitglieder stark gemacht. Über

die Rechtsanwaltsfachangestellte aus dem Sozialberatungszentrum in Bochum lässt sich nur Positives sagen: Sie war die gute Seele des Hauses, konnte aber gerade im

Gespräch mit Amtsträgern und Behördenmitarbeitern auch sehr deutlich werden – zumindest wenn es darum ging, einem Mitglied aus den Kreisverbänden Bochum-Hattingen oder Herne zu helfen. „In solchen Momenten lief Mona zur Hochform auf, sie hat sich immer ins Zeug gelegt, wenn es um die gute Sache ging“, sagt Landesgeschäftsführer Jens Eschmann.

Schweren Herzens verabschiedete er die Beraterin nun in Bochum. Ebenfalls erschienen waren zahlreiche weitere Weggefährt*innen. Sie alle wünschten Mona Rohde angesichts ihrer neuen beruflichen Herausforderung viel Glück und Erfolg. Für Jens Eschmann stand dabei fest, dass die Tür zum SoVD auch künftig jederzeit offen steht. Denn schließlich sehe man sich im Leben immer zweimal.



V. li: Martin Schmidt, Jennifer Haubrich, Franz Michners, Jutta König, Eduard Knopf, Mona Rohde, Jens Eschmann, Elke Köhn und Reinhard Tiesler.

Neue Folge des Podcasts „Sozialberatung to go“

Privat oder Kasse?

Der aktuelle SoVD-Podcast beleuchtet die Unterschiede zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung. Die Expertin Greta Lutterbach vom SoVD-Sozialrechtsberatungszentrum in Köln hat dazu so manchen Tipp im Gepäck.

Privat Versicherte bekommen schneller einen Termin und obendrein zusätzliche Leistungen. Aber stimmt das? Ist die private Krankenversicherung immer die bessere Alternative? Welche Vorteile bietet die Gesetzliche? Um solche Fragen geht es in der neuen Folge von „Sozialberatung to go“. Den Podcast finden Sie überall dort, wo es Podcasts gibt, auf dem Youtube-Kanal des SoVD NRW und online unter: <https://www.sovd-nrw.de/service/podcast>.



Was steckt hinter den Mythen ums Thema Krankenversicherung? Greta Lutterbach und Matthias Veit bringen Licht ins Dunkel.

Jobcenter kann sich Leistungen zurückholen

Falsche Angaben zahlen sich nicht aus

Wer bei der Beantragung von Sozialleistungen falsche Angaben zum Vermögen macht, kann das später bitter bereuen. Denn das getäuschte Jobcenter kann das ausgezahlte Geld zurückfordern. Darauf weist auch ein Urteil des Landessozialgerichtes Niedersachsen-Bremen hin (AZ: L 11 AS 221 / 22).

Um Grundsicherungsleistungen zu erhalten, muss das Amt über die jeweiligen Vermögensverhältnisse informiert werden. Weil Ersparnisse zumindest teilweise aufgebraucht werden muss, bevor es staatliche Leistungen gibt, sollte man bei der Beantragung unbedingt ehrlich sein. Taucht später unterschlagenes Vermögen auf, müssen die Leistungen zurückgezahlt werden. Das zeigt besonders deutlich eine Entscheidung des Landessozialgerichtes Niedersachsen-Bremen.

In dem konkreten Fall hatte eine Frau seit dem Jahr 2013 Grundsicherungsleistungen bezogen. Weder im Antrag noch in der Folgezeit hatte die Frau dabei auf vorhandenes Kapital aus zwei Lebensversicherungen in Höhe von rund 13.500 Euro hingewiesen. Erst als ihr Ex-Mann 2019 seinen Anspruch auf die Hälfte der Versicherungsleistung beim Jobcenter anmeldete, wurden die Verträge bekannt.

Weil die Frau damit den Vermögensfreibetrag von 9600 Euro in jedem Jahr überschritten hatte, sei die Frau zu keiner Zeit hilfebedürftig gewesen. Die Behörde forderte daraufhin gezahlte Leistungen in Höhe von rund 14.000 Euro zurück – mehr also noch, als die Frau an Vermögen aus den Lebensversicherungen hatte.

Hiergegen klagte die Frau und argumentierte, sie habe von den Verträgen keine Kenntnis gehabt. Ihr Ex-Mann habe diese noch zu Ehezeiten für sie abgeschlossen und die Unterlagen bei der Trennung mitgenommen. Es stellte sich aber heraus, dass die Frau die Verträge zum einen selbst unterschrieben, zum anderen jedes Jahr eine Wertmitteilung erhalten hatte. Das Gericht bestätigte daher die Rückforderung des Jobcenters.

Zur Begründung führte das Gericht aus, die Verträge beinhalten keine Klausel, die die Inanspruchnahme des Kapitals erst nach dem 60. Geburtstag vorsah. Insofern handele es sich nicht um geschütztes Altersvorsorgevermögen. Die Rückforderung sei auch nicht auf die rund 4.000 Euro zu begrenzen, die den Vermögensfreibetrag der Frau überstiegen. Vielmehr entfalle der Anspruch auf die Sozialleistungen in jedem Monat, in dem das Vermögen real vorhanden und nicht verbraucht sei. Daher sei die Rückforderung der gesamten Summe rechtmäßig. *jos/dpa*



Foto: A.Rein./ Adobe Stock

Ehrlich währt am längsten. Das gilt nicht zuletzt für Angaben gegenüber Behörden.

In tiefer Trauer

Der Kreisverband Herne trauert um sein langjähriges Mitglied

Ingrid Fischer.

Sie verstarb am 7. September 2023 im Alter von 84 Jahren.

Neben vielen anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten war

Ingrid Fischer auch für den SoVD Herne tätig.

Viele Jahre bekleidete sie das Amt der Beisitzerin im Ortsverband Wanne-Mitte. Übergangsweise war sie auch 2. Vorsitzende im Kreisverband.

Wir trauern mit ihren Angehörigen und werden Ingrid Fischer ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Kreisvorstand



Foto: Gorodenkoff/ Adobe Stock

Bei einem Unfall oder bei einer akuten Erkrankung sind Helfende auf Informationen angewiesen.

Geht es um Leben oder Tod, benötigen Rettungskräfte vor allem Informationen

Zugriff auf Daten im Notfall

Bei einem Unfall oder in einer medizinischen Notsituation zählt jede Sekunde. Einsatzkräfte sollten daher die wichtigsten Patientendaten schnell parat haben. Funktioniert das in der digitalen Welt am besten übers Smartphone oder geht es auch analog?

Ein Mensch liegt regungslos am Boden. Für Einsatzkräfte wie Marco König ist es jetzt wichtig, nicht nur das Leben dieses Menschen zu retten, sondern auch so viele Informationen wie möglich über ihn oder sie zu erhalten. Könnte die Person verbluten oder trägt sie möglicherweise einen Herzschrittmacher?

„Die Notaufnahme braucht später ebenfalls jedes Detail. Je mehr wir den Ärzten sagen können, desto besser“, erklärt König. Er ist Vorstand des Deutschen Berufsverbandes Rettungsdienst und ergänzt: „Die wichtigsten Daten sind Allergien, Medikation und Vorerkrankungen.“

Notfallpass auf dem Smartphone

Manch einer hat genau diese Informationen zu Hause nebst Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht in einem Notfallordner abgeheftet. Soweit vorbildlich. Aber geht das heutzutage nicht digital auf dem Smartphone, das man sowieso so gut wie immer bei sich hat?

Tatsächlich kann man bei Betriebssystemen wie Android und iOS eine Art Notfallpass anlegen, mit Daten etwa zu Erkrankungen, Blutgruppe, Allergien und einem im Notfall zu alarmierenden Kontakt. Bei iOS dient zu dem gleichen Zweck die Health-App, bei Android die App Notfallinformationen. Alle Angaben lassen sich im Sperrzustand anzeigen.

„Wenn sie von Nutzen sein sollen, müssen die Hinweise auf dem Handy stets aktuell gehalten werden“, sagt Marco König. Einen Blick auf das Smartphone würden er und seine Kolleginnen und Kollegen jedoch eher nicht werfen, entweder aus Zeitmangel oder weil sie nicht davon ausgehen, dass sie dort etwas Sinnvolles finden.

Notfalldaten auf der Gesundheitskarte

Doch es gibt einen digitalen Ort, an dem bequem alle wichtigen Fakten für den Notfall gespeichert werden können. Mutmaßlich tragen die meisten Menschen diesen „Ort“ ebenfalls stets bei sich, nämlich die elektronische Gesundheitskarte ihrer Krankenkasse. Schon jetzt können darauf Notfalldaten gespeichert und abgerufen werden. Letzteres können Ärztinnen und Ärzte im Ernstfall auch ohne Zustimmung des Patienten tun, etwa wenn dieser bewusstlos ist.

Die Notfalldaten werden von Ärzten und Ärztinnen angelegt, beispielsweise wenn chronische Erkrankungen oder eine Schwangerschaft vorliegen, heißt es seitens des für die Digitalisierung des Gesundheitswesens zuständigen Unternehmens Gematik, deren Hauptgesellschafter das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) ist. Die Notfalldaten werden auf der Gesundheitskarte gespeichert, eine Kopie kann in die elektronische Patientenakte.

Persönliche Erklärung als Ergänzung

Als einen Teil des Notfalldatensatzes kann man noch eine persönliche Erklärung hinzufügen, etwa die Information, ob und wo eine Vorsorgevollmacht und eine Patientenverfügung vorliegen. Allerdings wird die elektronische Patientenakte, die 2021 als freiwilliges Angebot für die gesetzlich Versicherten startete, bisher nur von einem Bruchteil genutzt.

Um einen Durchbruch zu erreichen, prüfen die politischen Verantwortlichen daher eine sogenannte Opt-out-Lösung.

Bei dieser bekämen alle automatisch die E-Akte und müssten dieser im Zweifel dann aktiv widersprechen. Wenn es so kommen soll, müsste das aber zunächst gesetzlich festgeschrieben werden.

„Eigentlich wäre dieser Weg der einfachste“, sagt König. Der Notfallsanitäter selbst allerdings könnte auch dann nicht auf diese Daten zugreifen. Einen Ausweis, der dies möglich machen würde, können bisher nur „verkammerte“ Berufe im Gesundheitswesen beantragen. Hierzu gehören beispielsweise Arzt*innen, Zahnarzt*innen, Psychotherapeut*innen oder Apotheker*innen.

In einem Pilotbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen ist das seit dem vergangenen Jahr testweise auch Pflegekräften, Hebammen und Physiotherapeut*innen erlaubt – nicht aber Einsatzkräften.

NRW plant Ausgabe noch in diesem Jahr

Zunächst können Beschäftigte, die ihre Berufserlaubnis in Nordrhein-Westfalen erhalten haben, den elektronischen Ausweis beantragen. Pflegekräfte, Hebammen und Physiotherapeut*innen aus anderen Bundesländern sollen dann nach und nach einen Zugang zum Register erhalten.

„Wir hoffen, dass die Retter demnächst mitberücksichtigt werden“, sagt Sanitäter König. Ziel sei es, noch in diesem Jahr die Ausgabe der Ausweise an Notfallsanitäter*innen möglich zu machen, teilt die Gematik mit. Bis dahin und bis alle den elektronischen Notfalldatensatz auch nutzen, gebe es keine Präferenz, wo die Informationen bereit gehalten werden, meint König. Wichtiger sei deren Aktualität. *jos/dpa*

Ortsverband Lütgendortmund besuchte Nordrhein-Westfalens Landesparlament

Ausflug ins Regierungsviertel

Gemeinsam mit Interessierten der AWO-Werkstatt aus Dortmund-Lindenhorst besichtigte der SoVD-Ortsverband Lütgendortmund Ende September den NRW-Landtag. Eingeladen hierzu hatte die Landtagsabgeordnete Anja Butschkau (SPD).

Anja Butschkau begrüßte die Mitgereisten in Düsseldorf. Sie ist nicht zuletzt in ihrer Funktion als frauenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion eine wichtige Ansprechpartnerin für den SoVD. Nach einem Einführungsvortrag ging es auf die Besuchertribüne. Von dort konnten die Mitglieder des Ortsverbandes eine Plenardebatte über die Einführung eines unabhängigen Polizeibeauftragten live mitverfolgen. Im Anschluss diskutierte Anja Butschkau mit den Gästen über Inklusion sowie über die Bekämpfung von Armut und Einsamkeit.



Foto: Foto: Martin Schmitz

Das Gebäude des Landtages wie auch die inhaltliche Diskussion beeindruckte die mitgereisten SoVD-Mitglieder.

Wichtige Hinweise zur Haftung bei Unfällen auf Gehwegen

Gefahren durch Herbstlaub

Im Herbst verwandelt das Laub Gehwege in glitschige Rutschpfade. Dann sind Eigentümer*innen von Grundstücken gefordert: Sie sollten prüfen, ob sie für die Beseitigung der bunten Blätter verantwortlich sind. Denn die Pflicht der Kommunen, so der Bund der Versicherten, gelte nicht für private Grundstücke, die an die Gehwege grenzen.

Fast immer übertragen die Gemeinden die Kehrpflicht auf die Hauseigentümer*innen. Deshalb haften diese auch für die Folgen, wenn jemand auf dem glitschigen Herbstlaub ausrutscht und sich verletzt. Auch Mieter*innen wiederum können vertraglich dazu verpflichtet werden, den Bürgersteig reinzuhalten. Ob sie dies auch wirklich tun, müssen dann aber wiederum die Eigentümer*innen kontrollieren. Kommen dennoch Dritte zu Schaden – etwa weil die Verantwortlichen bei der Beseitigung der Blätter doch nicht so gründlich waren – steht schnell ein Schadenersatz im Raum. Hiefür tritt in der Regel die Privathaftpflichtversicherung ein, vorausgesetzt diese wurde zuvor abgeschlossen.

Bei Mehrfamilienhäusern oder vermieteten Einfamilienhäusern tritt die Haus- und Grundeigentümer-Haftpflicht ein. Und bei Anlagen mit Eigentumswohnungen sind im Regelfall alle Eigentümer*innen mit im Boot. Passiert ein Unglück, müssen sich die Geschädigten mit ihren Ansprüchen an die Wohnungseigentümergeinschaft (WEG) wenden. Seit der WEG-Reform im Jahr 2020 bestehen Ersatzansprüche nur noch gegen die Eigentümer*innen. Die Hausverwaltung fungiert als gesetzliche Vertretung der WEG.



Foto: Stefan Werner / Adobe Stock

Der Herbst bietet neben leuchtenden Farben auch herabfallende Blätter. Doch die stellen auf Fußwegen eine Unfallgefahr dar.

Zu der Frage, wie häufig gekehrt werden muss, existieren keine festen Regelungen. Fällt viel Laub, so muss häufiger geräumt werden. Es ist aber auf der anderen Seite auch nicht zumutbar, den Blätterwald den ganzen Tag über zu lichten. Daher zieht nicht jeder Unfall auf laubbedecktem Boden automatisch Schadenersatzansprüche nach sich. Im Streitfall prüfen Gerichte die konkreten Einzelheiten. Denn selbst wenn das Laub gewissenhaft zusammengekehrt wurde, können Spaziergänger*innen auf neu heruntergefallenen Blättern ausrutschen und sich verletzen. Es empfiehlt sich daher, die entsprechenden Versicherungen rechtzeitig abzuschließen.

Die Deckungssumme in der Privathaftpflichtversicherung sollte dabei mindestens 15 Millionen Euro pauschal für Sach-, Personen- und Vermögensschäden betragen. Manche Verträge schließen zudem vermietete Einliegerwohnungen oder unbebaute Grundstücke mit ein.

Zusammenfassend sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Eigentümer*innen von Häusern beziehungsweise Grundstücken dazu verpflichtet sind, ihren Grund und Boden gefahrenfrei und in einem „verkehrssicheren“ Zustand zu halten. Es darf dort niemand zu Schaden kommen. Sollten hierzu Unsicherheiten bestehen, informieren Sie sich rechtzeitig, was für Sie konkret gilt. jos/mh

Ortsverband Bielefeld Heepen zeigte Präsenz

Stand auf Stadtteilstfest

Anfang September fand in Bielefeld Heepen das Stadtteilstfest „Heeper Ting“ statt. Ebenfalls vertreten war dabei in diesem Jahr auch der Ortsverband Bielefeld Heepen.

Im Rahmen des Festes fanden viele interessierter Bürger*innen den Weg zum Informationsstand des SoVD. Sie stellten ganz unterschiedliche Fragen zur Renten-, Kranken-, oder Pflegeversicherung und schilderten nicht selten auch Probleme im Umgang mit Behörden. Die Ehrenamtlichen des Ortsverbandes wiesen auf die Beratungsangebote des SoVD hin und legten den Besucher*innen eine Mitgliedschaft im Verband ans Herz.

Für eine Rechtsberatung in Bielefeld, Niederwall 5, wird um eine vorherige Terminvereinbarung unter Tel.: 0521/6 08 64 gebeten.



Am Stand gab es Informationen über die Leistungen des SoVD.

Deutsche Herzstiftung gibt wertvolle Tipps

Regeln für das Leben mit Bluthochdruck

„Stiller Killer“ – so wird Bluthochdruck auch genannt. Denn oft kommt er ohne Beschwerden, kann aber einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall verursachen. Wer jedoch drei goldene Regeln beachtet, kann Risiken im Alltag mindern.

Mehr als 20 Millionen Menschen in Deutschland haben einen hohen Blutdruck. Viele Betroffene wissen oftmals nicht einmal selbst etwas von ihren zu hohen Werten. Wurde der Bluthochdruck allerdings entdeckt, kann man einiges tun, um ihn gut in den Griff zu bekommen und damit das Risiko für Herzerkrankungen deutlich senken. Die Deutsche Herzstiftung verrät, worauf es dabei besonders ankommt.

Viel Bewegung, eine ausgewogene Ernährung, wenig Salz, keine Zigaretten: Ein gesunder Lebensstil kann dafür sorgen, dass man bei Bluthochdruck weniger Medikamente braucht. Eine besonders wichtige Schraube, an der man drehen kann, ist Bewegung. Am besten sind Ausdauersportarten wie Radfahren, Walken oder Schwimmen – mindestens dreimal pro Woche für 30 bis 45 Minuten. Dabei darf man sich durchaus fordern. Laut Herzstiftung ist man mit der Faustregel „Laufen, ohne zu schnaufen“ auf der sicheren Seite.

Wer Bluthochdruck hat, sollte die Werte regelmäßig selbst messen, zum Beispiel über eine Woche pro Monat. Welches Vorgehen am sinnvollsten ist, klärt man am besten mit dem Arzt oder der Ärztin.

Übrigens: Bei der Messung zu Hause gilt ein anderer Grenzwert als in der Praxis. Denn dort sind viele Menschen aufgeregt, was den Blutdruck steigen lässt. Während dort der Grenzwert also bei 140/90 mmHg liegt, beträgt er zu Hause 135/85 mmHg. Es empfiehlt sich, die gemessenen Werte zu notieren.

Medikamente sollte man genauso einnehmen, wie sie verordnet wurden, betont die Deutsche Herzstiftung. Das heißt: Auch wenn man sich gut fühlt, wird die Dosis nicht verringert – zumindest nicht, ohne dafür zuvor grünes Licht von ärztlicher Seite bekommen zu haben. jos/dpa



Foto: M.Dörr & M.Frommherz / Adobe

Zu einer sinnvollen Vorsorge gehört auch das regelmäßige Messen des Blutdrucks.

5 Termine

Ortsverband Marl

Bitte beachten: Am 1. November fällt wegen des Feiertages der Mittwochstreff aus. Nächster Termin ist der 6. Dezember.

6. Dezember, 17 Uhr: „Winterzauber“. Restaurant & Cafe „Haus Büning“, Schillerstraße 81, 45768 Marl. Der Kostenbeitrag für Mitglieder beträgt sechs Euro (Nichtmitglieder: 12 Euro). Anmeldung bis 15. November unter Tel.: 02362 / 9 50 44 04 (Martina Bartz), Tel.: 02365 / 3 83 14 86 (Ursula Klein-Lindner) oder Tel.: 02365 / 1 73 49 (Sigrid Radunski).

10. Dezember, 15 Uhr: Jahresabschlussfeier mit Jubilarehrungen. Pfarrheim von St. Josef, Bergstraße 115, 45770 Marl. Der Kostenbeitrag für das Essen beträgt 15 Euro (Mitglieder) oder 35 Euro (Nichtmitglieder). Anmeldungen bitte bis zum 10. November unter Tel.: 02362 / 9 50 44 04 (Martina Bartz), Tel.: 02365 / 3 83 14 86 (Ursula Klein-Lindner) oder Tel.: 02365 / 1 73 49 (Sigrid Radunski).

Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag im Monat, 11 Uhr: Kaffeetrinken im Hotel Kaisergarten.

9. Dezember: Weihnachtsfeier im Hotel Kaisergarten.

Ortsverband Waldbröl / Rupichterath-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken in den Räumen der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.

Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 17 Uhr: Stammtisch im Café Extrablatt in Rütterscheid.

Ortsverband Brackwede-Quelle

24. November, 15 Uhr: Jahresabschlussfeier. Gaststätte Taverne Sprungmann, Osnabrücker Straße 65, 33649 Bielefeld-Quelle. Anmeldung erforderlich!

Ortsverband Oberes Versetal

9. Dezember, 15 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung, Gemeindezentrum der Ev. Kirche Brüninghausen, Versestraße 38, 58513 Lüdenscheid.

Außensprechstunde

Das SBZ Köln hält in Bad Godesberg an jedem zweiten Dienstag im Monat Termine nach Vereinbarung ab. Adresse: Offene Tür Dürenerstraße, Begegnung älterer Menschen e. V., Dürenstraße 2, 53173 Bonn.

Sozialberatung

Mitglieder können Termine in den SoVD-Beratungszentren telefonisch vereinbaren. Unterstützung bietet die Landesgeschäftsstelle an unter Tel.: 0211 / 38 60 30. Weitere Informationen gibt es online unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren.

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sov-d-nrw.de.

Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 72 62 22 141, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.

Studie weist auf gesellschaftliche Bedeutung von Menschen über 60 hin

Ältere bringen sich vielseitig ein

Die über 60-Jährigen in Deutschland bringen sich einer Studie zufolge in Familie und Gesellschaft stark ein. Laut Daten des Deutschen Alterssurveys spielen sie zum Beispiel eine wichtige Rolle bei der Betreuung ihrer Enkelkinder, der Pflege von Angehörigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Knapp ein Drittel der Älteren, die ein minderjähriges Enkelkind haben, beteilige sich den Daten zufolge aktiv an dessen Betreuung. Gleichzeitig unterstützen etwa 15 Prozent der Befragten in der Stadt sowie etwa elf Prozent auf dem Land auch pflegebedürftige Familienmitglieder. Etwa vier Prozent (Stadt) beziehungsweise fünf Prozent (Land) pflegen Angehörige.

Auch außerhalb der Familie bringen sich Ältere ein. So geht fast ein Viertel der 60- bis 90-Jährigen in der Stadt einem Ehrenamt nach (23 Prozent). Auf dem Land liegt die Quote bei etwa 17 Prozent. *jos / dpa*



Foto: hedgehog94 / Adobe Stock

Wenn Großeltern gelegentlich die Betreuung der Enkelkinder übernehmen, dann können alle Seiten davon profitieren.



Der Landesverband gratuliert

Schön, dass Sie zu uns gehören und dem Verband die Treue halten! Der SoVD NRW gratuliert an dieser Stelle sehr herzlich allen Geburtstagskindern und Jubilar*innen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

KV Bergisches Land: Sigrid Schindler (91).

KV Bielefeld: Elvira Bettermann (90), Bärbel Lefherz (90), Edelgard Matthies (90), Anita Menke (90), Johanna Nienhüser (90), Gertrud Jorbahn (91), Karl-Heinz Rocklage (91), Ilse Hanemann (95).

KV Dortmund: Rufin Herok (91), Ilse Berg (92), Hannelore Niggemann (94), Hannelore Deichmüller (95), Irene Hautz (95), Siegfried Waniek (95), Anna von der Krone (100).

KV Düsseldorf: Paula Schmitz (97).

KV Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein: Else Hausner (93).

KV Essen: Lydia Grannahs (90), Elfriede Bombel (95).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Johannes Ebbes (90), Maria Wachtmeister (90), Johanna Ackermann (91), Lieselotte Strunkeit (97), Helmut Reimann (101).

KV Gütersloh: Hubert Deppe (91), Ella Reichelt (91).

KV Hamm-Unna: Siegfried Welke (90), Helga Hess (94).

KV Herford: Joachim Groß (90), Edith Eisele (91), Hildegard Gestring (95).

KV Herne: Manfred Otto (93).

KV Lippe: Horst Kaufmann (90), Horst Kinder (90), Elfriede Kuffemann (90).

KV Lübbecke: Heinz Becker (90), Amalie Högemeier (90), Wilhelm Koch (90), Manfred Chojetzki (91), Anna Lehde (91), Hildegard Rose (91), Wilhelm Schmidt (91), Lydia Schnepel (91), Herta Bahnemann (92), Gertrud Wietelmann (94), Wilhelm Stein (95), Lydia Hausberg (96), Emmi Rehfeld (96), Anna Spreen (96), Wilhelm Maschmeier (97), Frieda Telkemeyer (102), Anne Focken (105).

KV Minden: Friedhelm Heitland

(90), Irene Becker (91), Wilhelm Humke (91), Sophie Droste (92), Anneliese Zkrowski (92), Erna Wehmeier (99).

KV Recklinghausen: Franz-Josef Dreber (90), Ingeburg Hartmann (90), Christa Kotzur (90), Annelore Ax (91), Herbert Seiboth (92), Friedbert Wiedekind (92), Angelika Löhrhoff (95), Hedwig Neumann (96).

KV Rhein-Sieg-Bonn / Oberberg und Aachen: Robert Freitag (92), Kathi Schumacher (92), Christel Krähler (95).

KV Witten: Siegward Klabunde (90), Heinz Frost (93), Horst Krause (95).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Klara Hartmann (Bielefeld), Marianne Wollenberg (Essen), Dieter Bergmann (Herford), Fred Werges (Köln / Leverkusen / Erftkreis), Ingrid Kleffmann, Heinz Surberg (Lübbecke), Hedwig Zimmer (Märkischer Kreis / Siegen-Olpe-Wittgenstein).

45 Jahre: Brigitte Zylka (Dortmund), Claudia Görke (Gelsenkirchen-Bottrop), Horst Brinkmann, Gerhard Langhorst, Delia Riemer, Hilde Schumacher, Margarete Theobald und Udo Windmüller (Lübbecke), Gertrud Wessling (Westfalen-Ost).

50 Jahre: Alois Semmler (Bielefeld), Elke Lichtleitner-Malow (Bochum-Hattingen), Udo-Dieter Heinisch (Gelsenkirchen-Bottrop), Klaus Sacher (Lübbecke).

55 Jahre: Helmut Niedergerke (Minden).

Landesvorsitzender Alfred Bornhalm forderte Hilfen für Rentner*innen

Ausgleich für hohe Inflation

„Das ist Zwei-Klassen-Politik – da dürfen Schleswig-Holsteins Bundestagsabgeordnete nicht mitstimmen!“ Der SoVD-Landesvorsitzende Alfred Bornhalm hat vor der Debatte im Deutschen Bundestag über den Gesetzentwurf zum Inflationsausgleich für Pensionäre eine klare Botschaft für die Abgeordneten aus dem nördlichsten Bundesland: „Es ist nicht vermittelbar, warum Rentner*innen beim Inflationsausgleich leer ausgehen sollen.“

Ende September debattierte der Deutsche Bundestag über einen Inflationsausgleich für Menschen mit Anspruch auf Pension. Dagegen ist ein Inflationsausgleich für Rentner*innen von der Politik nach wie vor nicht geplant. „Das ist einfach nicht hinnehmbar“, klagte daher Alfred Bornhalm. Der SoVD-Landesvorsitzende fordert Schleswig-Holsteins Bundestagsabgeordnete dazu auf, den Plänen solange nicht zuzustimmen, bis diese Ungerechtigkeit beseitigt sei.

„In unserer Mitgliedschaft rumort es vernehmlich“, berichtete Alfred Bornhalm. Er sagte: „Wir erhalten Briefe, Anrufe und E-Mails. Unsere Mitglieder fordern ebenfalls eine Inflationsausgleichszahlung und wollen nicht wieder wie bei der Energiepreispause in die Röhre gucken.“ Da dürfe sich nach Meinung Bornhalms niemand über Politikverdrossenheit wundern.

Der Vorsitzende des SoVD Schleswig-Holstein wies darauf hin, dass der Verband bereits



Foto: Wolfgang Borrs

Alfred Bornhalm findet es fatal, dass ausgerechnet Rentner*innen keinen finanziellen Ausgleich für die hohe Inflation erhalten sollen.

mit Bekanntwerden der ersten Zahlen zur Rentenanpassung 2023 darauf hingewiesen habe, dass es auf die Renten einen Inflationsausgleich geben müsse. An dieser Forderung habe sich nichts geändert.

Alfred Bornhalm bezeichnete es als unverständlich, warum ausgerechnet Rentner*innen beim Inflationsausgleich leer

ausgehen sollten. Unter diesen seien viele Menschen mit einer kleinen Rente, die unter Preissteigerungen und Inflation besonders leiden. Stattdessen, so Bornhalm, unterstütze der Staat diejenigen, die statistisch betrachtet häufig ohnehin eine auskömmliche Pension haben und sich keine Sorgen machen müssen.

Konstituierende Sitzung des Ausschusses für Frauenpolitik

Gremium nahm die Arbeit auf

Der neugewählte Ausschuss für Frauenpolitik traf sich zu einer konstituierenden Sitzung in der Landesgeschäftsstelle des SoVD Schleswig-Holstein. Im Mittelpunkt stand bei dieser Zusammenkunft die Vorbereitung der für November geplanten Landesfrauenkonferenz.



Die Vorsitzende des Ausschusses für Frauenpolitik, Gudrun Karp und ihre frauenpolitisch engagierten Mitstreiterinnen.

Frauen stellen mehr als die Hälfte der Mitglieder im SoVD Schleswig-Holstein. Da dürfte es sich von selbst verstehen, dass sie auch dementsprechend innerhalb des Verbandes mitgestalten wollen. Unter anderem zu diesem Zweck wurde der Ausschuss für Frauenpolitik ins Leben gerufen.

Unter Vorsitz von Gudrun Karp trafen sich Brigitte Grams, Claudia Knorn, Ute Stänner, Johanna Voigts, Roswitha Schwertfeger, Angelika Klimschöfki und Anja Sielck zur konstituierenden Sitzung des Gremiums. Vieles drehte sich dabei inhaltlich um die Landesfrauenkonferenz, die vom 16. bis 18. November im Erholungszentrum Büsum stattfinden soll.

Sozialrecht ... verständlich erklärt

Haben Sie Fragen zur Krankenkasse, zum Schwerbehindertenausweis oder zum Thema Rente? SoVD-Mitarbeiter Christian Schultz erklärt alles ohne juristische Ausschweifungen – so, dass man es versteht.



Die zahlreichen anschaulichen Erklärvideos finden Sie online auf www.youtube.de. Geben Sie dort ganz oben ins Suchfeld einfach den Begriff „SoVD Schleswig-Holstein“ ein!



Personalien

Seit 25 Jahren für den SoVD im Einsatz

In diesem Monat feiert **Katrin Kardel** ihr 25-jähriges Dienstjubiläum für den SoVD Schleswig-Holstein. Am 16. November 1998 übernahm die Juristin die Kreisgeschäftsführung in Rendsburg-Eckernförde. Schon bei ihrer Vorstellung damals sagte die Mutter einer Tochter, dass ihr der persönliche Kontakt mit den Menschen „liegen würde“. Seither hat sie unzählige SoVD-Mitglieder in Fragen des Sozialrechts beraten. Aus deren Rückmeldungen wissen wir: Das passt einfach. Der Landesverband gratuliert ganz herzlich zum Jubiläum.



Foto: Thomas Eisenkrätzer

In ihrer unnachahmlichen Art erklärt Katrin Kardel, hier im Gespräch mit Radio Schleswig-Holstein R.SH, worauf es bei Rente, Schwerbehinderung oder Pflegeversicherung ankommt.

www.sovd-sh.de



Foto: Jenny Sturm / Adobe Stock



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Aventoft

Dem Ortsverband Aventoft gehören seit Kurzem nun mehr als 450 Mitglieder an. Die Vorsitzende Anne Petersen und ihre Stellvertreterin Maren Christiansen begrüßten die Neuzugänge Jaqueline, Doris und Philipp Wenzel herzlich.

Ortsverband Bad Oldesloe

Gemeinsam besuchten rund 40 Mitglieder des Ortsverbandes den Ort Zarrentin am

Schaalsee. Bei bestem Wetter erkundeten sie dort den Klostermarkt „Kunst und Werk“.

Ortsverband Buchholz

Der Ortsverband in Buchholz hatte auch in diesem Jahr wieder Überraschungstüten für die Erstklässler der örtlichen Grundschule gepackt. Am Tag der Einschulung überreichten die Vorstandsmitglieder Renate Kratz und Gisela Mohr die Tüten an die Schulleitung.

Ortsverband Hartenholm

Der Ortsverband Hartenholm im Kreis Segeberg feierte kürzlich sein 75-jähriges Jubiläum. Der Landesvorsitzende Alfred Bornhalm ehrte zu diesem Anlass den Vorsitzenden Jürgen Vaaß. Dieser ist in der langen Geschichte des Ortsverbandes erst der vierte Vorsitzende.

Ortsverband Heide

Mitglieder des Ortsverbandes besuchten einen Alpaka-Hof in Kummerfeld. Anschließend ging es zum beeindruckenden Parkfriedhof Ohlsdorf.

Ortsverband Hohenaspe

Sein 75. Jubiläum feierte der Ortsverband mit vielen Mitgliedern und einem Überraschungsgast. Neben dem Kreisvorsitzenden Peter Sprenger gab sich nämlich auch der Landesvorsitzende Alfred Bornhalm die Ehre und gratulierte persönlich zu diesem besonderen Tag.

Ortsverband Hohn-Friedrichsholm

„Leinen los“ hieß es für Mitglieder des Ortsverbandes. Bei schönstem Sonnenschein ging es mit dem Reisebus nach Travemünde und von dort per Fähre nach Rostock. Es war eine sehr schöne Tour, die alle Teilnehmenden genossen.

Ortsverband Husum

Der Ortsverband überreichte eine Spende in Höhe von 300 Euro an die Streetworker der Jugendarbeit im Ort. Mit diesem finanziellen Beitrag sollen benachteiligte Jugendliche in der Region gezielt gefördert und unterstützt werden.

Ortsverband Kappeln

Mit einer kleinen Feier ehrte der Ortsverband seine Jubilare. Auszeichnungen gab es für zehn, 20, 30, 35 und im Fall von Hans Hermann Marten sogar für 70 Jahre Mitgliedschaft.

Ortsverband Kiel-Ellerbek

Der Ortsverband feierte sein 70-jähriges Bestehen mit einem großen Fest in der „Alten Räumerei“. Hierbei versuchten sich die Anwesenden an einem unterhaltsamen Wurfspiel. Anschließend konnten sie sich beim Grillbüfett stärken.

Ortsverband Lübeck-Stadt

Auf der Jahreshauptversammlung wählten die Mitglieder einen neuen Vorstand. Diesem gehören folgende Personen an (auf dem Bild v. li.): Daniela Hauke (Vorsitzende), Michael „Bodie“ Linnemann (stellvertretender Vorsitzender), Wolfhard Brandt (Schriftführer), Hilde-

gard Röhr (Frauenbeauftragte), Angelika Rumpf (Revisorin) und (nicht auf dem Bild) Jens Woltermann (Schatzmeister).

Hans-Jürgen Löbkens als Peter Swyn besuchten den Infostand des Ortsverbandes.

Ortsverband Medelby

Trotz schlechten Wetters herrschte beim Grillfest des Ortsverbandes beste Stimmung. Als Regenschutz für gehbehinderte Menschen wurde sogar ein Gabelstapler bereitgestellt. Aber auch ohne dessen Hilfe fanden sich alle zurecht und ließen es sich schmecken.

Ortsverband Lunden

Auf dem Lundener Kohlmarkt war der Ortsverband mit einem Infostand vertreten. Mitglieder des Vorstandes verteilten Flyer und informierten über die Vorteile einer SoVD-Mitgliedschaft. Auch die beiden Kohlregentinnen, Luisa I. und Inken III., sowie



Ortsverband Aventoft



Ortsverband Bad Oldesloe



Ortsverband Heide



Ortsverband Hohenaspe



Ortsverband Hohn-Friedrichsholm



Ortsverband Husum



Ortsverband Kappeln



Ortsverband Lübeck-Stadt



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Raisdorf

Bei einer Fahrt in den Spreewald unternahm 34 Mitglieder des Ortsverbandes eine Kahnfahrt. Bei herrlichem Sommerwetter besuchte die Gruppe zudem Cottbus und Görlitz sowie mehrere Kleinstädte.

Ortsverband Münsterdorf

Der Ortsverband präsentierte sich mit einem Stand auf dem örtlichen Störfest – inklusive einer Popcorn-Maschine. Darüber

hinaus beschenkte der Vorstand um Astrid Schulz die Erstklässler der örtlichen Grundschule mit Malbüchern, Schlüsselband und einem großen Lolli.

Ortsverband Nordschwansen

Zu einer „Olympiade“ hatte der Vorstand eingeladen. Bei dieser mussten die Teilnehmenden sowohl geistige (Memory) als auch körperliche (Dosenwerfen) Aufgaben bewältigen. 35 Mitglieder nahmen teil.

Ortsverband Pellworm

Fast 50 Mitglieder des Ortsverbandes unternahm einen Ausflug in die Landeshauptstadt. Dort ging es gemeinsam mit dem Schaufelraddampfer über die Kieler Förde.

Ortsverband Plön

Ein Experte der Polizei war vor Kurzem zu Gast im Ortsverband. In einem informativen Vortrag warnte er die Mitglieder vor alten und neuen Betrugsmaschen. Außerdem erhielten die Anwesenden viele wertvolle Hinweise, wie sich Häuser und Wohnungen vor unliebsamem Besuch sichern lassen.

Ortsverband Sarzbüttel-Odderade

Mit 85 Mitgliedern und Gästen feierte der Ortsverband Sarzbüttel-Odderade kürzlich sein 75-jähriges Bestehen. Nach den Grußworten der Ehrengäste, einer Kaffeetafel und Unterhaltung durch die Gruppe „Windmoel“ folgte ein Rückblick über die Entwicklung des örtlichen SoVD. Diesen hielt der langjährige Vorsitzende Klaus Heinrich Glindemann. Als Überraschung wurde dieser anschließend auf Beschluss des Vorstandes zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Ortsverband Steinbergkirche

Am gut besuchten Gemeindefest in Steinbergkirche nahm auch der lokale Ortsverband mit einem Infostand teil. Anlass war der Zusammenschluss der Gemeinden Steinbergkirche und Quern vor zehn Jahren. In diesem Zeitraum wurde der Ortsverband Quern in die Gliederung des Ortsverbandes Steinberg integriert und bildet nun den Ortsverband Steinbergkirche.

Ortsverband Tönning

Über 700 Teilnehmende waren Ende Juni beim Inklusionslauf des SoVD auf dem Tempelhofer Feld in Berlin dabei. Auch Familie Ladendorf aus dem Ortsverband Tönning ging in der Hauptstadt an den Start.

Ortsverband Weddingstedt

Im Rahmen eines Frühstücks ehrte der Vorstand des Ortsverbandes Weddingstedt besonders langjährige Mitglieder. Silvia Stroetzel und Friedhelm Latza erhielten eine Auszeichnung für 30 Jahre Zugehörigkeit zum Verband; Elisabeth Brandt und Günter Rethfeld halten dem Verband bereits seit 25 Jahren die Treue. Darüber hinaus wurden zahlreiche Mitglieder geehrt, die dem SoVD seit 20 oder zehn Jahren angehören.

Ortsverband Wesselburen

Eine mehrtägige Reise in die Pfalz unternahm der Ortsverband Wesselburen mit seinen

Mitgliedern. Auf dem Programm stand dabei neben einer Weinverkostung auch ein Besuch in Speyer.



Ortsverband Sarzbüttel-Odderade



Ortsverband Weddingstedt



Ortsverband Wesselburen



Ortsverband Lunden



Ortsverband Medelby



Ortsverband Münsterdorf



Ortsverband Pellworm

Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

Peter Beeck,

langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Klixbüll-Bosbüll-Tinningstedt,

Margrit Bibow,

langjährige Frauensprecherin im Ortsverband Nordhastedt,

Hans-Joachim Kramp,

langjähriger 2. Vorsitzender im Ortsverband Stapel,

Hella Sieverts,

langjährige Vorsitzende im Ortsverband Kiel-Schilksee (heute Kiel – nördlich des Kanals),

Hans-Jürgen Ulderup,

langjähriger Beisitzer im Ortsverband Haddeby,

Klaus Pupanski,

langjähriger stellvertretender Schatzmeister im Ortsverband Steinbergkirche.

Wir bewahren den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken.

Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen des Monats Oktober sind:

- Antje Hüttmann (Kreisverband Ostholstein)
- Heike Schröder (Kreisverband Pinneberg)
- Maritta Harder (Kreisverband Plön)
- Hans-Jürgen Hagge (Kreisverband Rendsburg-Eckernförde)
- Janet Kenner (Kreisverband Segeberg)
- Andrea Lemburg (Kreisverband Schleswig-Flensburg)
- Andreas Milbrodt (Kreisverband Steinburg)

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der SoVD hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 160.000 engagierte Mitstreiter*innen.

Für das Jahr 2023 lautet unser Wahlspruch:

**„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft.
Werden Sie Mitglied!“**

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot, die persönliche Arbeit seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und sein unermüdliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werbenden herzlich für ihren Einsatz und bittet sie darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken!



Interview

„Es ist immer ein gutes Gefühl, wenn wir helfen können!“

Seit 2022 ist Peter Hoffmeier Vorsitzender des SoVD-Ortsverbands Steinberg/-kirche mit rund 500 Mitgliedern. In seinem Amt ist er somit also noch ganz frisch. Im Interview verrät er, dass der schnelle Aufstieg zum Vorsitzenden keineswegs von langer Hand geplant war.

Herr Hoffmeier, wie kommt man dazu, sich ehrenamtlich zu betätigen?

Ich werde jetzt 72 Jahre alt und seit 50 Jahren mache ich Ehrenamt. Erst im Sportverein, später beim Roten Kreuz und heute außerdem im SoVD. Häufig wird man gefragt und dann habe ich immer wieder bestimmte Aufgaben und Ämter auf unterschiedlichen Ebenen übernommen. Weil es eben gemacht werden muss.

Aber natürlich bereichert das Ehrenamt auch mein Leben. Sonst würde ich das nicht machen. Ich habe unheimlich viel durch meine Ehrenämter gelernt, zum Beispiel in der Pressearbeit oder beim Thema Planung und Organisation. Das möchte ich nicht missen.

Und wie hat es beim SoVD für Sie angefangen?

Vor rund zehn Jahren hatte ich zwei Herzinfarkte. Da habe ich gewusst: Wenn dir noch einmal so etwas passiert, geht das vielleicht nicht so glimpflich aus, dann brauchst du Hilfe – auch gegenüber den Sozialbehörden. Deswegen bin ich damals zusammen mit meiner Frau in den Sozialverband eingetreten.

Bei den Versammlungen war ich von Anfang an dabei, weil mich die Arbeit des Verbandes interessiert hat. Aber im Vorstand habe ich erst ab 2021 begonnen mitzuarbeiten, zunächst als dritter Vorsitzender. Als dann im folgenden Jahr neu gewählt werden sollte, ist der bisherige Vorstand plötzlich nicht mehr angetreten. Einige Mitglieder haben dann mich angeguckt. Und weil ich nicht wollte, dass der Ortsverband aufgelöst wird, habe ich genickt und den Vorsitz übernommen. Aber geplant war das nicht.

Was sind denn Ihre Aufgaben als Vorsitzender?

So ein bisschen von allem. Da wir leider nur ein sehr kleiner Vorstand sind, müssen wir uns gegenseitig ergänzen und unterstützen. Unter anderem habe ich daran mitgearbeitet, dass wir als Ortsverband nun Online Banking machen und auch den Weg der elektronischen Steuererklärung nutzen können.

Neben der intensiven, aber auch zeitaufwendigen internen Kommunikation kümmere ich mich um die Pressearbeit und den Kontakt



Peter Hoffmeier leitet eben keinen „Seniorenclub“, sondern einen äußerst aktiven Ortsverband im SoVD Schleswig-Holstein.

zur Gemeinde und anderen Organisationen. Die Kooperation mit unseren Nachbar-Ortsverbänden ist dabei noch sehr ausbaubedürftig. Außerdem mache ich mir natürlich darüber Gedanken, welche Aktivitäten wir im Ortsverband planen und wie wir diese dann organisieren können.

Klingt nach einer Menge Arbeit.

Das ist es auch. In der Anfangszeit, als wir alle komplett neu im Vorstand waren, sind da schon mal 15 oder 20 Stunden in der Woche angefallen. Nur für die Arbeit im SoVD. Mittlerweile ist es nicht mehr so viel, da sich auch die anderen Vorstandsmitglieder in die Aufgaben eingearbeitet haben. Dazu kommt die Unterstützung aus dem Bereich der Revisoren. Aber ich habe immer noch Wochen, in denen ich acht, neun Stunden in den Sozialverband investiere. Aber es macht ja auch Spaß.

Warum kommen die Leute überhaupt zum SoVD? Jetzt ganz konkret bei Ihnen in Steinbergkirche und Umgebung?

Unterschiedlich. Gerade die älteren Mitglieder kommen wegen der Geselligkeit. Wir haben den Anspruch, jeden Monat eine Veranstaltung anzubieten. Frauenfrühstück, Grillfest oder anderes. Noch gelingt uns das nicht ganz, aber viele Leute hier in den Dörfern sind vor allem deswegen bei uns im Ortsverband.

Bei jüngeren Menschen steht häufig die Hilfe in sozialen Angelegenheiten im Vordergrund. Etwa bei den Themen Erwerbsminderungsrente oder Pflege,

wenn zum Beispiel die Mutter ins Heim muss.

Gibt es Dinge, die Sie im SoVD manchmal nerven?

Ja, natürlich gibt es das. Das Image eines „Seniorenclubs“, was ich immer wieder zurechtrücken muss. Oder der Informationsfluss vom Landes- oder Kreisverband zu uns Ortsverbänden. Das könnte alles viel schneller und aktueller sein. Ich weiß manchmal gar nicht, wo die Infos dann feststecken und an wen ich mich wenden kann. Hier sollte der Verband schneller und digitaler werden.

Noch so ein Beispiel ist, wenn neue Mitglieder aufgenommen werden. Wir werden zwar vom Landesverband informiert, aber ohne Telefonnummer oder E-Mail-Adresse der neuen Mitglieder. Dabei liegen diese Daten ja vor. Das kann ich nicht nachvollziehen.

Und was sind die wirklich schönen Ereignisse? Worüber freuen Sie sich in Ihrem Ehrenamt?

Grundsätzlich freue ich mich, wenn etwas gut läuft. Wenn etwa eine unserer Tagesreisen gut besucht war und wir positive Rückmeldungen bekommen. Das ist immer schön.

Es ist immer ein gutes Gefühl, wenn wir bei etwas helfen können. Neulich hat sich zum Beispiel ein Mitglied bei uns gemeldet, das einen Teil seiner Mirabellen nicht abernten konnte. Da habe ich unsere interne Mail-Liste genutzt, und bis zum Abend hatten sich viele Selbstpflücker gefunden. Kein klassisches SoVD-Problem. Aber mit so etwas helfen wir den Menschen vor Ort ganz konkret.



Wichtige Rufnummern

112 – Notruf für Menschen in Not. Rund um die Uhr, kostenlos, geht ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. Die Notrufnummer 112 wählen Sie bei Unfällen, wenn es brennt, oder wenn Notfallsituationen möglicherweise lebensbedrohlich sind oder Sie die Schwere der Verletzung nicht einschätzen können.

110 - Der Notruf der Polizei. Bei Gefahr, Straftaten oder dem Verdacht. Sagen Sie lieber einmal mehr Bescheid. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, Sie sich in Gefahr befinden oder die Situation gefährlich werden könnte.

116 112 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst. Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei Krankheiten, die nicht lebensbedrohlich sind. Dort erfahren Sie auch den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

Patientenombudsverein bietet Rat und Hilfe für Patient*innen. Für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04343/42 41 62; für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331/70 84 882; für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641/98 73 69; für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631/44 13 447. Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531/80 49 38.

Kindernottelefon – erreichbar anonym und gebührenfrei unter Tel.: 0800/11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

Unabhängige Patientenberatung (UPD) – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800/011 77 22.

Pflegenottelefon – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802/49 48 47.

Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung, erreichbar unter Tel.: 0431/98 81 620.